

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ges.“
E. Keller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Versprechener Ruf:
„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegzettel. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich
Wiesbad. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung
Wandlung 29, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbach: die dortigen 32 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“
in rheinischer Sprache; 20 Pf. in davon abweichender Sprache, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 205.

Wiesbaden, Mittwoch, 4. Mai 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Lord Kitchener of Khartoum.

London, 1. Mai.

In keinem Lande der Welt finden wirklich hervor-
ragende Leistungen so bereitwillige und neidlose An-
erkennung wie in England. Neidlos ist sie, weil der
Brite sie ohne alle Anhebung der Person gewährt.
Mag ein Mann Hackenschmidt, Sandow, Raderewski,
Gans Richter, Paulhan oder sonstwie heißen und also
nichts weniger als englisch sein, so ist er doch einer
begeisterten Aufnahme und goldenen Lohnes gewiß,
kann er nur — irgend einen Rekord brechen. Daher
kommt es auch, daß es alle solche Leute immer zuerst
nach London zieht, daß ihrer viele dann zur ständigen
Heimat machen. Einheimische verkannte Genies be-
klagen sich oft gar bitter über die vermeintliche Vor-
liebe ihrer Landsleute für die Fremden, doch mit Un-
recht, denn in Wirklichkeit ist der Brite ein Ausländer-
feind, oder richtiger gesagt, er empfindet die größte
Geringschätzung für alle Nichtenglische. Nichts ge-
währt ihm zudem größeres Vergnügen, als Natio-
nalsoldaten zu feiern, und wie liberal er da sein
kann, haben schon gar viele, z. B. Arthur Sullivan,
Lord Roberts und soeben auch Graham White, der
Mann, der gern nach Manchester geflohen wäre, er-
fahren. Zu einem jener Helden machte man seiner-
zeit auch Kitchener, und zwar schon lange, ehe der
Mann überhaupt Gelegenheit gehabt hatte, seine wirk-
lichen Fähigkeiten zu beweisen. Die große törichte
Masse pries ihn als einen zweiten Marlborough, ja
verglich ihn sogar mit keinem Geringeren als Koltke,
weil er den fast- und kraftlosen Nachfolger des Mahdi
in einer Schlacht vernichtete, die wahrscheinlich hundert
andere englische Offiziere ebenso gut hätten schlagen
und gewinnen können. Sodann regte er die Begeisterung
seiner Bewunderer aufs neue, als er das britische
Heer in Südafrika aus der sehr kritischen Lage befreite,
in die es unter der Führung des berühmten Lord
Roberts während des Transvaalfeldzuges
geraten war. Und doch war es lächerlich, ihn deshalb
als großen Taktiker und Strategen zu priesen. In-
zwischen überlegte man sich die Sache auch anders, und
Kitchener entging glücklich der zweifelhaften Ehre, Eng-
lands „einzigem General“ zu werden. Dafür betrachtet
man ihn aber heute als den „einzigsten Staats-
mann-Soldaten“. Nach achtjähriger Abwesen-
heit in Indien kehrte er soeben nach England
zurück, ehe er seinen neuen Posten, nämlich den des
Oberkommandierenden am Mittelmeer, antritt.
Dieser hatte vordem der Herzog von Connaught, der
Bruder König Eduards, inne, der ihn niederlegte, weil
es auf demselben — nichts zu tun gab. Kitchener ist
ein ungemein tatkräftiger Mann, ein großer Organi-
sator und Reformator, der, wie allgemein anerkannt

wird, als Oberkommandierender in Indien Wunder
geleistet hat und einen sehr günstigen Einfluss auf
die dortigen militärischen Heißsporne ausübte.
Diesen waren ebendies die fortwährenden Grenzkriege
geradezu zum Lebensbedürfnis in dem Ein-
lei des indischen Lebens geworden, und Lord Kitchener,
der als Vizekönig von Indien eine Vorwärtspolitik be-
günstigte, hörte bereitwillig auf ihre Einflüsterungen.
Lord Kitchener, im Gegensatz zu seinen Vorgängern in
Indien, hielt es nicht für wünschenswert, sich der Ge-
biete der Grenzstaaten zwischen Indien und Afgha-
nistan zu bemächtigen, die die Rolle sogenannter
Pufferstaaten spielen, und richtete sein besonderes
Augenmerk darauf, alles zu beseitigen, was ebendies zu
fortwährenden Reibereien an der Grenze Anlaß gab.
Infolgedessen geriet er bald mit dem Vizekönig Curzon
in Konflikt und erzielte das Mißfallen eines gewissen
Teiles des Heeres. Er strebte jedoch unermüdet seinem
Ziel zu, und die ganze indische Heeresorganisation
war noch nie zuvor eine so treffliche und die Ge-
fahr fernerer Grenzkriege eine so geringe als heute.
Daher jener Mann nun auf einmal auf den bewußten
Posten berufen wird, von dem aus er die Garnisonen
in Malta, Ägypten und Südafrika zu kontrollieren hat,
erregt in weiteren Kreisen großes Befremden. Viel-
fach sagt man sich daher nun, daß, wenn für den Mittel-
meerposten jetzt Englands bewährtester Soldat und
militärischer Organisator benötigt wird, schwerwiegende
und ganz besondere Gründe vorliegen müßten.

Gemeinden hemmen, statt sie zu fördern.“ Daß nicht ge-
mäß diesen Ausführungen verfahren worden ist, muß aus-
drücklich beklagt werden, denn was im vorigen Jahre von
dem Vertreter der Verbündeten Regierungen als richtig an-
erkannt wurde, scheint uns auch jetzt noch richtig zu sein.
Nachdem ohne die früher für erforderlich gehaltene Vorbe-
reitung der Entwurf eines Zuwachsteuergesetzes am
11. v. M. dem Reichstag vorgelegt worden war, wurde in
Ausssicht genommen, ihn innerhalb dreier Wochen zu er-
ledigen. Wir sehen uns daher genötigt, gegenüber dem
Herrn Vorsitzenden der Reichstagskommission zur Vorbe-
reitung des Entwurfs den Wunsch zu äußern, daß von der
Kommission Sachverständige vernommen werden.
Diesem Wunsch ist bisher nicht entsprochen worden. Wir
haben ihn daher heute erneuert und die Bitte hinzugefügt,
es möge eine Zusammenkunft der von der Kommission
in erster Lesung gefaßten Beschlüsse alsbald veröffentlicht
und zwischen der ersten und der zweiten Lesung ein so
großer Zeitraum gelassen werden, daß die beteiligten
Kreise auf Grund einer solchen Veröffentlichung zu den Be-
schlüssen Stellung nehmen und etwaige Bedenken für
die zweite Lesung zur Geltung bringen können. Angesichts
der großen Wichtigkeit der Angelegenheit richten wir an
Eure Erzellenz die ergebene Bitte, auf die Erfüllung unserer
Wünsche gütigst hinzuwirken.“

Deutsches Reich.

Der Deutsche Handelsrat zur Wertzuwachssteuer.
Der Präsident des Deutschen Handelsrates richtete am
29. April 1910 an den Reichskanzler folgende Eingabe in
bezug auf die Wertzuwachssteuer: „Der ehemalige Staats-
sekretär des Reichsschatzamt Herr Sydow machte am
23. Juni v. J. im Reichstag folgende Ausführungen:
„Wenn ich den Standpunkt der Verbündeten Regierungen
zusammenfassen darf, so sind sie der Sache durchaus sym-
pathisch. Es ist nicht bloß eine Verbesserung, die ich hier
vor der Strömung im Hause mache, sondern es ist unsere
ernstliche Absicht, an die Frage heranzugehen. Wir würden
auch nicht dagegen haben, wenn Sie uns durch eine gesch-
liche Klausel auferlegten, einen Entwurf innerhalb, sagen
wir, dreier Jahre, vorzulegen. Dann aber würden wir die
Sache so behandeln, wie wir es für nötig erachten: wir
würden zunächst mit Sachverständigen die Einzel-
heiten durcharbeiten, dann die Kommunen und die
Männer, die sich in der Theorie damit beschäftigen haben,
fragen, dann den Entwurf veröffentlichen, ihn der öffent-
lichen Kritik unterbreiten. Ich glaube, dann läßt sich
eher etwas Brauchbares zustande bringen. Andernfalls be-
steht die Gefahr — und diese ist besonders nach der Be-
ratung, die ich am 10. Mai mit den Sachverständigen hatte,
von den eifrigsten Freunden der Regelung betont wor-
den —, daß man durch ein übereiltes, nicht in allen Punkten
durchdachtes Eingreifen von Seiten des Reiches Grundsätze
aufstellt, die die gesunde Fortentwicklung der Frage in den

Verquickung von Religion und Politik. Die kirchlich-
orthodoxen Sonntagblätter in Hessen-Rassau brachten
übereinstimmend folgende Notiz: „Herr Julius Werner,
Pfarrer an der Paulskirche in Frankfurt a. M., wird auf
dem konservativen Parteitag der Provinz Hessen-Rassau,
der Sonntag, den 1. Mai d. J., 3 Uhr nachmittags, im
großen Saale der „Warburg“ in Wiesbaden, Schwalbacher
Straße 35, stattfinden, einen Vortrag halten: „Die politische
Notwendigkeit und die stetigste Kraft eines deutschen und
christlichen Konservatismus“. Dieses Thema dürfte Werte
Kreise interessieren gerade in unserer Zeit, wo in Berlin
vor zahlreichem Publikum gesprochen wurde, daß Jesus
gelebt habe, und wo die Hinweise der Umstürzler auf
die Revolution immer deutlicher werden, und dadurch
alle kirche- und staatsbehaltenden Elemente zum Zusamen-
schluß zu gemeinsamer Kraft und politischer positiver
Arbeit auffordern. Alle, die auf dem Boden der staats-
haltenden Parteien stehen, sind zu der Versammlung einge-
laden; ihnen ist hiermit der Besuch derselben warm zu
empfehlen.“ Von den immer deutlicher werdenden Hin-
weisen der Umstürzler auf die Revolution“ werden „weite“
Kreise wohl kaum etwas gemerkt haben. Vergeblich aber
wird sich der geneigte Leser den Kopf zerbrechen, um heraus-
zufinden, welcher Zusammenhang zwischen der Frage, ob
Jesus gelebt hat und einem — konservativen Parteitag
besteht! Oder sind die Leser der Sonntagblätter beson-
ders „heiß“ oder besonders urteilslos, daß man sie mit
solchen Mitteln an sich lockt? Jedenfalls kann eine der-
artige Verquickung religiöser und politischer Fragen
selbst vom Zentrum nicht übertroffen werden.

tz. Prinz Eitel Friedrich und Schloß Brühl. Die Mel-
dung, das Prinzenpaar Eitel Friedrich werde im Brühler
Schloß Wohnung nehmen, wird nach Erkundigungen im
Hausministerium jetzt dementiert. Es handelt sich bei den
Restaurationsarbeiten, die drei Jahre in Anspruch nehmen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Himmelserscheinungen im Mai 1910.

Im Mai nähert sich die Sonne schon ihrem höchsten
Stand, ihre nördliche Abweichung vom Äquator nimmt zu
von 14° 52' 49.75 am 1. bis auf 21° 49' 35.2 am 31., und
ihre Mittagshöhe vergrößert sich im mittleren Deutschland
von 52½ bis auf 59½ Grade. Die Tagesdauer ver-
längert sich im nördlichen Deutschland von 15 auf 16½, im
mittleren von 14½ auf 16½ und im südlichen Deutschland,
in der Schweiz und Österreich von 14½ auf 15¾ Stunden.
Unter Tagesdauer ist hier natürlich die Zeit zwischen Auf-
gang und Untergang der Sonne zu verstehen, die Tages-
helligkeit wird durch die langen Dämmerungen, in den
nördlicheren Gebieten durch die immerwährende (mittler-
nächtlige) Dämmerung noch sehr wesentlich vermehrt.
Der Sonnenkörper selbst hat in der letzten Zeit nur sehr
geringe, oft gar keine Fleckenbildung gezeigt, er
nähert sich jetzt stark dem Minimum, das etwa in die
Jahre 1911 bis 1913 fallen wird. Maxima traten ein
1870/71, 1882/83, 1892/93, 1904 bis 1907 und werden wieder-
kommen 1915 bis 1917, 1926 bis 1928 usw. in mittleren Zeit-
räumen von 11,121 Jahren. Das Minimum liegt nicht in
der Mitte zwischen zwei Maxima, sondern dem folgenden
Maximum näher, etwa im 7. Jahre; der Abfall des Sonnen-
vulkanismus erfolgt meist langsam und allmählich, der An-
stieg schnell und heftig.
Unser Mond wechselt im Mai fünfmal seine Phasen,
es geschieht dies in diesem Jahre nur noch einmal im
Dezember. Wir haben: Letztes Viertel am 2. Mai, 2 Uhr
30 Min. nachm., Neumond am 9. Mai, 6 Uhr 3 Min. vorm.,
Erstes Viertel am 6. Mai, 3 Uhr 13 Min. vorm., Vollmond
am 24. Mai, 11 Uhr 25 Min. nachm. Der Mond befindet sich

am 8. Mai, 8 Uhr nachm., in Erdnähe bei einem Abstand
von 56.0 Erdhalbmessern und am 21. Mai, 7 Uhr nachm.,
in Erdferne bei einem Abstand von 63.7 Erdhalbmessern
a 6378 Kilometer.

Am Morgen des 9. Mai ereignet sich eine bei uns u-
sichtbare totale Sonnenfinsternis. Sie be-
ginnt um 4 Uhr 39 Min. vorm. und endet um 8 Uhr 46 Min.
vorm. Sichtbar ist die Finsternis in Australien, Neu-
Guinea, auf den östlichen Sundainseln und im südlichen
Indischen Ozean.

In der Frühe des 24. Mai findet eine ebenfalls bei uns
ansichtbare totale Mondfinsternis statt, die
um 4 Uhr 47 Min. vorm. ihren Anfang nimmt und um
8 Uhr 22 Min. vorm. ihr Ende erreicht. Die Sichtbarkeit
erstreckt sich über das südwestliche Europa, Afrika mit Aus-
nahme der nordöstlichen Gebiete, den Atlantischen Ozean,
Amerika mit Ausnahme von Alaska und die östliche Hälfte
des Stillen Ozean.

Die großen Planeten sind im Mai sämtlich, wenn auch
wegen der kurzen und geringen Dunkelheit meist nur kürzere
Zeit, zu beobachten; Jupiter allein macht hiervon eine Aus-
nahme. Merkur, im Sternbild des „Stiers“, ist anfäng-
lich ¼ Stunden lang am westlichen Abendhimmel zu sehen,
verschwindet aber in der Mitte des Monats in den Strahlen
der Dämmerung. Er gelangt am 2. Mai, 5 Uhr nachm.,
in seine größte östliche Elongation: 20° 55', am 25. Mai,
6 Uhr nachm., schon wieder in seine untere Sonnenkonjunkt-
tion und am 30. Mai, 5 Uhr vorm., in Sonnenferne. —
Venus tritt Ende Mai aus dem Sternbild der „Fische“
in das des „Widders“ über und glänzt als Morgenstern
etwa eine halbe Stunde über dem östlichen Horizont. Am
27. Mai, 10 Uhr nachm., befindet sich der Planet in seiner
Sonnenferne, was deshalb von Wichtigkeit ist, weil er am
1. Mai den Schweif des Kometen Halleys durchkreuzt.
Venus entfernt sich von der Erde, ihr Abstand wächst von
0.75 auf 0.99 Erdbahnhalbmesser a 149.48 Millionen Kilo-

meter; ihr Scheitendurchmesser erfährt damit eine Ver-
kleinerung von 22.4 auf 17.0. — Mars im Sternbild
der „Zwillinge“, ist schon sehr lichtschwach; er bleibt an-
fänglich bis kurz nach Mitternacht im Westen sichtbar, geht
aber später schon vor Mitternacht unter. Sein Erdbstand
vergrößert sich noch bis in den September d. J., im Mai
wächst er von 2.09 bis auf 2.31 Erdbahnhalbmesser; sein
scheinbarer Durchmesser verringert sich dadurch von 4.3 auf
4.1. Am 12. Mai, 2 Uhr nachm., hat der Mond mit Mars
Konjunktion, bei der der Mond nahezu 2° nördlich vom
Mars steht; am Abend sieht man die schmale zunehmende
Mondschale schon ein Stück nach Osten zu (links) fortge-
rückt. Von größerem Interesse ist eine Konjunktion von
Mars und Neptun, die am 29. Mai, 6 Uhr nachmittags,
stattfindet und bei der Mars 1° 59' nördlich von Neptun
steht. Diese Konstellation ist natürlich schon mehrere Tage
vorher und noch mehrere Tage nachher in ganz ähnlicher
Weise zu beobachten. Neptun, der als Sternchen 8. Größe
erscheint, ist für kleinere Fernrohre zwar gar nicht so
schwierig zu sehen, aber um so weniger als Planet von
anderen Sternen zu unterscheiden, seine Scheibenform
zeigen nur sehr starke Instrumente. — Jupiter ist im
Sternbild der „Jungfrau“ fast die ganze Nacht als hell-
glänzendes Gestirn sichtbar und bietet zur Beobachtung
vorzügliche Gelegenheit. Am 10. Mai, 12 Uhr mittags,
steht er in Sonnenferne. Seine Entfernung von der Erde
nimmt von 4.59 auf 4.94 Erdbahnhalbmesser zu, sein
Scheitendurchmesser von 43.5 auf 40.4 ab. Der Mond
zieht am Vormittag des 19. Mai nördlich an ihm vorbei,
in der vorangehenden Nacht steht die dreiviertel volle
Scheibe noch nordwestlich (rechts oben) von dem Planeten.
— Saturn, der am 17. April in Sonnenkonjunktion war,
wird erst gegen Schluss des Monats kurze Zeit am frühen
Morgenhimmel sichtbar; er steht im Sternbild des
„Widders“. Sein Erdbstand verkleinert sich von 10.27 auf
10.07 Erdbahnhalbmesser, während sein scheinbarer Durch-

und 300 000 M. kosten werden, danach nur um insbesondere durch Schwamm notwendig gewordene Erhaltungskosten an diesem Bandenmal aus der Kolozzeit.

△ Fachschulen für Metallindustrie- und Baugewerkschulen. Dem Vernehmen nach schweben wegen Errichtung einer Instaltaturschule für Preußen Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Stellen. Wie sich im übrigen die Fachschulen für die Metallindustrie entwickelt haben, zeigt eine jetzt erschienene Statistik. Während im Jahre 1885 16 solcher Schulen mit 24 Klassen vorhanden waren, werden jetzt 23 Fachschulen mit 115 Klassen gezählt. Noch bedeutender ist die Zunahme bei den Baugewerkschulen. Während im Jahre 1885 7 Baugewerkschulen der großen Menge junger Bauhandwerker nicht genügenden Platz boten, da nur 1000 Schüler Platz fanden, so wurde diese Zahl im Jahre 1908 auf 24 vermehrt (mit 9000 Schülern). Diese starke Entwicklung wurde nur dadurch möglich, daß der Staat jetzt 1 1/2 Millionen Mark zuweist, während er 1885 nur 88 000 M. dafür ausgab. Gegenwärtig entfallen ca. 166 M. auf einen Schüler, 1885 nur 55 M.

+ Der Allgemeine Fürsorge-Erziehungstag, welcher vom 27. bis 30. Juni in Kottbus tagt, wird die heutzutage in allen Gesellschaftskreisen sehr rege besprochene Frage der sogenannten Hochpathen eingehend erörtern. Es wird das schwierige Spezialgebiet behandelt werden. Direktor Dr. med. Kluge-Rothmann, der Leiter einer der größten öffentlichen Anstalten für Epileptiker und Blöden, welcher auch die erste Sonderanstalt für psychopathische Fürsorgeeinrichtungen hat, wird vom psychologischen Standpunkt aus die Frage der schwer erziehbaren Fürsorgebedürftigen erörtern; vom pädagogischen Gesichtspunkt bei der Beurteilung derselben Frage wird Pastor Frederex-Strasberg ausprechen, welcher als Vorsteher des Brandenburgischen Burschenfürsorgeheims, dem die schwierigsten Elemente der ganzen Mark Brandenburg zugewiesen werden, über eine langjährige Erfahrung verfügt. Ausführliche Programme über die Kottbuser Tagung sind vom 1. Vorsitzenden Direktor Pastor Seiffert-Strasberg (Schul- und Erziehungsanstalt) und vom Vorsitzenden des Ortsausschusses, Senator Wiggers-Rostok, Bamolischer Weg, zu erhalten.

Ausland.

Frankreich.

Gute Worte über die Spionierkunst. Senator Charles Humbert macht sich im „Journal“ über das Renaufkommen des Spionage-Desiriums lustig. Er zeigt, daß alle angelegten militärischen Geheimnisse den Fachleuten beider Parteien vollkommen bekannt sind, und schließt: „Es ist wichtiger, daß man lernt, sich der Waffen, die man besitzt, gut zu bedienen, als sie mit lächerlichen Mitteln töricht zu verbergen zu wollen. Das Schlüsselmoment, was einem militärischen Volke widerfahren kann, ist, fortwährend über Verrat zu jähern und sich von früh bis spät einzubilden, daß man verkauft ist. Wenn man sich vom Spionage-Desirium erlassen läßt, verliert man von vornherein die Partie.“

Türkei.

Unruhen auf Chios. Die Insel Chios genößt seit jeher besondere Privilegien und Steuerfreiheit und will sich der neuen Ordnung, die für alle Teile des Osmanenreiches gleiche Rechte und gleiche Pflichten vorschreibt, nicht fügen. Die Bevölkerung protestiert in Massenmeetings gegen jede Steuer an den Staat, und es ist bereits mehrfach zu Unruhen gekommen, die Besorgnis verursachen.

Nassauisches aus dem Landtag.

In der Samstagtagung des preussischen Abgeordnetenhauses behandelte Kommissionsrat Hartling Wiesbaden, wie in unserem Parlamentsbericht schon kurz mitgeteilt wurde, beim Kultusrat auch die Verlegung der Wiesbadener Medizinaluntersuchungsstelle nach Coblenz. Wir teilen die Ausführungen des Wiesbadener Abgeordneten nach dem nunmehr vorliegenden stenographischen Parlamentsbericht in ihrem wesentlichen Inhalt noch ausführlich mit:

W. S. Zu den Medizinaluntersuchungsstellen, die infolge einer vom Kultusminister angeordneten Neuorganisation aufgehoben werden sollen oder bereits aufgehoben sind, gehört auch die Medizinaluntersuchungsstelle in Wiesbaden, die dort im Jahre 1904 errichtet worden ist. Sie hat im Jahre 1905 768 Untersuchungen und im Jahre 1906 bereits 2406 Untersuchungen ausgeführt und dadurch wohl den Beweis erbracht, daß sie einem dringenden Bedürfnis entspricht.

messer von 15.8 auf 16.2 zunimmt. Die große Achse seiner Ringelfläche mißt Ende Mai 38". — Uranus, im „Schützen“, sieht noch in etwas ungünstiger dieser Stellung am Morgenhimmel. Man findet ihn am 1. Mai bei Rektaszension 19h 49m 6s und Deklination -21° 35' als Sternchen 6. Größe. Sein scheinbarer Durchmesser beträgt Mitte Mai 4.3. — Neptun, in den „Zwillingen“, weist nahe dem Mars, mit dem er am 29. Mai Konjunktion hat (siehe oben) am Abendhimmel. Sein Scheibendurchmesser beläuft sich auf nur 2.5; seine genaue Position ist am 1. Mai 7h 12m 45s und Deklination + 21° 44'.

Von den Kometen ist der Johannesburger, 1910a, inzwischen so lichtschwach geworden, daß er nur noch für die stärksten Instrumente zugänglich ist. Dagegen hat sich der Halle'sche Komet, 1909e, nun schon wesentlich stärker entwickelt wie bisher. Seine Sonnennähe hat er bekanntlich am 20. April erreicht, wobei er 87.74 Millionen Kilometer von der Sonne abstand. Der Durchgang der Venus durch den Scheitelpunkt des Kometen findet am 1. Mai, der Durchgang der Erde am 19. Mai und der Vorübergang des Kopfes vor der Sonnenscheibe ebenfalls am 19. Mai statt. Seine Erdnähe erreicht der Komet am 20. Mai bei einem Abstand des Kopfes von 23.02 Millionen Kilometer. Er bleibt demnach bis wenige Tage vor dem 19. Mai am Morgenhimmel sichtbar und wird wenige Tage nach dem 19. Mai am Abendhimmel erscheinen, um dann rasend schnell die Sternbilder zu durchziehen. Ob er zu einer besonders glänzenden Erscheinung wird, muß abgewartet werden.

Zu Fixsternbeobachtungen eignen sich die hellen und kurzen Nächte des Mai nur wenig; im zweiten Drittel hört zudem noch das Mondlicht. Die Milchstraße, der Gürtel ungezählter Sonnen, zieht sich am Abend in niedrigem Bogen vom Osten über den Norden zum Westen. Es schmücken ihn in derselben Richtung die Sternbilder des „Adler“, „Schwan“, über dem die „Leier“ mit Vega steht, die „Cassiopeja“ genau im Norden, der „Perseus“ und „Fuhrmann“. Diesem wieder denachbar erblicken wir am nordwestlichen Horizont den „Stier“, der mit den Wibern der „Zwillinge“, des „Löwen“, der „Jungfrau“, der „Waage“

In sachverständigen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Beschluß des Herrn Kultusministers, die Zahl der Medizinaluntersuchungsstellen zu vermindern, deren Gebiet benachbarten Untersuchungsstellen zuzuteilen und dadurch größere Untersuchungsgebiete zu schaffen, nicht unbedenklich erscheint und jedenfalls recht bedenkliche Folgen nach sich ziehen kann. Man verkennt nicht, daß es leichter ist, eine kleine Zahl größerer Untersuchungsstellen mit verhältnismäßig geringeren Mitteln besser und zweckmäßiger mit Apparaten, Instrumenten und auch Personal auszustatten, als eine größere Zahl kleinerer Untersuchungsstellen, und daß insbesondere auch in der Möglichkeit der Anstellung mehrerer Beamten bei einer großen Untersuchungsstelle ein nicht zu unterschätzender Vorteil liegt. Man ist andererseits aber auch der Ansicht, daß dieser Vorteil — abgesehen von Einzelfällen — im allgemeinen durch den Nachteil mehr als aufgehoben wird, daß das aus räumlich großen Untersuchungsgebieten zur Untersuchung kommende Material dem Untersuchungsamt nicht so rasch zugeführt werden kann, wie das aus kleinen Gebieten zu ermöglichen ist, und daß dadurch ein möglichst rasches Erkennen ansteckender Krankheiten — worauf es doch in erster Linie ankommt — in bedenklicher Weise erschwert und verzögert wird.

Daß diese Ansicht begründet ist, das zeigen die durch die Aufhebung der Untersuchungsstelle in Wiesbaden geschaffenen Verhältnisse. Bei dieser wurden im Jahre 1909: 623 Fälle untersucht, für welche der Untersuchungsstelle das Material aus der Stadt selbst übergeben wurde. Um derselben solches zugänglich zu machen, genigte bisher ein Zeitraum von durchschnittlich einer halben Stunde — höchstens einer Stunde —, und in den meisten Fällen konnte dem Arzt oder der Behörde noch am selben Tage das Resultat der Untersuchung mitgeteilt werden.

Jetzt, wo die Untersuchungsstelle aufgehoben ist, wo also das Material dem Untersuchungsamt in Coblenz zugeführt werden muß, bedarf es mindestens 4 bis 5 Stunden, und in allen Fällen, wo das Material erst nachmittags von Wiesbaden nach Coblenz gesandt werden kann, 16 bis 20 Stunden. Denn wenn der Arzt oder die Behörde das zu untersuchende Material mittags nach Coblenz schickt, trifft dieses in den seltensten Fällen noch vor Schluß des Untersuchungsamtes ein, kann also am selben Tage nicht mehr untersucht werden. Es kann erst am nächsten Morgen zur Untersuchung kommen, und das Resultat günstigen Falls telegraphisch oder telephonisch bis Mittag nach Wiesbaden gemeldet werden, meist erst später, und in einzelnen Fällen — das wird wohl jeder zugeben müssen — leider zu spät, um rasch genug ansteckenden Krankheiten entgegenzutreten zu können. Ähnlich wie die Verhältnisse in Wiesbaden liegen, werden sie in allen den Gegenden liegen, wo ebenso wie in Wiesbaden bestehende Untersuchungsstellen aufgehoben werden.

Der Ärzteverein in Wiesbaden hat deshalb auch in einer Eingabe an den Herrn Kultusminister, gleich nachdem er von der beabsichtigten Aufhebung der Untersuchungsstelle in Wiesbaden und von der beabsichtigten Neuorganisation Kenntnis erhielt, an den Herrn Kultusminister die Bitte gerichtet, von der Aufhebung der Untersuchungsstelle in Wiesbaden abzusehen zu wollen, und der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat sich diesem Ersuchen des Ärztevereins angeschlossen. Beide haben darauf hingewiesen, wie wichtig für Wiesbaden eine Untersuchungsstelle sei, daß nach der Stadt Wiesbaden Zehntausende, ja Hunderttausende von Fremden kämen, Kranke aus aller Herren Ländern, und daß dort die Möglichkeit der Übertragung ansteckender Krankheiten größer sei als anderswärts. Daß deshalb aus Zweckmäßigkeitsgründen die Belassung der Untersuchungsstelle von der größten Wichtigkeit sei. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat sich auch bereit erklärt, zu der Untersuchungsstelle von 1910 ein einen Beitrag von 650 M. zu zahlen. — Leider ist dem Gesuche keine Folge gegeben, die Untersuchungsstelle vielmehr am 1. April aufgehoben worden.

W. S. Wie begründet der Wunsch des Magistrates und des Ärztevereins ist, und daß hier nicht etwa unberechtigte und unbegründete Forderungen resp. Bitten gestellt worden sind, läßt sich am besten durch Zahlen beweisen. Die Untersuchungsstelle ist in Wiesbaden im November 1904 errichtet worden. Im November und Dezember sind bereits 52 Fälle zur Untersuchung gelangt, 1905: 758 Fälle, 1906: 1041, 1907: 1659, 1908 einschließlich des ersten Quartals 1909: 2198 und 1909: 2406 Fälle, von denen 623 Fälle allein aus der Stadt Wiesbaden stammen.

Jeder, der sich diese Entwicklung vor Augen hält, wird zugeben müssen, daß solche mindestens keinen Grund bieten, eine bestehende Untersuchungsstelle aufzuheben. Und da auch die Zuschüsse des Staates keinen Grund dafür bieten, weil dieser zu den sachlichen Kosten im Jahre 1909 nur mehr 523.21 M. beigetragen hat — und zwar ohne einen Zuschuß der Stadt, der 1909 noch nicht bezahlt ist, aber von 1910 an bezahlt werden soll —, macht man vergeblich nach den Gründen, die den Herrn Minister haben veranlassen können, in Wiesbaden die Untersuchungsstelle aufzuheben und mit dem Untersuchungsamt in Coblenz zu vereinen. Und dies, obgleich Coblenz in der Nähe von Bonn liegt, wo ebenfalls in der Götze und Düsselthor schon Untersuchungsstellen bestehen.

W. S. Ich glaube, es dürfte nur wenige Medizinaluntersuchungsstellen geben — einschließlich solcher, die nicht aufgehoben werden — die die Verechtigung ihrer Existenz durch ihre feisterige Tätigkeit und ihre Erfolge so überzeugend nachzuweisen vermögen, wie das die Unter-

suchungsstelle in Wiesbaden kann, und auch nur wenige, die mit einem so geringen Zuschuß wie die Wiesbadener Untersuchungsstelle auskommen und. Man ist deshalb in interessierten Kreisen geneigt, anzunehmen, daß für die Verlegung der Untersuchungsstelle von Wiesbaden nach Coblenz finanzielle Gründe wenigstens mitbestimmend gewesen sind, und zwar um so mehr, weil Herr Geh. Obermedizinalrat Dr. Kirchner sich im Jahre 1907 noch selbst dahin ausgesprochen hat, „daß sich die bestehenden Medizinaluntersuchungsstellen aus gesundheitlicher Bewährt hätten“

und daß „infolge der stetigen Zunahme der bakteriologischen Untersuchungen die Zahl des Personal und die Ausstattung auf die Dauer nicht ausreichen wird.“

Keine Herren! Sollte die Annahme zutreffen, und tatsächlich bei dem Beschluß, die Zahl der Untersuchungsstellen zu vermindern, finanzielle Gründe mitgewirkt haben, so möchte ich an den Herrn Minister die Bitte richten, nachprüfen zu lassen, ob nicht eine Änderung der Neu-Organisation, soweit es sich um Eingehen der Medizinaluntersuchungsstellen handelt, zweckmäßig erscheint, und dabei nicht finanzielle, sondern ausschließlich sanitäre Gründe ausschlaggebend sein zu lassen.

Weiter aber möchte ich an den Herrn Minister die dringende Bitte richten, wohlwollend erörtern zu wollen, ob nicht unter Berücksichtigung der in den Eingaben des Ärztevereins und des Magistrates ausgeführten Gründe ein dringendes Bedürfnis vorliegt, eine Medizinaluntersuchungsstelle in Wiesbaden im Interesse der sanitären Verhältnisse der Stadt Wiesbaden und ihrer Bewohner wieder einzurichten, und dabei berücksichtigen zu wollen, daß die Stadt Wiesbaden heute von über 150 000 bis 200 000 Fremden jährlich besucht wird. (Wradol)

(Wir teilen die vom Regierungsrat gegebene einstweilen ablehnende Antwort des Geheimrats Kirchner in der Montag-Abend-Ausgabe bereits mit.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Mai.

Wiesbadener Kaiserfeste.

Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Kriegsministers v. Heeringen und machte um 4 Uhr eine Ausfahrt im Automobil in den Wald, von der er gegen 5 Uhr wieder in das Schloß zurückkam. Der Reichskanzler, der um 4 Uhr 46 Min. hier am Bahnhof erwartet wurde — Regierungspräsident v. Meißner war zum Empfang am Bahnhof —, kam um diese Zeit nicht an. Er soll in Berlin den Zug veräumt haben und hätte zu einer späteren Stunde noch eingetroffen sein. Um 6 1/2 Uhr fand für den Kaiser und sein Gefolge Abendbrot statt, dann wurde die Vorstellung „Herodes und Mariamme“ im Hoftheater besucht. — Nachdem das Wetter wärmer und beständiger zu werden scheint, entgegen der leider immer noch ungünstig lautenden Vorhersage des Wetterdienstes von gestern, wird der Kaiser nun wohl auch die ihm so sehr zusagenden Morgenritte in das Neroial aufnehmen.

Simmelfahrtswanderungen.

I.

Mit dichtem Schleier hüllt die Nacht rings die Natur, wenn frohe Wanderer, lustige Lieder singend, hinaus in unsere schönen Wälder ziehen. Nur kleine, blaue Sterne wachen, gleich müden Totenengeln an der Erde dunkler Gruft. Da kündigt aus verschwiegenen Büschen der Vogel Sang uns jetzt den nahen Tag. Es lösen sich die ersten, schwarzen Maschen nun der Nacht und in dem Morgenbämmern grünen uns die frühlingsbunten Blüten. In jeder Blume spielt diamantenhell und spiegelklar der Tau und läßt des Himmels blaues Vordach in, der Sonnenstrahlen zitternd Gold und alle Erdschönheit tausendfach uns schauen. Frisch auf drum, Wanderer, greife früh zum Wanderstab! Vergiß den Ruckack nicht, daß auch der Wagen nicht minder wie die stetsbereite Rehle am Festesstag mit dir die frohen Stunden teile, denn schöner wüßte kaum ich was, als wenn an Simmelfahrt auf einer grünen Wiese, tief im

und des „Skorpion“ den sich zum Südosten schwingenden Tierkreis bezeichnet. Tief im Süden unter dem Bild der „Jungfrau“ sieht man die leicht kenntliche, trapezförmige Konstellation des „Adler“. Hoch im Osten, nahe dem Zenit, erstreckt sich der „Bootes“ mit dem hellglühenden Arkturus, darunter gewahrt man den Sternenzweig der „Krone“ und den „Perseus“. Im Zenit endlich steht der „Große Bär“, und unter diesem am nördlichen Himmelspol der „Kleine Bär“. Welche, vor allem der „Kleine Bär“, haben eine bedeutende Geschichte, die bis in das graue Altertum hinaufreicht. Zeits trugen sie, ihrer Gestalt wegen, auch den Namen „Großer Wagen“ und „Kleiner Wagen“, von denen sich bis heute nur der erste erhalten hat.

(Redaktion verbieten.)

Münchener Brief.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

— 2. Mai.

Das Hauptmerkmal des ja seit jeher durch böse Launen bekannten Aprilmonats waren zwei Einstürze. Davon kostete der eine — der Zusammenbruch der Parföval-Halle auf dem Ausstellungsgebiet — leider ein Menschenleben, und abergläubische Gemüter, an denen es hier nicht mangelt, sahen eine neue Warnung darin, von der Eroberung der Luft abzusehen; aber Entwicklungen lassen sich nicht aufhalten, die neue Halle wird mit größerer Vorsichtsnähegegnen erbaut werden, und die beabsichtigten, regelmäßigen Flüge zu den Oberammergauer Spielen sollen sicher stattfinden — so sicher, wie sich eben vorläufig mit Ballonfahrten rechnen läßt!

Der zweite Einsturz begrub die Hoffnung der Pfingst-Gemeinde auf die schöne „Rose im Liebesgarten“. Komponisten und Dichter, sagt man, sollen vor den Aufführungen ihrer Werke nervös sein; Pfingner war es vielleicht doppelt, weil er so viele lange Jahre auf eine Erneuerung seiner Oper warten mußte. Was er nun von Befreiung und Einstudierung hörte, gestiel ihm nicht, seine Vorstellungen um Abänderung verhalten unberücksichtigt — da flüchtete er sich

in die Öffentlichkeit. Aber Sänger und Schauspieler, sagt man, seien erst recht nervös, und so verweigerten die Künstler des Hoftheaters einstimmig, in selten von ihnen verlangter Kunstfertigkeit, im Werk eines Komponisten aufzutreten, der sie „zweite Befreiung“ genannt hatte. Die „Rose im Liebesgarten“, auf die sich so viele heiteren Herzen freuten, verschwand abermals in der Versenkung, und die Intendanz machte gleichfalls in der Öffentlichkeit bekannt, daß sie ihren Künstlern nicht zumuten könne, in Werken des Herrn Pfingner usw. Dieser Plural nun ist sehr schmerzlich; denn er bedeutet, daß man auch von weiteren, für den Herbst geplanten Werken Pfingners abzusehen will. Und diese Strafe ist für den Komponisten wie für das Publikum zu hart. Weibst aber noch die Hoffnung, daß auch diesmal nichts so heiß gegessen wird, wie es gekostet wurde, und man Komponisten, Intendanz wie Künstler sich nach rauschendem Weisfall hinter der Szene die Hände reichen steht. So ist heimlich auch diese Halle eingestürzter Wünsche wohl schon im Wiederaufbau.

Mottl, dessen spezielle Vieblinge — neben Wagner natürlich! — Verlioz und Mozart sind, brachte von ersterem die Römeroper „Cellini“, von letzterem „Titus“ heraus, der letzten Arbeit größeren Stiles Mozarts, deren Schicksal, für eine besondere Gelegenheit, die Krönung Leopolds des Zweiten, verfaßt zu sein und trotz einiger schönen Arien doch alle Mängel solcher Arbeiten aufzuweisen, auch nach dieser stillgerechten Aufführung sich kaum ändern wird. „Titus“ erweckt nur historisches Interesse mehr. — Das Schauspiel, das in der Hauptsache von Lustspielen, wie Bahrs „Konzert“, Pfingners „Im Klubstübel“ und Roda-Roda's vielangefochtenem und doch so harmlosem „Feldherrnhügel“ beherrscht wurde, erlebte einen Höhepunkt: Irene Triefels Gaißpiel in verschiedenen Rollen und dem stark theatralischen, aber ebenso wirksamen Dumasschen „Das Weib des Claudius“. Das feine, durchdrachte Spiel der Schauspielerin, die in jeder ihrer Gestalten vollständig aufsteht und sie uns restlos verkörpert, fand, wie immer, vor täglich ausverkauften Häusern reichsten Beifall.

Ein anderer, aber in seiner „Kleinkunst“ eben so sehr Meister, suchte seine vielköpfige, sich hauptsächlich aus der

Wald, der Becher, wohlgefüllt mit bestem Wein, von lieber Hand kredenz, beim Nasentrunke weidlich in der Munde freist!

Wiesbaden - Platte - Reuhof - Römer - Kastell - Jugmantel - Wehen - Bahn.

Treten wir unsere Wanderung frühzeitig an, und wer möchte dies auf Himmelfahrt nicht, so ist der Weg von der Schießhalle aus mit teilweiser Benutzung der Fahrstraße zu empfehlen. Der neuerbaute Graf-Hülse-Weg, der zurzeit noch unvollendet, macht die anderen Wege vom Rabengrund aus für Unkundige nur schwer auffindbar. Von der Platte aus gehen wir auf der Fahrstraße abwärts. Ein wunderbarer Weg ist dies in der Frühe, wenn keine Automobile mit langem Schwelb aus seinem Staub wie ein Komet unsere Bahnen kreuzen. Stets gehen wir geradeaus, lassen uns nicht links ab nach Wehen führen, noch achten wir auf den Seelbacher Weg, der von Wehen über Engenbahn nach Seelbach führend unsere Straße überschneidet. Nach fünfzigjähriger Wanderung von der Platte aus ist Reuhof erreicht. Wir gehen in nördlicher Richtung aus dem Ort und gelangen allmählich ansteigend in 1/2 Stunde auf der Hühnerstraße zum Kastell Jugmantel. Ein Wegweiser rechts der Straße leitet dorthin. Von besonderem Reiz ist der Besuch vor allem jetzt, wo durch den Besuch des Kaisers vor einiger Zeit die meisten Mauern bloßgelegt waren und umfangreiche Baumfällungen uns unschwer überall hingelassen. Wenn auch die Gräben heute wieder größtenteils zugeschüttet sind, so sehen wir doch ohne allzugroße Phantasie an den vorhandenen Resten das ganze römische Lager mit seinen Wehren und mannigfachen Bauten vor uns entstehen. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß bei umfangreichen Nachgrabungen sich hier reiche Funde ergeben werden, und ist es zu bedauern, daß diese sämtlich, wie eine Tafel lehrt, dem Saalburgenmuseum überwiesen werden sollen, während die Unterbringung, wenn auch nur der Duplikate, in unserem Museum sicherlich das Interesse für dieses, von Wiesbaden so mühelos erreichbare römische Kastell erheblich fördern würde. Von dem Kastell gehen wir auf gleicher Straße zurück, bis nach 10 Minuten links der Wald aufhört und wenden uns dann rechts auf hübschem Weg, der meist am Waldsaum entlangführt und erreichen in 1 Stunde Wehen, in einer weiteren halben Stunde Bahn, wo uns die Bahn, wie „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 7 näher erläutert, nach Wiesbaden führt.

Stville - Kiedrich - Wilbeiche - Hallgarter Range.

Züge nach Stville siehe „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 1. Sonntagskarte 2. Klasse 95 Pf., 3. Klasse 65 Pf. Von der Bahn gehen wir bis zur Überführung, unter dieser hindurch und wenden uns links, wo wir bald auf die Fahrstraße nach Kiedrich gelangen. Die Wegezeichen roter — geleiten uns hierbei. Nach 3/4 Stunden erreichen wir Kiedrich, das fast zu viel des Schönen und Schendwerten bietet, dem wir leider nur einen flüchtigen Blick widmen können. Wir gehen im Ort aufwärts, bis zu dem hübschen Fachwerkhause mit dem glockigen Erker, wenden uns dann links und verlassen auf der Marienstraße den Ort. Auch ferner bleibt das Wegezeichen roter —, worüber die neuerlichene Wegekarte durch den Weiden Taunus (1 M. 75 Pf.) weitere Auskunft gibt, unser Wegezeichen und gelangen wir auf diesem wunderbaren Weg, der überreich an lieblichen Ausblicken, bald ins freundliche Rheingau, bald zur trostigen Bergseite Scharfenstein, in 1 1/2 Stunde zur Wilbeiche. Eine prächtige, uralte Eiche ist es, die dort ein einfach Kreuzbild zeigt. Jrgend eine Geschichte knüpft sich an dies wohlriechende, doch nicht gar zu alte Kreuzbild nicht. Weiter wandernd steigt der Weg, bis unterhalb des Erbacher Koppes nur einzelne Bäume rings um den niederen Hülsen sich erheben. Hier gehe man geradeaus und lasse den einzelnen roten —, der links uns in den ungangbaren Hohlweg führen will, ruhig unbeachtet. Während jetzt unser Pfad malktös lächelnd schlängelt den Berg hinauf, schließt unter uns sich eines der schönsten Landschaftsbilder unserer nahen Heimat auf. Wir bedauern fast, daß sobald die Höhe erreicht und wir links von den Wegezeichen roter — Abschied nehmen. Weiter folgen wir den Wegezeichen gelber —, und blickt Wald umfängt uns bald, rings alle Aussicht schließend. Etwa 5 Minuten von hier, rechts der Straße,

dort, wo inmitten des hellen Buchenwaldes plötzlich einige dunkle Tannen mit ernstlichen Diensten entgegenkommen, finden wir noch eine verlassene Eisengrupe. Schwierigkeiten bietet der weitere Weg nicht und nach insgesamt fünfzigjähriger Wanderung können wir von dem weitansschauenden Aussichtsturm der Hallgarter Range Rundschau in die Lande halten. In der Wirtschaft, die ständig geöffnet ist, sind zu mäßigen Preisen, wie diese durch den Vorstand des „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ festgesetzt sind, Speisen und Getränke zu haben. Wer nicht den üblichen Rückweg über Hallgarten machen will, findet in dem bei der Wirtin erhältlichen Blüchlein: „Die Hallgarter Range“ (Preis 30 Pf.) eine weitere Auswahl von nicht weniger wie 50 Wanderungen zur und von der Range.

Zum Untergang des „J. 2“.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Als Augenzeuge der Katastrophe, die den Verlust unseres „J. 2“ zur Folge hatte, kann ich nicht umhin, meiner Ansicht über die Gründe derselben Ausdruck zu geben. Man hat in Mättern davon gesprochen, daß es besser gewesen wäre, diese Fahrt nach Homburg und zurück überhaupt nicht zu machen, ja man hat sogar einen Fehler darin erblickt, Luftschiffe bei windigem Wetter zur Parade kommen zu lassen. Ich glaube, daß diese Vorwürfe völlig unberechtigt sind, denn auch im Ernstfall müssen von den Luftschiffen Leistungen gefordert werden, sofern sie überhaupt einen strategischen Wert besitzen sollen. Rein, nicht die Kraft der Elemente allein verschuldete das Unglück, auch nicht das starre Zeppelinssystem ist dafür verantwortlich zu machen. Es scheint vielmehr, daß in der Führung des Schiffes und in der Art seiner Verankerung und Beaufsichtigung Fehler begangen worden sind, die zum Teil an dem unglücklichen Ausgang der letzten Fahrt unseres Zeppelin die Schuld tragen. Bei meiner Besichtigung der Landungsstelle fiel mir sofort auf, daß „J. 2“ überhaupt auf einem Hochplateau, das den herrschenden Westwinden besonders stark ausgesetzt ist, gelandet war. Bei einem orkanartigen Sturm, von dem an dem Unglückstag gar keine Rede war, hätte sich hier das Luftschiff keine Stunde halten lassen, da es dem Sturm völlig preisgegeben war. Der Führer hätte also entweder das in der Nähe befindliche Tal bei Holzheim zur Landung wählen müssen, oder weiterfahren und einen anderen tiefergelegenen, geschützteren Platz suchen müssen. Schon von weitem konnte man die starken Schwankungen des Schiffes beobachten, und bei meinem Eintreffen fand ich, daß das Luftschiff nicht genau mit der Spitze gegen den Wind gerichtet war. Einen mich begleitenden Herrn machte ich sofort auf diese unrichtige Stellung aufmerksam und erklärte, daß das Schiff bei stärker einsetzendem Sturm nicht zu halten sei. Die Spitze des Schiffes mußte mehr Südwest gerichtet werden und dementsprechend das Ende mehr Nordost. Zum Beweis dafür, daß das Schiff nicht genügend in den Wind mit der Spitze gerichtet war, führe ich die Tatsache an, daß von dem Wind stets die linke Seitenfläche des Schiffes getroffen wurde. Wäre das Schiff richtig eingestellt gewesen, und wäre die Ursache der Flächenwirkung in Wirbelwinden zu suchen gewesen, so hätte abwechselnd auch die rechte Seitenfläche getroffen werden müssen, was ich nie beobachtete. Weiter dürfte bei der ungünstigen, den Winden besonders ausgesetzten Landungsstelle das Schiff zu lang gehalten worden sein. Das ganze Schiff und besonders die Spitze wäre besser kürzer gehalten worden, um von unten her gegen das Schiff arbeitenden Winden nicht zu viel Spielraum zu lassen. Es ist zweifellos richtig, dem Schiff eine gewisse Freiheit der Bewegung zu gestatten, damit die Winde langsam an der Schiffsfähigkeit abflauen können und dadurch weniger Druckkraft auszuüben vermögen. Dagegen dürfte bei dem zur Katastrophe führenden Windstoß dem Schiff zu viel Luft gelassen worden sein, so daß die tapfer haltenden Soldaten zu stark mit fortgerissen und durch den plötzlichen Ruck beim Anziehen der Stricke der Bruch des Aluminium-Haltingrings beschleunigt werden mußte. Das zweifellos richtige Kommando des leitenden jungen Offiziers, die Spitze heranzureißen, kam leider zu spät. Wäre das Schiff schon vorher, ehe die fatale Böe einsetzte, mit der Spitze besser gegen den Wind gestellt worden, so ist es fraglich, ob das Schiff sich losgerissen hätte. Der Wind hätte dann aber nicht die

ganze linke Seitenfläche getroffen und nicht den gewaltigen Druck ausüben können. Auch die Befestigungsart am Aluminiumring erschien mir schon bei der ersten Besichtigung zu schwach, und meine geäußerten Bedenken, ob der Ring dem rückweisen Anziehen der Stricke seitens der Soldaten längere Zeit standhalten könnte, sollten schon eine Stunde später sich bestätigen. Vielleicht wäre eine Befestigung nach Art der Wasserfahrzeuge am Ufer zuverlässiger und einfacher, indem von einer größeren Fläche des Ballongestübes aus ein starkes Schiffsrau um einen tief in die Erde getriebenen starken Stahmpfahl mehreremale herumgeschlungen und von Soldaten langsam, den Bewegungen des Ballons entsprechend, abgelassen und nach Abflauen des Windes wieder angezogen wird. Ob die Gondeln, namentlich die Spitzengondel, nicht besser von einer größeren Zahl Soldaten, die doch noch zur Verfügung standen, hätten gehalten werden sollen, lasse ich dahingestellt. Möglicherweise wären eine größere Anzahl von Mannschaften trotz des Bruchs des Trägerrings doch noch in der Lage gewesen, das Schiff zu halten. Es hätte sich auch empfohlen, ein beständig die Windrichtung beobachtend zu können, drei Wetterfahnen, vorn, in der Mitte und am Ende des Schiffes anzufestigen und nach dem Stand derselben das Schiff einzustellen. Daß das Tau gerissen ist, nimmt nicht wunder, weil es nicht angespannt war, und bei dem plötzlichen Ruck dem starken Schiffszug nicht Widerstand leisten konnte. Wahrscheinlich war es auch nicht tabellos beschaffen, denn der Leitertwagen, an dem es befestigt war, wurde nicht selbstständig bewegt. Daß endlich bei einem starken Wind und so ungünstigem Landungsterrain das Luftschiff überhaupt mit frischer Gasfüllung versehen wurde, ohne daß zugleich alles zur Abfahrt jederzeit vorbereitet war, und die Gondeln mit Führern besetzt wurden, hat allgemeines Staunen erregt. Man hätte entweder, da ein Abflauen des Windes nicht zu erwarten stand, die Neufüllung unterlassen müssen, oder aber nach der Füllung sich jeden Augenblick zur Abfahrt bereithalten sollen. Wenn auch mit diesem Bericht niemand ein Verdammnisurteil gesprochen werden soll und derselbe mit meiner Ansicht als Augenzeuge der Katastrophe ausbrückt, so glaube ich doch, daß es patriotische Pflicht ist, auf Fehler aufmerksam zu machen, damit solche die Nation erschütternde Ereignisse nach Möglichkeit verhütet werden.

Wetter schreibt man uns: Es wird den Lesern Ihres geschätzten Blattes gewiß von Interesse sein, zu hören, wie ein katholischer Pfarrer des Oberlahntraies seinen Pfarrkindern von der Kanzel herunter das Unglück des „J. 2“ begründet: „Vielleicht wäre das Unglück nicht geschehen, wenn am Morgen des Ausfluges mehr gebetet worden wäre. Hätten die Herren in Homburg das Hochamt besucht, dann hätten sie die nach demselben erscheinenden Wetterberichte erst studieren können. Die Abfahrt, durch welche Tausende von Gassern des Rheingaus veranlaßt wurden, der Kirche fernzubleiben, würde unterblieben sein. Unser Herrgott hat wieder einmal gezeigt, daß er der Röntg der Lüfte ist und bleiben will.“

Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden wurde nachfolgenden Personen erteilt, und zwar des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen dem Landrat Wüßling in Limburg a. d. L., des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens dem Bürgermeister Haerten daselbst, des Sterns zum Komturkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem Oberleutnant a. D. Oberlammerherrn des Herzogs von Sachsen-Weimingen v. Scheden in Wiesbaden.

Die Trauerfeier für Sanitätsrat Dr. Cuny. Wenn der Mann, dessen vergänglichste Hülle gestern zur letzten Ruhe bestattet worden ist, Sanitätsrat Dr. Friedrich Cuny, keine anderen Verdienste hätte als die, daß er der erste Schularzt unserer Stadt und auf dem Gebiet der Schulhygiene für ganz Deutschland bahnbrechend war, so hätte er dadurch schon Anspruch darauf, sein Andenken in Ehren gewahrt zu sehen. Wie sehr er aber darüber hinaus mit Erfolg im öffentlichen Leben tätig war, das bewies die außerordentlich große Zahl derer, welche sich gestern zu seiner Leichenseier in der Totenhalle auf dem alten Friedhof an der Platter Straße eingefunden; das bewiesen ferner die Hunderte von Kranz- und Blumenpenden, unter denen sein

Jugend, den Schwabinger Künstlern rekrutierende Gemeinde auf; Sven Scholander mit seinen köstlichen Vorträgen zur Laute. Seine reife Kunst bietet eine Erholung nach all der schweren und schwerverdaulichen Musik unserer Zeit. Volkslieder — diesmal deutsche aus der Zeit unserer Großeltern — beherrschten sein Programm, und seine warme, geschulte Stimme, die wunderbare Diktion seiner Mimik, die doch niemals die Grenzen der Apathie überschreitet, geben geradezu Miniaturbilder der von ihm gewählten Epoche. Jemand, der über eine so große Skala der Empfindungen und Darstellungweise verfügt, wie die alte Volksweise „Die Ägerne Wein“ und die wunderbare „Glocke“ von Fesca sie verlangen, hat in seiner Kunst, der des Chansonniers, sicherlich das Höchste erreicht.

Im umgebauten Arco-Palais, in dem uns Thannhauser in seiner „Modernen Galerie“ schon so viel des Interessanten geboten hat, gefiel besonders die Ausstellung von Marie Charlotte Wenzel, einer Malerin, der man schon im vorigen Jahr auf Ausstellungen begegnet ist — und — der man sich erinnern will. Und mit Freude konstatierte man einen großen Fortschritt in der freien, großzügigen Auffassung des Stofflichen wie im Gebrauch der technischen Ausdrucksmittel. Endlich einmal eine Künstlerin, die etwas zu sagen hat und die dies auf durchaus persönliche Art sagt, man fühlt beim Betrachten dieser herben Landschaften, wie der geschmack- und reizvollen Stillleben, daß hinter diesen Arbeiten ein ganzer Mensch steht. Dies Stigma bleibt für jede Kunst das feinste.

Der Kgl. Bayerische Hausritterorden vom Heiligen Georg feierte sein 230. Hauptfest, bei dem unter anderen Mitgliedern der Herzog von Lohr und Prinz Friedrich von Coburg die Ritterschlag erhielten. Seit altersher gehelbte Zeremonien, von höchstem Pomp begleitet, werden bei dieser Feier entfaltet — der Ordensgroßmeisterstellvertreter (bitte, keine Silbe auszulassen!), der Prinzregent Luitpold selbst führte den langen Zug der Ritter an, der sich von der Kirche zu bestimmten Gemächern des Residenzschlosses bewegt.

Über den unglücklichen König Otto, der in diesen Tagen sein 62. Lebensjahr erreichte, wurden Nachrichten verbreitet, nach denen sich sein Befinden gebessert hätte und er jetzt Spazierfahrten unternähme. Das war natürlich höchstens zu einem kurzen Spaziergang im Park, und niemals verriet er mehr durch Wort oder Miene, daß er sich seiner Persönlichkeit noch bewußt ist. Ein tragisches Schicksal! Aber dem bayerischen Volk, das ja auch kaum an den Tod seines geliebten Königs Ludwig glauben will, verwandelte sich, wie es oft zu gehen pflegt, heiße Wünsche in Tatsachen. Wer wollte ihm dafür zürnen? —

Und nun gibt's „Maibod“ im Hofbräuhaus. Am 30. April war die offizielle Probe, zu der alles, was 'nen Biichen was ist', wie wir Norddeutsche sagen, per Karte geladen war. Allerdings, zahlen muß jeder selbst seine Maß und die Postkammer; aber die Ehre bleibt darum dieselbe! Schließen doch an diesem einen Tag im Jahr alle öffentlichen Gebäude bereits um 11 Uhr vormittags, denn um 12 1/2 Uhr geht's los! Der Münchener, der vielleicht beim „Salvator“ noch nicht ganz gefunden konnte, macht nun die letzte, dafür um so energiegeladere Frühlingstour — mit Maibod. Spectator.

Aus Kunst und Leben.

K. Funde beim Abbruch des Palazzo Venezia. Der Palazzo di Venezia in Rom, dieser herrliche Renaissancebau, für dessen Erhaltung so viele Kenner und Freunde der Kunst in den letzten Monaten vergeblich ihre Stimme erhoben haben, ist nun seinem Schicksal verfallen: die Demolierarbeiten schreiten sehr rasch vorwärts. Der Innenraum ist schon zum größten Teil durch die erbarmungslose Arbeit der Spitzhade vernichtet; durch die Decken des ersten Stockes kann man den Himmel sehen. Noch im letzten Momente hatte man auch von italienischer Seite versucht, den Palazzo zum Teil zu erhalten. Aber es war zu spät. Bei den Demolierarbeiten hat sich, wie Ludwig Pollack im „Cicerone“ berichtet, herausgestellt, daß der Garten des Palazzo direkt auf mittelalterlichen Häusertrümmern ruht.

Man hat sich bei der Erbauung nicht die Mühe genommen, diese Trümmer erst niederzuliegen, sondern sie nur zugeschüttet. Während so das großartige Denkmal italienischer Baukunst für immer dahinsinkt, werden an der Via degli Alfani schon die Fundamente für den Neubau gelegt. Bei den Grabungen, die bis zu einer Tiefe von 10 Meter gehen, stieß man auf bedeutende antike Überreste, von denen sich aber noch kein deutliches Bild gewinnen läßt. An Einzelstücken wurden Reste von farbigem Marmorfußbodenbelag, mittelalterliche Töpfe und ein mit K. Secundinus als Fabrikant bezeichneter Ziegelstempel geborgen. Da es sich jedoch augenscheinlich um dort im Mittelalter zusammengeführten Schutt handelt, kann man bestimmte Schlüsse aus diesen Funden nicht ziehen.

Theater und Literatur.

Das Berliner Theater in Berlin wird in diesem Sommer überhaupt nicht schließen. Der anhaltend große Erfolg von „Taisun“ hat die Direktion veranlaßt, alle Offerten wegen einer Sommerverpachtung zurückzuweisen und bis zum Herbst ohne Unterbrechung täglich dieses Schauspiel zur Aufführung gelangen zu lassen.

Wissenschaft und Technik.

Das größte Bureaugebäude der Welt wird sich demnächst in New York zwischen der West- und Washington-Strasse, anschließend an das Vatterly Park-Gebäude, in New York erheben. Der Riesenbau, zu dem die Fundamente bereits ausgegraben werden, wird 31 Stockwerke hoch sein und daher in seiner Höhe mit anderen Wolkenkratzern nicht rivalisieren; dagegen ist die bebauten Fläche größer als bei den beiden bisherigen größten Bauten, dem Haus der Singergesellschaft und dem der Metropolitan-Lebensversicherung. Der Bau soll eine Konzentrierung des Geschäftsbetriebes in dem ganzen umliegenden Gebiet herbeiführen; er wird eins der ersten Architekturwerke sein, das den Ankommenenden von Ellis-Inseln in die Augen fällt. Für glänzendes Licht in allen Räumen, und die denkbar größte Bequemlichkeit der Anlage wird bei dem neuen Bureauhaus des Battery-Stadtteils gesorgt sein.

Sarg fast verschwand. Wir bemerkten in der Trauer- versammlung u. a. als Vertreter der städtischen Kollegien un- serer Oberbürgermeister Dr. v. Zbell, den Stadtverordneten- vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. Bagenstecher, Beigeordneten Körner, die Stadträte Wurandt, Himmel, Kraft, v. Didi- mann, Stadtschulrat Müller, einen großen Teil der Stadt- verordneten, eine Feuerwehredeputation. Außerdem waren zugegen die Nefforen fast aller Mittel- und Volksschulen, darüber hinaus Lehrer in großer Zahl, Geh. Konsistorialrat Sibach, Stadtverordneter Gerhardt als Vertreter der Zen- tralkommission der Krankenkassen für Wiesbaden und Umgegend, insbesondere des Vorstandes der hiesi- gen Ortskrankenkasse, eine außerordentlich große Zahl von Ärzten usw. usw. — Die Trauer- rede hielt Pfarrer Metz von der Ringkirch- gemeinde. Er führte etwa folgendes aus: Trauer erfülle alle Herzen angesichts des Todes dieses hervorragenden Mannes, der so plötzlich in einem Alter, in dem die meisten noch auf der Höhe ihres Berufes und ihrer Tatkraft ständen, aus unserer Mitte gerissen worden sei. Das Gefühl des Schmerzes, das uns alle beherrsche, werde gemindert nur durch den Dank für all das Gute, für die Treue und Freundschaft, welche der Entschlafene in sich verkörpert. Ein reiches, gesegnetes Leben habe hier seinen Abschluß gefunden. Die Treue habe den Grundzug seines Wesens und Charakters gebildet. Diese Treue, verbunden mit seinen hervorragenden Kenntnissen, habe er zunächst in seinem Beruf betätigt. Dadurch sei er zu einem der geschicktesten, tüchtigsten und beliebtesten unserer Ärzte geworden, und mit dem Gefühl innigster Dankbarkeit gedächten Tausende seiner, denen er in ihrer Krankheit Linderung und Genesung verschafft. Die Zahl der Ehrenämter, welche er bekleidet, sei eine überaus große gewesen. Er wolle nur erwähnen, daß der Verstor- bene Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, der Schuldeputation, der Museumsdeputation, des Gemein- lichendevorstandes und Schularzt gewesen sei. In allen die- sen Tätigkeiten habe er voll seinen Mann gestanden und habe sich dadurch ein dauerndes Denkmal in den Herzen der Bürgerschaft gesetzt. Seine Familie sei für ihn eine Quelle des Glücks und der Zufriedenheit gewesen. Geh. Konsistorialrat Sibach sprach als Verwandter des Entschlafenen zu der trauernden Familie, indem er auf das innige Band hinwies, welches sie aneinander gefesselt, sowie auf sein auf- opferndes Wirken in deren Interesse. Namens der städti- schen Kollegien legte Oberbürgermeister Dr. v. Zbell in Anerkennung der langjährigen treuen Mitarbeit und der großen Verdienste, die er sich besonders als Schularzt und eifriger Förderer der Schulhygiene, mit der in so ver- hältnismäßig kurzer Zeit so glänzende Erfolge erzielt worden seien, einen Kranz an der Bahre des Entschlafenen nieder. Sanitätsrat Dr. Proebsting legte namens der Ärzteschaft Wiesbadens sowie des Vereins der Ärzte einen Kranz nieder. In allen Fragen der öffentlichen Gesund- heitspflege habe der Verstorbene seine hervorragenden Ver- dienste. Seine Kollegen hätten besonders in ihm geschätzt das Mitglied der Bezirkskommission, sowie den ersten Vor- sitzenden der Vertragskommission und den Mann, der zu- sammen mit Geheimrat Kalle in der Schularzt-Organisation eine Einrichtung geschaffen, die heute von zahlreichen anderen Gemeinwesen als Vorbildlich angesehen werde. Für den Kirchenvorstand der Ringkirchengemeinde sprach unter Niederlegung einer Kranzspende Rektor Kolb, für die Deutsche Schularztervereinigung Dr. Stephanj aus Mannheim. Letzterer erwähnte besonders die Verdienste, die sich der Entschlafene durch die Förderung der Schüler- untersuchungen erworben, eine Tat, welche für ganz Deutschland den Anstoß zu den heutigen schulhygienischen Bestrebungen gegeben habe. Verschieden wurde die Trauer- feier durch von einem Quartett vorgetragene Chöre: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, sowie des Abreichtischen: „O lag nicht, wenn ich gebe“.

— Alle Vögel sind schon da und die Nachtigallen kletten in den Anlagen und Parks ihre unvergleichlichen Triller, wodurch sie aber nicht allein Rägen anlocken, sondern auch gewissenlose Vogelkänger und rohe Schulbuben. Es wäre gut, wenn die Feldschutzbeamten ihr Augenmerk nach dieser Richtung noch etwas mehr anstrengten. Auch die Spaziergänger, welche den Vögeln lauschen, haben es in der Hand, im Betretungsfalle den Vogelschutz mit ausüben zu helfen, indem sie mit Anzeige drohen oder auf geeignete Weise dazwischenfahren. Das hilft in der Regel.

— Das Jubiläum des Augusta-Regiments. In Berlin findet in diesen Tagen die Jubelfeier des Augusta-Garde- Regiments statt, an dem auch eine Anzahl Wiesbadener teilnehmen. Im „Berl. Vol.-Anz.“ lesen wir aus diesem festlichen Anlaß u. a.: „Die Söhne des Rheinlands, die 1800 Mann stark der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten, sind hohe, stattliche Gestalten, denen man es wohl ansieht, daß sie dereinst zum Gardekorps gehört haben. Alle Berufsstände sind unter ihnen vertreten, Förster, Eisenbahner, Gendarmen, Polizeiinspektoren, Kaufleute; alles, was einst in Reich und Glied nebeneinander stand, gibt sich im großen Kasernenhof, wie die Kofferwertwahrung und ein Frühstückszelt eingerichtet sind, ein freundschaftliches Stelldichein. Schon von weitem erkennbar sind die Cölnen; sie tragen hellbraune Hüte mit goldenem Eichenlaubzweig. Im Mittelpunkt des In- teresses steht der jetzt 71 Jahre alte Herr Rohme aus Cöln, der einst als Erster des Regiments die Fahne auf den Doppeler Schanzen aufpflanzte. Der vielfach Geseierte er- freut sich einer ausgezeichneten Gesundheit, ist von der Jahre Last ganz unberührt geblieben und macht die weitesten Fußmärsche. Die Rheinländer haben vielfach ihre Frauen mitgebracht, die mit der Jubiläumsmedaille des Regiments geschmückt, einen freundschaftlichen Zug in die Mass- versamm- lung hineinbringen. Es ging sehr herzlich und kamerad- schaftlich zu auf dem Kasernenhof, allenthalben wurden freun- dige Begrüßungen ausgetauscht ohne geräuschvolle Über- treibung. Vater und Sohn „Ehemalige“ beim Augusta- Regiment — diese militärische Familienzugehörigkeit wurde vielfach beobachtet.“ Insgesamt werden über 3000 Mann zu dem Fest erwartet.

— Ein Zusammenstoß zwischen einem Karrenfuhrwerk und der „Elektrischen“ ereignete sich gestern morgen in der Wilhelmstraße. Der Lenker des Fuhrwerks war im Be- griff, aus der Luisenstraße nach dem Wilhelmplatz zu fah- ren. Dabei wurde sein Wagen von der herankommenden elektrischen Bahn angerannt, so daß das eine Vorderrad

vollständig in Trümmer ging. Die „Elektrische“ kam ohne erheblichere Beschädigung davon. — Im Bismarckring kam es zur selben Zeit zu einem Zusammenstoß zwischen einem Wagen und einem Radler. Letzterer flog im Wagen von seinem Stahlfuß, das er nachher mit stark verbogenem Vor- derrad von dannen schob, ohne glücklicherweise selbst bei dem Sturz Schaden genommen zu haben.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Es gibt nicht allzu viele Orgelkompositionen, welche beim erstmaligen Hören leicht eingänglich sind und doch dabei ein ernstes künstlerisches Ge- präge tragen. Zu ihnen gehört jedenfalls die D-Moll-Sonate von Guilmant, aus welcher Herr Organist Petersen am letzten Mittwoch zwei Sätze vortrug, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Fraulein Minna Douffier erfreute die Hörer durch die sehr dankenswerte Wiedergabe des Walzes von Wendelsdorf, der Schöpfungssarie „Am heut die Flur“ und des Walzes von Wilmann. Die säkulareren Vokalstücke von Klughardt und Peters wählte Herr Wies, trotzdem er in letzter Stunde für den plötzlich verhinderten Herrn Casfel ein- getreten war, wirkungsvoll vorzutragen. — Im heutigen Konzert werden als Solisten Fraulein Minna Spitz und die Cellistin Fraulein Hedwig Hertel mitwirken; das Programm enthält klassische und moderne Kompositionen, auf der Orgel wird Herr Petersen u. a. die Phantasie-Sonate in F-Moll von Ludwig Reuboff spielen, dem bedeutenden Werk liegt ein Gedankengang zugrunde, welcher auf dem Programm zum Ausdruck kommt. Das Konzert findet, wie immer, um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt, Programme 10 Pf.

* Zweijähriges Jubiläum des Wiesbadener Volkstheaters. Man schreibt uns: Montag, den 2. Mai, fand eine Vorstellung des „Arbeiterprinzen“ unter allgemeinem Beifall des Publi- kums statt. Dieses Stück ist eine Jugendarbeit Direktor Wilhelmss, ist ein humorvolles sozialistisches Zeitbild. Gleich- zeitig beging unsere Volkstheater die Feier ihres zweijährigen Bestehens. Direktor Wilhelmss ist es zu danken, daß er ein Unternehmen ins Leben rufen hat, das unserer Volkstadt schon längst ein Bedürfnis war, ein Volksbildungsinstitut; und wenn auch vielleicht noch nicht alle Wünsche erfüllt sind, die man an ein solches Institut stellt, so ist es doch einem Manne hoch anzurechnen, der es sich zur Aufgabe macht, das eigentliche Volk zu bilden und in die klassischen Dramen einzu- führen. Namentlich in der letzten Zeit ist das Theater auf ein Niveau gelangt, das es seinem Vortrager alle Ehre macht. Schiller, Lessing, Grillparzer, Angenberger, Darileben usw. kamen zu Wort. Nichts Direktor Wilhelmss mit seiner getreuen Mit- arbeiterin Frau Ella Wilhelmss auf dem einmal betretenen Pfade tapfer weiterstreiten.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Obern- haus. Mittwoch, den 4. Mai: „Ein Walgertraum“. Donner- stag, den 5.: „Margarite“. Freitag, den 6.: „Cavalleria rusticana“. Samstag, den 7.: „Maurer und Schloffer“. „Hierauf: „Cavalleria rusticana“. Sonntag, den 8.: „Aienai“. Montag, den 9.: „Die geschiedene Frau“. Dienstag, den 10.: „Oberon“. Mit- twoch, den 11.: „Violetta“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 4. Mai: „Die Rampe“. Donnerstag, den 5.: „Der dunkle Punkt“. Freitag, den 6.: „Das Konzert“. Samstag, den 7.: „Phigene auf Tauris“. Sonntag, den 8., nachmittags 4 1/2 Uhr: „Der dunkle Punkt“. Abends 7 Uhr: „Die Rampe“. Montag, den 9.: „Phigene auf Tauris“. Dienstag, den 10.: „Die Rampe“. Mittwoch, den 11.: „Ein Prälimment“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Arbeitslos, d. h. ohne jede Mühe und Arbeit vollzieht sich der Waschprozeß bei Anwendung von Persil. Dieses ideale, vollkommen selbsttätige Waschmittel in höchster Sollenbildung ist von geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Kein mühsames Reiben und Bürsten der Wäschestücke, die durch derartige rauhe Behandlung in der Faser geschwächt werden, ist erforder- lich, sondern es genügt ein einmaliges, etwa halbstündiges Kochen in Verbilligung (ohne Zusatz von Seife und Soda), um die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig zu machen, sie er- scheint dann wie auf dem Rasen gebleicht. Die Ersparnis an Zeit und Arbeit ist somit enorm, abgesehen von den verringerten Kosten durch Fortfall aller sonstigen Zusätze, Minderverbrauch an Feuerung usw. Dabei muß ausdrücklich erwähnt werden, daß Persil absolut unschädlich für die Wäsche und völlig gefahrlos im Gebrauch ist, weil darin keine scharfen oder giftigen Stoffe wie Chlor usw. enthalten sind. Diefür leisten die Fabrikanten (Senkel u. Co., Düsseldorf) weitgehendste Garantie.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Jüdische Jugendverein“ veranstaltet am Samstag, den 7. Mai, im festlich geschmückten großen Saale der „Bartburg“, Schwalbacher Straße 35, ein Frühlingsfest unter Mitwirkung hervorragender hiesiger und auswärtiger Künstler. Eingeladene Gäste sind willkommen.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“ unternimmt am Sonntag, den 8. Mai, einen Ausflug zu seinem Mitgliede L. Giebertmann in Erdenheim, Saalbau „Frankfurter Hof“. Am Himmelfahrtstag findet eine Frühtour nach Schaiffeubus, Georgborn, Grauer Stein, Trauentein, Döbeln statt. Ab- marsch 8 Uhr nachmittags vom Sedanplatz. Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* Bierstadt, 3. Mai. In der letzten Gemein- de- rats-sitzung am Samstag voriger Woche wurden die vor- herstellung eines Waldweges im Distrikt Rainchen er- forderlich werdenden Arbeiten an den Unternehmer Joh. Chr. Dorr in Königshofen vergeben. Ein Besuch des Wirts Karl Wellenbach um die Erlaubnis zur Aufstellung eines Kellamtschilbes Ecke der Raurober und Sonnenberger Straße hiesiger Gemarkung wird durch Widerruf genehmigt. Einem Antrag des H. Jutra zu Wiesbaden um die Geneh- migung zum Anschluß seines Baugrundstückes auf der Bier- städter Höhe hier selbst an den Straßenkanal wurde unter den üblichen Bedingungen gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr entsprochen. Auf Antrag des Bau- unternehmers Wilhelm Frechenhäuser wurde die Einlegung der Wasserleitung in die Privatstraße unter der Bedingung beschlossen, daß die Kosten von den Anliegern getragen wer- den. Die Differenzbeträge der Erdgrundstücke an der Blumenstraße sollen von der Gemeinde getragen werden. — Unser hiesiger „Männergesang-Verein“ nimmt, wie bekannt, an dem an den beiden Pfingstfeiertagen zu Neustadt a. d. Haardt veranstaltenden Gesangsfest in der 1. Land- klasse teil. Die Generalprobe hierzu findet nächsten Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saalbau „Zur Rofe“ statt.

— Niebrich, 2. Mai. Der Verschönerungsverein hielt dieser Tage eine Vorstandssitzung ab, aus welcher folgen- des zu berichten ist: Den fortgesetzten Bemühungen des Vor- standes ist es gelungen, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesell- schaft sich bereit erklärt hat, in nächster Zeit einen vierstel- ligen Verkehr auf der Strecke von der Stadt nach Bahnhof Niebrich-Ost in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends einzuführen, wobei dann an der katholischen Kirche, beim an der Ecke der Rathausstraße umgestiegen werden muß. Für die übrige Zeit würde der bisherige Fahr- plan weiter bestehen. — Die Preussisch-Rheinische Dampfschiff- fahrt-Gesellschaft verhält sich ablehnend gegen den Vorschlag des Vereins, den Bahngärten der Elektrischen die Mitbenutzung der Wartehalle im Anenirgebäude am Rheinufer zu ge- statten. Gegen die Errichtung eines weiteren Gebäudes auf

dem Blase am Rheinufer sprechen aber anderlei Gründe. Die Kommission wird versuchen, eine Einigung herbeizuführen. — Für die an der Dalletelle „Schloßpark“ geplante Halle wurden Pläne vorgelegt, doch reichen die vorhandenen Mittel bei weitem nicht aus, um das Projekt alsbald zur Ausführung bringen zu können. Die Kommission soll im Einvernehmen mit dem Magistrat weitere Schritte unternehmen. In dankenswerter Weise wurden dem Verein neuerdings von einem Vorstandsmitgliede Werkstätten zur Verfügung gestellt, um denjenigen, welche die Arbeit des Vereins unterstützen wollen, die Beitrittskarte möglichst bequem zu machen. Durch persönliche Rücksprache ist es dem Vorliegenden gelungen, für diesen Sommer die Abhaltung der Promenaden- konzerte wieder sicherzustellen. Die Kapellen der Unter- officierschule und des Pionier-Bataillons Nr. 25 werden ab- wechselnd konzertieren. Ermöglicht wurde dieses erfreuliche Resultat durch das Entgegenkommen des Bürgervereins, welcher, gleichwie im vorigen Jahre, eine finanzielle Beihilfe in Aussicht gestellt hat.

88 Erdenheim, 2. Mai. In der letzten Gemeindevorsteher- sitzung wurde beschlossen, die Hochheimer Straße, die Zufahrtstraße zum Rennplatz, um weitere 2,5 Meter, also jetzt um 6 Meter zu verbreitern und, da im Juli d. J. schon die ersten Rennen stattfinden, sobald als möglich mit den Ar- beiten zu beginnen. — Am Dimmelfahrtstag unternimmt der „Turnverein“ einen Familienausflug nach Massenheim, um dem ihm befreundeten Turnverein daselbst einen Besuch abzustatten.

Hessische Nachrichten.

Ländliche Bürgermeisterwahl.

— Niederrhausen, 1. Mai. Der neugewählte Bürger- meister Heinrich Kriffel ist am Samstag von der gesamten Bürgerschaft in hervorragender Weise geehrt. Mit ländlichem Brauche gemäß wurde vor seinem Wohnhaus eine hohe Tanne aufgerichtet, das Gebäude mit Grün und Blumen geschmückt; am Abend brachten Gesangsvereine in Gemeinschaft mit einem Musikkorps Fackelzug und Ständchen, nach welchem ein großer Teil der Bürgerschaft noch einige Stunden in heiterer Gesellschaft mit dem Neugewählten verbrachte, bei welcher Gelegenheit der Hoffnung auf zukünftiges friedliches Zusammenwirken mit der Gemeindevorstellung und der ganzen Bürgerschaft zum Wohl der Gemeinde, zur Ehre des Ortes kräftig Ausdruck gegeben wurde. Einem alten Vorkommen gemäß wurden am Sonntagmittag die Frauen der Ge- meindevorsteher von der neuen Frau Bürgermeister zum Kaffe geladen, auch Nachbesuch wurde daselbst einge- nommen; die Gäste rebanchierten sich durch Überreichung eines Geschenkes. Sollte man in diesem Brauch vielleicht den ersten scheuen Versuch erblicken können, den Frauen Mitwir- kung bei Behandlung von Gemeindeangelegenheiten auszu- sprechen? fragt unser Berichterstatter.

Ein Veteran der Arbeit.

u. Hungen, 2. Mai. Herr Fritz Siegmund ist von hier ist in einigen Tagen 60 Jahre lang ununterbrochen in der Lederfabrik von Karl Dientbach beschäftigt. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde dem Jubilar vom Verband der Lederfabrikanten von Hungen-Kassau aus Darmstadt ein Ehren Diplom überreicht.

!! Ehrlich, 2. Mai. Für 50jährige treue Dienste im Hause von Reinbert und Freiherren v. Rinsberg-Rangenstedt hier er- hielt Herr Jul. Ottes das Allgemeine Ehrenzeichen.

R. Kessel, 2. Mai. Über das Automobilunglück, das am Sonntag hier vorgekommen ist, berichtet hier große Auf- regung. Die Frau des Landwirts Ludwig, die Mutter des totesgebliebenen Kindes, schrie angesichts der Leiche ihres Kindes, man solle sie auch totesfahren; ihre Angehörigen vermochten sie kaum zu beruhigen. Inwiefern denn. Führer des Automobils ein kraßbares Verbrechen trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben müssen. Zu welchem Ergebnis die Unter- suchung aber auch führt — das Facit, daß der Automobilsport wieder einmal ein Menschenleben vernichtete, bleibt leider.

a. Oberkanten bei Hungen, 2. Mai. Auf dem Nachbause- weg stürzte abends der 60 Jahre alte Kaufmann S. Ott in einen schlecht verwahrten Graben des Wasserleitungsbaues. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er jetzt an den Folgen des Unfalles gestorben ist.

1. Dillenburg, 2. Mai. Dem Museum des Wilhelmsturms wurde am Sonntagmittag ein Gipsmodell des zerstörten Oranierschloßes überreicht. Der Schöpfer des Modells ist der Bildhauer Sauer aus Frohnhausen. Der Gipsliche Verein veranstaltete anlässlich der Modellaufstellung eine kleine Feierlichkeit.

Gerichtssaal.

* Klient und Anwalt. Herr Justizrat Loh-Wiesbaden ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Zu der Ge- richtssaalnotiz „Klient und Anwalt“ in Ihrer gestrigen Morgennummer bitte ich um gefl. Aufnahme folgender Klar- stellung: 1. Der Vorwurf der Gebührenübersforderung, ferner die Behauptung, ich hätte den H. Amshler finanziell ruiniert, ist von letzterem wider besseres Wissen erhoben. Sowohl die Anwaltskammer, als auch die hiesige Staatsanwaltschaft, bei denen A. dieserhalb gegen mich An- zeige erhoben hatte, haben die Grundlosigkeit seiner Be- hauptungen festgestellt. Es ist also unrichtig, daß dieserhalb ein Verfahren gegen mich schwebt. 2. Ich habe daraufhin Strafantrag gegen Amshler gestellt, dem die königl. Staats- anwaltschaft durch Erhebung der öffentlichen Klage ent- sprechen hat. Dem Angeklagten ist es nicht gelungen, die Spur eines Wahrheitsbeweises für seine schweren Anschul- digungen zu erbringen. 3. Auf Grund des persönlichen Eindrucks, den Amshler im ersten Termin machte, hat das Gericht eine Untersuchung desselben auf seinen Geisteszu- stand veranlaßt, ohne daß hierzu von meiner Seite irgend- welche Anregung erfolgt ist. Durch ärztliches Gutachten ist festgestellt worden, daß A. von der fixen Idee beherrscht ist, daß er von verschiedenen angesehenen Wiesbadener Rechtsanwälen finanziell geschädigt worden sei, daß er aber im übrigen strafrechtlich zurechnungsfähig ist.“

Kleine Chronik.

100 Jahre alter Lehrer. Der pensionierte Lehrer Siedenberga in Luchow (Kreis Lüneburg) feierte dieser Tage seinen hundertsten Geburtstag. Er ist noch von solcher geistigen Frische, daß er jeden Tag seine Zeitung liest.

Der verschwundene Rechtsanwalt. Das bereits ge- meldete Verschwinden des Rechtsanwalts und Stadt- verordnetenvorsitzers W. Schlotmann in Bismar- scheint jetzt aufgeklärt zu werden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sich Schlotmann anfangs April nach Frankfurt a. M. zu Verwandten und dann nach Tirol begeben hat. Seit dem 13. April fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib. Man vermutet, daß finanzielle Schwierigkeiten die Ursache der Flucht sind. Seit Samstag haben sich bereits eine große Anzahl

von Gläubigern bei dem Abwesenheitspfleger gemeldet. Die Ursache des Zusammenbruchs ist in den großzügigen Transaktionen zu suchen, die Schlotmann, der für sehr wohlhabend galt, auf dem Baumarkt vorgenommen hat.

Im Rauche ermordet. In Bismarckhütte (Oberschlesien) ereignete sich in der Nacht von Sonntag auf Montag eine schwere Bluttat. Die Arbeiter Heinrich und Robert Rivas hatten mit dem Arbeiter Buntel den ganzen Sonntagnachmittag über gezecht und gerieten darauf wegen einer Beche von 70 Pf. in einen Streit. Auf dem Nachhausewege schlich Heinrich Rivas dem Buntel nach und veretzte ihm in dem dunklen Hausflur seines Hauses einen Messerstich. Der Stich ging in den Kopf und führte bereits nach 10 Minuten den Tod des Arbeiters Buntel herbei. Letzterer hatte noch die Kraft, das Messer aus der Wunde herauszuziehen. Die beiden Brüder wurden verhaftet.

Ein Menschenfresser. Entsetzlich zugerichtet wurde in der Nacht zum Sonntag der in der Pankstraße in Berlin wohnende Arbeiter Robert Weigel. Als er gegen 12 Uhr mit einem Freunde plaudernd vor seiner Haustür stand, wurde er von zwei jungen Burken angerepelt. Als sich B. das verbat, stürzten sich die Rowdies auf die beiden Freunde und schlugen mit Schlägeingen auf sie ein. B. kam zu Fall, und nun warf sich der eine der Angreifer, der 18jährige Schlosser Paul Eger, auf ihn und zerfleischte ihm buchstäblich das Gesicht mit den Nägeln. Er biß ihm die Hälfte der Nase ab und verschluckte das Fleischstück. Nur mit Mühe konnte der Wüterich von seinem besinnungslosen Opfer losgerissen werden. Er wurde gefesselt nach der nächsten Polizeiwache gebracht.

Folgenschwerer Wanderskandal. Bei den Demolierungsarbeiten am halb zerstörten Palazzo Veniziani in Messina stürzte eine Wand ein und begrub mehrere Arbeiter und Passanten unter sich. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Schiffszusammenstoß. Der Schoner „Johanna“ aus Halmstad stieß im Großen Belt mit einem deutschen Panzerkreuzer zusammen. Der Schoner wurde am Bord und an den Segeln beschädigt. Ein kleines Kriegsschiff führte die „Johanna“ nach Halmstad. Der Panzerkreuzer trägt die Schuld an dem Unglück, das einen Schaden von mehreren tausend Kronen verursachte.

Sport.

* Die Wanderabteilung des Sportvereins Wiesbaden, E. B., unternimmt am Himmelfahrtstag (5. Mai) ihre 3. Wanderung. Der Zug 5 Uhr 26 Min. bringt die Teilnehmer nach Zbstein. Von hier beginnt die Wanderung, die über Esch, das Reichenbachtal hinauf nach Reichenbach, Lenne, nach Reutweilnau führt. Von hier das Weiltal aufwärts, über Altweilnau, Treibberg wird der 660 Meter hohe mit einem eisernen Aussichtsturm gekrönte Herdskopf bestiegen, dann weiter über Schmitten, Arnoldsbahn auf den Großen Feldberg, Fuchstanz, Königstein. Müdige Wanderer sind als Gäste herzlich willkommen.

sr. Der Meldeschluß zur Berliner Flugwoche vom 10. bis 16. Mai ergab 12 Unterschriften.

sr. Theile Sieger im Goldenen Rad von Sieglitz. Bei prachtvollem Wetter und vor etwa 12000 Zuschauern gelangte am Sonntag im Sportpark Sieglitz zum dreizehntenmal das Goldene Rad zum Austrag. Die genauen Resultate waren: Goldenes Rad, 100 Kilometer: 1. Theile 1 Std. 19 Min. 8 Sek., 2. Butler 730 Meter, 3. Schippe 830 Meter, 4. Guignard 750 Meter, Radl 9400 Meter; Kleines Goldenes Rad, 1 Stunde: 1. Schuermann 75,480 Kilometer, 2. Herrn. Pryrembel 75,230 Kilometer, 3. Schön 70,750 Kilometer, 4. van Nel 69,300 Kilometer, 5. Ebert 65,000 Kilometer; Hauptfahren: 1. Kütt, 2. Schürmann 2/3, 2. 3. Stabe; Preis von Sieglitz: 1. Peter, 2. Wegener, Handbreite, 3. Hoffmann, 1 1/2 L.; Preis von Friedenau: 1. Rudel, 2. Carapuzzi, 1 L., 3. Großmann, 1/2 L.; Entschädigungsfahren: 1. Rudel, 2. Kurzweyer, 1 L., 3. Techmer, 1 1/2 L.; Tandem-Prämienfahren: 1. Schwab-Schürmann, 2. Kütt-Stabe, 3. Wegener-Peter, 4. Techmer-Ladenwaldt.

* Die Radfernfahrt Mailand-München fraglich geworden. Bis zum Neumungsschlusse sind zu der geplanten Fernfahrt Mailand-München nur 22 Meldungen eingegangen. Die Fahrt soll aber nur dann stattfinden, wenn mindestens 40 Meldungen vorliegen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“ # Berlin, 3. Mai.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Lisco und Freiherr v. Schoen. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Das Zusatzabkommen zu dem mit Ägypten bestehenden Handelsabkommen wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesekentwurfs zur Ausführung der revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst

vom 13. Mai 1905. Abg. Dieß (Soz.): Wir werden der Vorlage zustimmen, da Verschlechterungen nicht in ihr enthalten sind. Der Antrag der Reichspartei, die ausschließliche Befugnis zur Ausführung eines Bühnenwerkes oder Werkes der Tonkunst an Stelle der Frist von 30 Jahren eine solche von 50 Jahren zu setzen, ist für uns unannehmbar.

Berlin, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Budget-Kommission des Reichstags erzeigte den in der Erstlesung beschlossenen, von der Regierung bekämpften § 9 des Kolonialbeamtengesetzes durch folgende Bestimmung: Sind in den Personalakten Vorkommnisse eingetragen, die für die Beamten nachteilig sind, so kann eine Entscheidung hierbei nur getroffen werden, nachdem den Beamten Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden ist,

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“ # Berlin, 3. Mai.

Die dritte Lesung des Etats wurde beim Etat des Juniern fortgesetzt.

Abg. Dieß (Soz.): Der Erlaß des Ministers, demzufolge Maimzüge verboten sind, ist ungesetzlich.

Die Polizei handelt so, als wäre das neue Vereinsgesetz überhaupt nicht vorhanden.

Der heutige „Vorwärts“ veröffentlicht den Erlaß, nach dem der Minister ein generelles Umzugsverbot erläßt.

Abg. v. Brandenstein (kons.): Daß die Regierung bezüglich der Genehmigung oder Vorlegung von Versammlungen unter freiem Himmel eine schwanke Haltung einnahm, wird niemand bestreiten. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Sozialdemokraten durch derartige Veranstaltungen die Massen aufreizen und Sturm laufen wollen gegen bestehende Staatseinrichtungen. Darin erblicken wir stets eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Paktieren mit der Sozialdemokratie bedeutet kapitulieren vor ihr.

Minister des Innern v. Moltke: Was meinen Sie vom April über Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel betrifft, so weiß ich nicht, wie er in den „Vorwärts“ gelangt ist. Die allgemeine Rechtslage ist sehr einfach. Nach § 7 des Vereinsgesetzes sind Versammlungen unter freiem Himmel nicht verboten, aber an die Genehmigung der Ortspolizeibehörden geknüpft. Die Genehmigung soll verweigert werden, wenn eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit besteht. Deshalb können derartige Veranstaltungen nicht unter allen Umständen verboten werden. Wohl kann ich den mir unterstellten Polizeibehörden allgemeine Grundsätze und Direktiven für die Beurteilung der Frage der öffentlichen Sicherheit geben. Das ist meine Pflicht gegenüber der Bewegung, welche die Staatsordnung untergraben will. Die Polizeibehörde kann sich der Verantwortung nicht dadurch entziehen, daß die Veranstalter der Versammlungen sich verpflichten, die Ordnung zu gewährleisten. Blutige Zusammenstöße sind bei den öffentlichen Versammlungen wohl dadurch vermieden worden, daß sich die Polizei zurückzieht und darauf verzichtet, die amtliche Autorität zu wahren, die eigentlich erforderlich gewesen wäre.

Die Wahl demonstrationszüge werden von einer einheitlichen Zentralstelle inszeniert.

Es wurde ausdrücklich zum Kampfe für das allgemeine und gleiche Wahlrecht aufgefordert. In der „Schleswig-Holst. Volkszeitung“ stand, man wolle bei diesem Kampfe auf Frieden und Gesetzmäßigkeit verzichten. Das greift an Hochverrat. Gegenüber derartigen Zielen ist es die Pflicht der Zentralbehörden, für Abwehr nach einheitlichen Grundsätzen zu sorgen. Wenn daher öffentliche Versammlungen, die mit der öffentlichen Sicherheit unvereinbar sind, nicht genehmigt werden, so ist das durchaus gesetzlich. Der Vorwurf der Rechtsverletzung sollte nicht von den Sozialdemokraten erhoben werden, die doch nicht genehmigte Aufzüge veranstalteten. Ich bin mir meiner Verantwortung voll bewußt und werde die Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen auch ferner tun. (Lebhafte Beifall rechts; Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Friedberg (naff.): Ich sympathisiere nicht mit den sozialdemokratischen Versammlungen, aber das Gesetz gestatte sie. Die Rechte sollte auch auf Salabtreibungen gegenüber der Sozialdemokratie verzichten.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Nielsen (Däne) und Pöhlmann (naff.) erklärt

Abg. Frhr. v. Reditz (freikons.): Umzüge der Sozialdemokraten bedeuten mehr eine Heerchau und sind Manöver für den Ernstfall.

Ich bedauere, daß der Polizeipräsident nicht immer für die Autorität der Behörden die erforderliche Festigkeit zeigte. Wir halten fest daran, daß auch die Sozialdemokraten sich dem Gesetz fügen müssen.

Letzte Nachrichten.

Zum Aufstand in Albanien.

hd. Neßke, 3. Mai. Die Verluste in der Schlacht bei Katschanik betragen nach einer übereinstimmenden Meldung auf Seiten der türkischen Truppen 400 Tote und 200 Verwundete und eine Menge Munition. Die Truppen-Verstärkungen treffen allmählich ein. Das Gewehrfeuer dauerte gestern den ganzen Tag.

hd. Konstantinopel, 3. Mai. In der hiesigen Moschee des heiligen Valide predigten Geistliche gegen die blutige Unterdrückung der albanesischen Glaubensbrüder. Die Worte ordnete die Verhaftung der reaktionären Priester an.

Eine Rede Lafts.

Pittsburg, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Laft hielt gestern hier eine Rede, worin er die auswärtige Politik des Staatssekretärs Knox, namentlich die Karaga gegenüber, verteidigte. Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Zentralamerika seien nie freundlicher gewesen. Daß ein Krieg zwischen Peru und Bolivien vermieden wurde, habe man Knox mit zu verdanken. Die Beziehungen zwischen Peru und Ecuador seien gespannt, jedoch Knox sei bestrebt, eine ehrenvolle Lösung herbeizuführen. Von Nicaragua würden die Vereinigten Staaten, sobald die dortige Regierung anerkannt ist, Genugtuung für die Verletzung der amerikanischen Rechte fordern.

Eine Ehrung Paulhans.

hd. Paris, 3. Mai. Der Aviatiker Paulhan wurde zum Leutnant der Reserve-Luftschiffer-Abteilung ernannt.

Ein Raubmord?

Essen, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Nähe von Bredeley wurde gestern der 50 Jahre alte Buch-

drucker Richard Weisfeld aus Werden mit einer kaffenden Stopfwunde tot aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor.

Unterschlagungen.

Bosen, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Kassierer der hiesigen Raiffeisen-Genossenschaft ist verschwunden, nachdem er sich Unterschlagungen angeblich in Höhe von 80000 M. hat zuschulden kommen lassen.

Hochwassergefahr in Österreich.

hd. Wien, 3. Mai. Infolge des seit 36 Stunden anhaltenden wolkenbruchartigen Regens besteht ernste Hochwassergefahr. Aus allen Landesteilen wird ein rapides Steigen der Flüsse gemeldet.

Ein gefährlicher Bräutigam.

Petersburg, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Feier der Verlobung des Gardekapitän Ostroslawsky mit der Tochter eines sehr reichen Kaufmanns namens Grischin kam es wegen einer abfälligen Bemerkung, die Ostroslawsky über die Kaufleute machte, zu einem heftigen Streit. Ostroslawsky erschoss einen der beiden Söhne Grischins, einen Studenten, und verletzte seinen zukünftigen Schwager und Schwiegervater schwer, sowie die Braut leicht durch weitere Schüsse. Ostroslawsky wurde verhaftet.

Absturz eines Aviatikers.

hd. Barcelona, 3. Mai. Der französische Aviatiker Lespepe, der gestern in ziemlich hoher Höhe einen prachtvollen Flug ausführte, ist infolge Motordefekts mit seinem Apparat abgestürzt. Die Flugmaschine ist völlig zertrümmert. Lespepe ist leicht verletzt.

Karam, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Dorfe Bettwill erschoss der wegen Mißhandlung seiner Frau eingesperrt gewesene Wagner Weibel seine Frau und einen 60jährigen Metzger namens Gaud. Darauf verwundete Weibel seine Schwägerin und sich selbst lebensgefährlich.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Geschäft des Londoner Privatdiskonts besetzte das Zentrum hinichtlich der Gestaltung des Geldmarktes. Der tratten New Yorker Tendenz und der mäßigen Lage des amerikanischen Kupfermarktes wurde kein Einfluß auf die Tendenz eingeräumt. Das Hauptinteresse wendete sich wieder Schwedert und Siemens und Halste zu. Gerüchte von schwebenden Transaktionen zwischen den beiden erhellten sich, ohne daß jedoch bestimmte Tatsachen bekannt wurden. Schuldzertifikate gewannen über 5 Proz., Siemens u. Halste ziemlich 3 Proz., auch für Kontantwerte herrschte Interesse, so für Bochumer, Rheinisch und Gelsenkirchener, das mehr als 1 Proz. Kurs-erhöhungen mit sich brachte. Eine weitausliche Steigerung erfuhr die Schantungbahnen. Auch für amerikanische Bahnen war die Tendenz fest, namentlich für Canadabahnen. Warschau-Wiener und Anatolier gaben etwas nach, Italienische Bahnen schwächten sich ab. Die Festigkeit erhielt sich trotz gelegentlicher Realisationen, so daß namentlich Warschau-Wiener eine beträchtliche Steigerung erlangten (3 1/2 Proz. höher gegen gestern). Die Börse schloß auf bessere Londoner Kurse ansehend. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmayer, Nikolastraße 3. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 28. April ab Lourenco Marques. „Admiral“, Kapitän Meib, von Hamburg nach Südafrika, 25. April an Las Palmas. „Feldmarschall“, Kapitän Weisfamm, von Hamburg nach Südafrika, 24. April ab Cura. „Prinzregent“, Kapitän Gause, zuerst in Hamburg, „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 28. April ab Tanger. „Kronprinz“, Kapitän Woblers, von Hamburg nach Südafrika, 28. April an Durban. „Gersog“, Kapitän Mühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 25. April ab Neapel. „König“, Kapitän Kollerstein, von Ostafrika nach Hamburg, 24. April ab Aden. „Gertrud Boermann“, Kapitän Gerhens, von Südafrika nach Hamburg, 24. April ab Sansibar. „Adolph Boermann“, Kapitän Iversen, von Südafrika nach Hamburg, 22. April ab Swalopmund. „Windhut“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 27. April ab Southampton. „Skafif“, Kapitän Pens, von Hamburg nach Südafrika, 26. April ab Durban. „Nehide“, Kapitän Scharf, von Hamburg nach Südafrika, 28. April ab Lourenco Marques.

Geschäftliches.

Strolche Kinder gedeihen sehr gut bei der Ernährung mit „Kuske“ und Milch, weil die Milch durch „Kuske“-Zusatz einen größeren Nährwert erhält und leichter verdaulich wird. F 123

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Kommi's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Kommi. F 550

Lindenfels i. O. Hotel Odenwald. Pension Mk. 4.50. Ad. Vogel. F 122

Schlungenbad i. T. HOTEL VICTORIA. Haus I. Rangos in rubiger vornehmer Lage. — Mässige Preise. Angenehmer Frühjahrsaufenthalt. Auto-Garage. Hotel und Restaurant eröffnet am 1. Mai.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten mit den Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 20.

Leitung: H. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Kunst: H. Legner, Eisenheimer Str. 10. Redakteur: H. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Rötbergt; für Nassauische Nachrichten, aus der Umgebung und Grenzgebiet: H. Diefenbach; für Bernauer, Eder und Kreisgau: J. B. D. Diefenbach; für die Amigen und Nassau: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Kursbericht vom 3. Mai 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Wärg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. fl. i. O.	2.00
1 fl. G. Wärg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wärg.
1 skand. Krone	1.125

Staats-Papiere.

a) Deutsche.	
4. D.-Reichs-Anleihe 08	102.15
4. D. R. Schatz-Anw. v. 1904	100.40
4. D. Reichs-Anleihe 03	93.05
3. D. Reichs-Anleihe 04	94.85
4. Preuss. Consols 08	102.18
4. Pr. Schatz-Anw. v. 1904	101.10
3. Preuss. Consols	93.05
3. Pr. Schatz-Anw. v. 1904	94.75
4. Bad. Anleihe 08	101.75
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.10
3. Anl. (abg.) s. B.	—
3. Anl. v. 1896 abg.	93.90
3. Anl. v. 1902 uk. 04	93.90
3. Anl. v. 1903 uk. 05	93.30
3. Anl. v. 1904 uk. 06	86.00
3. Anl. v. 1905 uk. 07	86.40
3. Anl. v. 1906 uk. 08	86.40
3. Anl. v. 1907 uk. 09	86.40
3. Anl. v. 1908 uk. 10	86.40
3. Anl. v. 1909 uk. 11	86.40
3. Anl. v. 1910 uk. 12	86.40
3. Anl. v. 1911 uk. 13	86.40
3. Anl. v. 1912 uk. 14	86.40
3. Anl. v. 1913 uk. 15	86.40
3. Anl. v. 1914 uk. 16	86.40
3. Anl. v. 1915 uk. 17	86.40
3. Anl. v. 1916 uk. 18	86.40
3. Anl. v. 1917 uk. 19	86.40
3. Anl. v. 1918 uk. 20	86.40
3. Anl. v. 1919 uk. 21	86.40
3. Anl. v. 1920 uk. 22	86.40
3. Anl. v. 1921 uk. 23	86.40
3. Anl. v. 1922 uk. 24	86.40
3. Anl. v. 1923 uk. 25	86.40
3. Anl. v. 1924 uk. 26	86.40
3. Anl. v. 1925 uk. 27	86.40
3. Anl. v. 1926 uk. 28	86.40
3. Anl. v. 1927 uk. 29	86.40
3. Anl. v. 1928 uk. 30	86.40
3. Anl. v. 1929 uk. 31	86.40
3. Anl. v. 1930 uk. 32	86.40
3. Anl. v. 1931 uk. 33	86.40
3. Anl. v. 1932 uk. 34	86.40
3. Anl. v. 1933 uk. 35	86.40
3. Anl. v. 1934 uk. 36	86.40
3. Anl. v. 1935 uk. 37	86.40
3. Anl. v. 1936 uk. 38	86.40
3. Anl. v. 1937 uk. 39	86.40
3. Anl. v. 1938 uk. 40	86.40
3. Anl. v. 1939 uk. 41	86.40
3. Anl. v. 1940 uk. 42	86.40
3. Anl. v. 1941 uk. 43	86.40
3. Anl. v. 1942 uk. 44	86.40
3. Anl. v. 1943 uk. 45	86.40
3. Anl. v. 1944 uk. 46	86.40
3. Anl. v. 1945 uk. 47	86.40
3. Anl. v. 1946 uk. 48	86.40
3. Anl. v. 1947 uk. 49	86.40
3. Anl. v. 1948 uk. 50	86.40
3. Anl. v. 1949 uk. 51	86.40
3. Anl. v. 1950 uk. 52	86.40
3. Anl. v. 1951 uk. 53	86.40
3. Anl. v. 1952 uk. 54	86.40
3. Anl. v. 1953 uk. 55	86.40
3. Anl. v. 1954 uk. 56	86.40
3. Anl. v. 1955 uk. 57	86.40
3. Anl. v. 1956 uk. 58	86.40
3. Anl. v. 1957 uk. 59	86.40
3. Anl. v. 1958 uk. 60	86.40
3. Anl. v. 1959 uk. 61	86.40
3. Anl. v. 1960 uk. 62	86.40
3. Anl. v. 1961 uk. 63	86.40
3. Anl. v. 1962 uk. 64	86.40
3. Anl. v. 1963 uk. 65	86.40
3. Anl. v. 1964 uk. 66	86.40
3. Anl. v. 1965 uk. 67	86.40
3. Anl. v. 1966 uk. 68	86.40
3. Anl. v. 1967 uk. 69	86.40
3. Anl. v. 1968 uk. 70	86.40
3. Anl. v. 1969 uk. 71	86.40
3. Anl. v. 1970 uk. 72	86.40
3. Anl. v. 1971 uk. 73	86.40
3. Anl. v. 1972 uk. 74	86.40
3. Anl. v. 1973 uk. 75	86.40
3. Anl. v. 1974 uk. 76	86.40
3. Anl. v. 1975 uk. 77	86.40
3. Anl. v. 1976 uk. 78	86.40
3. Anl. v. 1977 uk. 79	86.40
3. Anl. v. 1978 uk. 80	86.40
3. Anl. v. 1979 uk. 81	86.40
3. Anl. v. 1980 uk. 82	86.40
3. Anl. v. 1981 uk. 83	86.40
3. Anl. v. 1982 uk. 84	86.40
3. Anl. v. 1983 uk. 85	86.40
3. Anl. v. 1984 uk. 86	86.40
3. Anl. v. 1985 uk. 87	86.40
3. Anl. v. 1986 uk. 88	86.40
3. Anl. v. 1987 uk. 89	86.40
3. Anl. v. 1988 uk. 90	86.40
3. Anl. v. 1989 uk. 91	86.40
3. Anl. v. 1990 uk. 92	86.40
3. Anl. v. 1991 uk. 93	86.40
3. Anl. v. 1992 uk. 94	86.40
3. Anl. v. 1993 uk. 95	86.40
3. Anl. v. 1994 uk. 96	86.40
3. Anl. v. 1995 uk. 97	86.40
3. Anl. v. 1996 uk. 98	86.40
3. Anl. v. 1997 uk. 99	86.40
3. Anl. v. 1998 uk. 100	86.40
3. Anl. v. 1999 uk. 101	86.40
3. Anl. v. 2000 uk. 102	86.40
3. Anl. v. 2001 uk. 103	86.40
3. Anl. v. 2002 uk. 104	86.40
3. Anl. v. 2003 uk. 105	86.40
3. Anl. v. 2004 uk. 106	86.40
3. Anl. v. 2005 uk. 107	86.40
3. Anl. v. 2006 uk. 108	86.40
3. Anl. v. 2007 uk. 109	86.40
3. Anl. v. 2008 uk. 110	86.40
3. Anl. v. 2009 uk. 111	86.40
3. Anl. v. 2010 uk. 112	86.40
3. Anl. v. 2011 uk. 113	86.40
3. Anl. v. 2012 uk. 114	86.40
3. Anl. v. 2013 uk. 115	86.40
3. Anl. v. 2014 uk. 116	86.40
3. Anl. v. 2015 uk. 117	86.40
3. Anl. v. 2016 uk. 118	86.40
3. Anl. v. 2017 uk. 119	86.40
3. Anl. v. 2018 uk. 120	86.40
3. Anl. v. 2019 uk. 121	86.40
3. Anl. v. 2020 uk. 122	86.40
3. Anl. v. 2021 uk. 123	86.40
3. Anl. v. 2022 uk. 124	86.40
3. Anl. v. 2023 uk. 125	86.40
3. Anl. v. 2024 uk. 126	86.40
3. Anl. v. 2025 uk. 127	86.40
3. Anl. v. 2026 uk. 128	86.40
3. Anl. v. 2027 uk. 129	86.40
3. Anl. v. 2028 uk. 130	86.40
3. Anl. v. 2029 uk. 131	86.40
3. Anl. v. 2030 uk. 132	86.40
3. Anl. v. 2031 uk. 133	86.40
3. Anl. v. 2032 uk. 134	86.40
3. Anl. v. 2033 uk. 135	86.40
3. Anl. v. 2034 uk. 136	86.40
3. Anl. v. 2035 uk. 137	86.40
3. Anl. v. 2036 uk. 138	86.40
3. Anl. v. 2037 uk. 139	86.40
3. Anl. v. 2038 uk. 140	86.40
3. Anl. v. 2039 uk. 141	86.40
3. Anl. v. 2040 uk. 142	86.40
3. Anl. v. 2041 uk. 143	86.40
3. Anl. v. 2042 uk. 144	86.40
3. Anl. v. 2043 uk. 145	86.40
3. Anl. v. 2044 uk. 146	86.40
3. Anl. v. 2045 uk. 147	86.40
3. Anl. v. 2046 uk. 148	86.40
3. Anl. v. 2047 uk. 149	86.40
3. Anl. v. 2048 uk. 150	86.40
3. Anl. v. 2049 uk. 151	86.40
3. Anl. v. 2050 uk. 152	86.40
3. Anl. v. 2051 uk. 153	86.40
3. Anl. v. 2052 uk. 154	86.40
3. Anl. v. 2053 uk. 155	86.40
3. Anl. v. 2054 uk. 156	86.40
3. Anl. v. 2055 uk. 157	86.40
3. Anl. v. 2056 uk. 158	86.40
3. Anl. v. 2057 uk. 159	86.40
3. Anl. v. 2058 uk. 160	86.40
3. Anl. v. 2059 uk. 161	86.40
3. Anl. v. 2060 uk. 162	86.40
3. Anl. v. 2061 uk. 163	86.40
3. Anl. v. 2062 uk. 164	86.40
3. Anl. v. 2063 uk. 165	86.40
3. Anl. v. 2064 uk. 166	86.40
3. Anl. v. 2065 uk. 167	86.40
3. Anl. v. 2066 uk. 168	86.40
3. Anl. v. 2067 uk. 169	86.40
3. Anl. v. 2068 uk. 170	86.40
3. Anl. v. 2069 uk. 171	86.40
3. Anl. v. 2070 uk. 172	86.40
3. Anl. v. 2071 uk. 173	86.40
3. Anl. v. 2072 uk. 174	86.40
3. Anl. v. 2073 uk. 175	86.40
3. Anl. v. 2074 uk. 176	86.40
3. Anl. v. 2075 uk. 177	86.40
3. Anl. v. 2076 uk. 178	86.40
3. Anl. v. 2077 uk. 179	86.40
3. Anl. v. 2078 uk. 180	86.40
3. Anl. v. 2079 uk. 181	86.40
3. Anl. v. 2080 uk. 182	86.40
3. Anl. v. 2081 uk. 183	86.40
3. Anl. v. 2082 uk. 184	86.40
3. Anl. v. 2083 uk. 185	86.40
3. Anl. v. 2084 uk. 186	86.40
3. Anl. v. 2085 uk. 187	86.40
3. Anl. v. 2086 uk. 188	86.40
3. Anl. v. 2087 uk. 189	86.40
3. Anl. v. 2088 uk. 190	86.40
3. Anl. v. 2089 uk. 191	86.40
3. Anl. v. 2090 uk. 192	86.40
3. Anl. v. 2091 uk. 193	86.40
3. Anl. v. 2092 uk. 194	86.40
3. Anl. v. 2093 uk. 195	86.40
3. Anl. v. 2094 uk. 196	86.40
3. Anl. v. 2095 uk. 197	86.40
3. Anl. v. 2096 uk. 198	86.40
3. Anl. v. 2097 uk. 199	86.40
3. Anl. v. 2098 uk. 200	86.40
3. Anl. v. 2099 uk. 201	86.40
3. Anl. v. 2100 uk. 202	86.40
3. Anl. v. 2101 uk. 203	86.40
3. Anl. v. 2102 uk. 204	86.40
3. Anl. v. 2103 uk. 205	86.40
3. Anl. v. 2104 uk. 206	86.40
3. Anl. v. 2105 uk. 207	86.40
3. Anl. v. 2106 uk. 208	86.40
3. Anl. v. 2107 uk. 209	86.40
3. Anl. v. 2108 uk. 210	86.40
3. Anl. v. 2109 uk. 211	86.40
3. Anl. v. 2110 uk. 212	86.40
3. Anl. v. 2111 uk. 213	86.40
3. Anl. v. 2112 uk. 214	86.40
3. Anl. v. 2113 uk. 215	86.40
3. Anl. v. 2114 uk. 216	86.40
3. Anl. v. 2115 uk. 217	86.40
3. Anl. v. 2116 uk. 218	86.40
3. Anl. v. 2117 uk. 219	86.40
3. Anl. v. 2118 uk. 220	86.40
3. Anl. v. 2119 uk. 221	86.40
3. Anl. v. 2120 uk. 222	86.40
3. Anl. v. 2121 uk. 223	86.40
3. Anl. v. 2122 uk. 224	86.40
3. Anl. v. 2123 uk. 225	86.40
3. Anl. v. 2124 uk. 226	86.40
3. Anl. v. 2125 uk. 227	86.40
3. Anl. v. 2126 uk. 228	86.40
3. Anl. v. 2127 uk. 229	86.40
3. Anl. v. 2128 uk. 230	86.40
3. Anl. v. 2129 uk. 231	86.40
3. Anl. v. 2130 uk. 232	86.40
3. Anl. v. 2131 uk. 233	86.40
3. Anl. v. 2132 uk. 234	86.40
3. Anl. v. 2133 uk. 235	86.40
3. Anl. v. 2134 uk. 236	86.40
3. Anl. v. 2135 uk. 237	86.40
3. Anl. v. 2136 uk. 238	86.40
3. Anl. v. 2137 uk. 239	86.40
3. Anl. v. 2138 uk. 240	86.40
3. Anl. v. 2139 uk. 241	86.40
3. Anl. v. 2140 uk. 242	86.40
3. Anl. v. 2141 uk. 243	86.40
3. Anl. v. 2142 uk. 244	86.40
3. Anl. v. 2143 uk. 245	86.40
3. Anl. v. 2144 uk. 246	86.40
3. Anl. v. 2145 uk. 247	86.40
3. Anl. v. 2146 uk. 248	86.40
3. Anl. v. 2147 uk. 249	86.40
3. Anl. v. 2148 uk. 250	86.40
3. Anl. v. 2149 uk. 251	86.40
3. Anl. v. 2150 uk. 252	86.40
3. Anl. v. 2151 uk. 253	86.40
3. Anl. v. 2152 uk. 254	86.40
3. Anl. v. 2153 uk. 255	86.40
3. Anl. v. 2154 uk. 256	86.40
3. Anl. v. 2155 uk. 257	86.40
3. Anl. v. 2156 uk. 258	86.40
3. Anl. v. 2157 uk. 259	86.40
3. Anl. v. 2158 uk. 260	86.40
3. Anl. v. 2159 uk. 261	86.40
3. Anl. v. 2160 uk. 262	86.40
3. Anl. v. 2161 uk. 263	86.40
3. Anl. v. 2162 uk. 264	86.40
3. Anl. v. 2163 uk. 265	86.40
3. Anl. v. 2164 uk. 266	86.40
3. Anl. v. 2165 uk. 267	86.40
3. Anl. v. 2166 uk. 268	86.40
3. Anl. v. 2167 uk. 269	86.40
3. Anl. v. 2168 uk. 270	86.40
3. Anl. v. 2169 uk. 271	86.40
3. Anl. v. 2170 uk. 272	86.40
3. Anl. v. 2171 uk. 273	86.40
3. Anl. v. 2172 uk. 274	86.40
3. Anl. v. 2173 uk. 275	86.40
3. Anl. v. 2174 uk. 276	86.40
3. Anl. v. 2175 uk. 277	86.40
3. Anl. v. 2176 uk. 278	86.40
3. Anl. v. 2177 uk. 279	86.40
3. Anl. v. 2178 uk. 280	86.40
3. Anl. v. 2179 uk. 281	86.40
3. Anl. v. 2180 uk. 282	86.40
3. Anl. v. 2181 uk. 283	86.40
3. Anl. v. 2182 uk. 284	86.40
3. Anl. v. 2183 uk. 285	86.40
3. Anl. v. 2184 uk. 286	86.40
3. Anl. v. 2185 uk. 287	86.40
3. Anl. v. 2186 uk. 288	86.40
3. Anl. v. 2187 uk. 289	86.40
3. Anl. v. 2188 uk. 290	86.40
3. Anl. v. 2189 uk. 291	86.40
3. Anl. v. 2190 uk. 292	86.40
3. Anl. v. 2191 uk. 293	86.40
3. Anl. v. 2192 uk. 294	86.40
3. Anl. v. 2193 uk. 295	86.40
3. Anl. v. 2194 uk. 296	86.40
3. Anl. v. 2195 uk.	

Wäsche wasche dich selbst!

Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln.

Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamerer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

==== Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend. ====

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten
==== wir weitgehendste Garantie! ====

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Aerger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeschirren, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.



WELT-SCHUH-MARKE
Salvator
GARANTIERT

Jede Farbe
Jede Ledersorte
Jede Ausführung

Mk. **12** 50

Alleinige Niederlage
Neustadt's Schuhhaus,
WIESBADEN, Langgasse 9.

Die Frühjahrs-Neuheiten in
Jersey-Blusen
sind eingetroffen.

Entsückend schöne Modelle
in hocheleganter Ausführung.

Alle modernen Farben.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.
Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus. K83

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.

Socken
Grösstes Sortiment
besserer Qualitäten



Franz Schirg
Hoflieferant
Webergasse 1
Fernspr. 549

Künstliche Zähne,
bei mehreren à Zahn 3 Mk. Umarbeitung von schlecht
liegenden Gebissen. Reparaturen schnell und billigst.
Zitzzähne. Kronen und Brückenarbeiten.
Garantie für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schönert, Hellmündstraße 20.

Zu Schleuderpreisen

werden infolge **Geschäftsaufgabe** ausverkauft
die noch vorrätigen

**Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,
Hosen, Paletots, eine Partie Tuche etc.**

Alles in gediegener Güte.
Niemand versäume diese so äusserst günstige Gelegenheit.

Fa. Julius Sulzberger,
Am Römertor 4,
vis-a-vis dem Tagblatt-Haus. 672

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

Verkauf beginnt Montag.

Verkauf beginnt Montag.

circa **10000** Paar

Handschuhe u. Strümpfe

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Wir kauften große Gelegenheitsposten in Handschuhen und Strümpfen, insgesamt circa 10000 Paar, zu äußerst billigen Preisen und bringen wir dieselben in dieser Woche zu Extra-Preisen zum Verkauf.

Als besonders vorteilhaft empfehlen wir folgende Sachen:

Lange Damen - Halbhandschuhe, weiss Paar	15 Pf.	Lange Damen-Handschuhe, Leder imitiert, aparte Farben, Paar	85 Pf.
Lange Damen-Halbhandschuhe, mit Spitze, weiss und schwarz Paar	28 Pf.	Lange Damen-Handschuhe, reine Seide, farbig Paar	1 50
Lange Damen-Halbhandschuhe, Blumenmuster, weiss, Paar	48 Pf.	Perlfilet-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, leinenartig, schwarz, weiss, farbig Paar	45 Pf.
Lange Damen-Halbhandschuhe, Seidenimitation mit Spitze Paar	55 Pf.	Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz, braun, hell und dunkel geringelt Paar	35 Pf.
Lange Damen-Halbhandschuhe, reine Seide weiss und schw., Blumenm., Paar	1 25 Pf.	Damen-Strümpfe, Prima Flor, halb und ganz durchbr., in schwarz, braun, grau, sowie sämtl. mod. Kleiderfarb., Paar	80 Pf.
Damen-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, Leinen imitiert, farbig, Paar	45 Pf.	Damen-Strümpfe, engl. lang, in Flor, Seidenimitation in allen mod. Kleiderfarben Paar	1 45
Damen-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, Leder imitiert, maisgelb, Paar	65 Pf.	Herren-Socken, schönes Jacquardmuster, hell und dunkel geringelt, 2 Paar	95 Pf.
Damen-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, Seidenimitation, schwarz, weiss, farbig, Paar	75 Pf.		

Glacehandschuhe, Lamm- u. Ziegenleder, Mocha, Suede etc., für Damen u. Herren, vorzügliche Qualitäten, in grösster Auswahl u. billigsten Preisen.

Besonders preiswert: **Kindersocken** Baumwolle hell und dunkel gemustert

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
25 Pf.	30 Pf.	35 Pf.	40 Pf.	45 Pf.	50 Pf.	55 Pf.	60 Pf.	65 Pf.	70 Pf.

S. BLUMENTHAL & Co

KIRCHGASSE 39-41

Täglicher Eingang hervorragender Neuheiten

Rohseide, gefärbt und bedruckt.
Foulards, moderne Muster.
Crêpon, Voile à soi, Chiffon Voile
für Strassen- und Gesellschaftskleider.
Blusen- und türk. Muster, aparte Dessins.

in:
Seidene Unterröcke,
Shawls, Handschuhe,
moderne
Pierrette-Kragen.

Halbfertige Roben und Blusen
in jeder Preislage.

Spitzen, Spitzenstoffe, Besätze.

Niederlage von

Brüsseler Spitzen.

Sämtliche Artikel zur Damen-Schneiderei.

Seidenhaus M. Wittgensteiner Langgasse 3.

Telephon 6601.



Loden-Kragen
Bozener Mäntel
in grösster Auswahl
in allen Preislagen
Ernst Teuser
Wiesbaden Kirchgasse 28
Telephon 274

Rechtsbureau
Wiesbaden X P. Stöhr X Kirchgasse 17
Bankkonto beim Aigent. Vorschuß-Verein, Wiesbaden.
empfiehlt sich zur Vertretung von Forderungen jeder Art, Durchführung
von Interventionen, Moratorien, Finanzierungen u. Nachlassregulierung,
Anfertigung von Testamenten u. Steuerreklamationen, sowie zur prompten
u. sachgem. Friedigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchanliegen.

Moderne Küchenmöbel

Grösstes Lager am Platze.

Göbenstr. 3. **Hch. Velte**, Göbenstr. 3.

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung von Möbeln jeder Art.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

K 48

Eine Kaufgelegenheit ersten Ranges

bietet unser

Billiges Pfingst-Angebot!

Mehrere Tausend Blusen.

Posten I:
Blusen
aus
waschechten
Sommer-
Stoffen **95** Pf.

Posten II:
Blusen,
Seiden-Batist
mit
reichen Spitzen-
Einsätzen, **1** Mk.

Posten III:
Blusen,
imit. Musselin
in
herrlichen
Dessins, **2** Mk.

Posten IV:
Blusen,
Seiden-Batist,
halsfrei
mit
Pierrettekragen, **4** Mk.

Posten V:
Blusen,
Smokblusen,
Foulardblusen,
reizende
Muster, **6** Mk.

800 Kostümröcke.

Posten I:
Kostümröcke,
fussfrei,
aus englischen
Stoffen, **2** Mk.

Posten II:
Kostümröcke,
fussfrei,
weiss Leinen,
in Falten
gelegt, **4** Mk.

Posten III:
Kostümröcke,
fussfrei,
englische Stoffe,
Faltenfasson, **5** Mk.

Posten IV:
Kostümröcke,
fussfrei,
aus prima
engl. Stoffen,
Miederfasson, **9** Mk.

Posten V:
Kostümröcke,
fussfrei,
Alpaka in
schwarz und
farbig, mit u.
ohne Mieder, **10** Mk.

Frank & Marx

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.

Kommanditgesellschaft, welche sich mit Gewährung von Personal-Krediten befaßt, sucht einen geeigneten, korrekt arbeitenden Vertreter, welcher in der Branche durchaus bewandert ist. In Referenzen. Bereits über RM. 800,000 in kleineren und größeren Posten zur Auszahlung gebracht. Offerten unter N. L. 929 an Haafenheim & Vogler N.-G., Hamburg. F 71

Gewerbliches Personal. In meiner Fabrik finden tüchtige Maschinenschlosser und Eisenstecher (nicht organisiert) lobnende dauernde Beschäftigung. E. Wauthe, Maschinenfabrik, Niederwall u. a. Str.

Tücht. Schlosser auf Bau- und best. Gitterarbeiten auf sofort gesucht. G. W. Plattner, Schlossermeister, Mainz. F 38

Ein tüchtiger Gürtler auf dauernde Beschäftigung sof. gesucht. Haus Rahn, Elmville, Werthstraße für Beleuchtungsber.

Einen Tagsschneider auf Fabrikstelle sucht P. Braun, Gr. Burgstraße 4.

Flotte christliche Hausdame nach auswärts gesucht. Adelsstr. 91.

Zwei selbständ. Damenschneider und eine Rockarbeiterin gesucht. G. Neujahr, Kirchgasse 21. Junge von 14 Jahren als Ausläufer und für leichte Arbeit gesucht. Vorjuchst. v. 8-12 Uhr vorm. Kaiser-Friedr.-Ring 17. 4818

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Damen Sprachkenntnissen, in Buchführung u. allen Bureauarbeiten, sowie im Verkauf, sucht Vertretung, sowie im Verkauf, sucht Vertretung, sowie im Verkauf, sucht Vertretung.

Junge Dame, hübsche Erscheinung, sucht Vertretung, sowie im Verkauf, sucht Vertretung.

Tüchtige gewandte Kassiererinnen mit schöner Handschrift und prima Referenzen sucht Stellung per 1. Juli. Off. unter G. 65 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 4822

Fräulein, in engl. und franz. Sprache durchaus erfahren, sucht Stellung als Empfangsdame bei Arzt, Zahnarzt, Photograph oder Institut unter Mitwirkung der Bureauarbeiten oder ähnliche Stellung. Offerten unt. N. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Schneiderin, Wienerin, hat noch Tage frei. Off. u. N. 117 Tagbl.-Verlag, Bism.-R. 29.

Büchlerin, pers., Kassiererinnen, sowie Pers. zur selbstständigen Führung eines Haushalts, Zimmers, Haus-, Allein- und Küchenmädchen empfiehlt Frau Anna Rie er, Stellenvermittlerin, Zahnstr. 4, Tel. 2461.

Gebildete Dame, die Liebe zu Kindern hat und sehr bewandert ist in allen Handarbeiten, sucht so. Stellung als Kinderhelferin. Off. unter A. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. geübte Haushälterinnen, die keine Küche verk., Köchinnen, Alleinmädch., Landmädch., Kinderfräul., Kinderhelferinnen. Frau Anna Rie er, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2 rechts.

Mädchen, welches schneid., weihnächl. u. hügeln f. u. schon als erst. Hausmädchen in Stell. war, sucht Stelle als angeh. Jungfer oder best. Hausmädchen. sof. od. später. Gute Bezahl. sind vorhanden. Offert. u. N. 50 postlagernd Lindenheim, Rh.-Pfalz.

Einfaches freundl. Fräulein sucht Stellung zur Pflege und Gesellschaft einer älteren leidenden Dame. Näheres Bregenheim bei Mainz, Bahnstr. 3.

Fräulein, geübten Alters f. Stelle als Repräsent. oder Haushälterin, ohne Kochen. Näh. Arbeitsnachweis Rathhaus.

Empf. tüchtige Herrschaftsköchin, Haushält., Jungfer, best. Haus-, Alleinmädchen u. g. Neugn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Goldb. 6, Tel. 2363.

Fräulein, 18 J. alt, f. Stellung als Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung, am liebsten Wiesbaden, Pension oder besseres Hotel. Offerten unter E. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze. Ein im Haushalt u. Schneid. erf. fährenes besseres Mädchen sucht Ende Mai Stelle in gutem Bürgerhaush. letzte Stelle 4 Jahre. Offerten u. N. 117 an den Tagbl.-Verlag. B 9883

Junger Mädchen aus guter Familie von außerhalb sucht Stelle als Hausmädchen oder Alleinmädchen in kleinem Haushalt. Elise Busch, Mädchenheim, Cranienstr. 6.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Chausseur, Technikum Bingen absolviert, sucht Stelle. Offert. N. Schwarm, Wiesbaden, Steingasse 28, Stb. 1.

Gärtner sucht Vertrauenspost. in Villa, beste Referenzen. Offerten u. N. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner, selbst, sof. geb. Sold. m. a. Pension, f. in Wiesbaden od. Nähe Stellung als Schloß, Guts- od. Privatgärtner. am liebsten mit Jagd. Best. Offert. unter D. 65 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 4802

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Gleichstraße 12 1 Zim. u. Küche zu v. Däufelgasse 5 1 Zim. u. Küche. N. a. v.

2 Zimmer. Heilstraße 10 2-Z.-Wohn. a. v. 1563

3 Zimmer. Adlerstraße 13 Wohn., 3 Zim. u. K. Grabenstraße 6 schöne 3-Zim.-Wohn. neu herger., mit Zubeh. zu verm. Näh. Drogerie Rosch, Weberg. 5.

5 Zimmer. Elisabethenstraße 15, 1. schöne 5-Z.-Wohnung od. Juli zu verm. Kein Zettel am Hause.

Läden und Geschäftsräume. Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Loreleyring 4 schöne Frontspitz-Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. bei Wed. Partier rechts.

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstr. 5, 3. 5 Zim., gut möbl., Küche, auch einzeln, sof. zu verm.

Stiftstraße 28, Part., 2 möbl. Zim., elektr. Licht, billig zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Adlerstraße 63, 1. L. kann Präl. schön möbl. Zimmer erhalten.

Ubrechtstraße 10, Stb. 2. möbl. Zim. Ubrechtstraße 21, 1. Zim. m. 3. R. R. Ubrechtstraße 30, 3. möbl. Zim. 20 Mk. Ubrechtstraße 30, 3. m. W. Stodorf. Ubrechtstr. 30, 1. aut. m. R. sep. Eing. Ubrechtstraße 30, 2. Z. ich. möbl. Zim. Ubrechtstr. 31, 1. möbl. Zim. m. W. Ubrechtstraße 37, 1. g. m. 3. m. W. Ubrechtstraße 39 1 möbl. Zim. a. v. m. Krenthstraße 8 möbl. Zimmer zu verm. Varenstraße 7, 3. aut. möbl. Zimmer, auf Tage u. Wochen preiswert.

Rahnstraße 6, 3. Z. ich. möbl. Z. Vertikalmstr. 2, 3. Z. erb. Arb. ich. von Vertikalmstr. 12, 2. Z. ich. möbl. Zim. Vertikalmstr. 14, 2. Z. gut möbl. Zim. Bismarckring 18, 1. Z. 2 bis 3 möbl. Zim. (Benutzung der Küche) per sofort zu vermieten. B 9168

Bismarckring 22, 3. Z., gut möbl. Z. Gleichstraße 21, 1. r. möbl. Z. zu verm. Böhlingenstraße 8, 2. L. Nähe Langgasse, gr. Zimmer frei.

Alberstr. 8, 2. L., gut m. 3. B 9076

Dohheimer Straße 18, 1. L. Bentz, der 2. aut. m. 3., mit 2 Betten.

Dohheimerstr. 39, Stb. 1. L., g. m. 3. Eleonorenstraße 3, 1. r. möbl. Z. bill. Eleonorenstraße 7, 2. r. ich. möbl. Ed. Zim. mit 3 Fenst., ich. Aussicht, Sonnenl. an D. od. S. w. 5 Mk. Eleonorenstr. 8, 1. r. e. a. Arb. ich. 2. Emser Straße 35 möbl. Zim. zu verm. Kaulbrunnstraße 10, 1. L. ich. m. 3. Frankenkstraße 10, 1. r. möbl. Zim. m. 2 Bett. an Arb. w. 350 m. Kaffee. Friedrichstr. 31, 3. r. m. W. a. a. Friedrichstraße 43, 2. L. m. 3. m. W. Friedrichstr. 44, 5. 1. möbl. Zim. a. v. Friedrichstraße 50, 2. L. 3. m. u. o. 3. Göttenstraße 6, 2. r. 2 möbl. Z. frei. Dellmundstraße 17, 1. L. hübsch möbl. Zim. mit 1-2 Betten zu verm.

Dellmundstr. 27, 2. r. fr. 16. Log. Dellmundstraße 32, 1. möbl. 3. m. Dellmundstraße 40, 1. möbl. 3. 18 Mk. Dellmundstr. 40, 1. m. 3. w. 8 Mk. Dellmundstr. 23, 1. ab. möbl. Manf. Hermannstraße 22, 2. L. ich. m. Zim. Jahnstraße 42, 5. 1. erb. el. N. Schiff. Jahnstraße 2, Part., möbl. Zim. a. v. Jahnstraße 4, 2. ich. möbl. Zim. frei. Jahnstraße 5, 1. r. schön möbl. Zim. Jahnstraße 28, 2. möbl. Zim. bill. a. v. Jahnstraße 30, 2. möbl. Zimmer frei. Jahnstraße 34, Part. schön möbl. Zim. m. Schreibt. inkl. Kaffee, per 1. 6. Jahnstraße 37, 1. r. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eing., Schreibt.

Karlstraße 37, 3. r. schönes möbl. Z., 1-2 Bett., auch f. Kurzfr. b. a. v. Kirchgasse 7, 2. ich. möbl. Zim. a. v. Kirchgasse 26, Stb. 3. möbl. Z. 3 Mk. Kirchgasse 43, Stb. 3. möbl. Z. 3 Mk. Kirchgasse 47, 2. L. möbl. Zim. sof. a. v. Luisenstraße 24, Stb. 8 r. a. möbl. Z. Luisenstraße 37, 3. aut. m. 3. zu v. Marktstr. 19a, 3. möbl. Z. 1-2 Bett. Michelberg 1, 2. möbl. 3. m. 2 Bett. Michelberg 9, 2. L. möbl. Zim. a. v. Michelberg 28, 5. 3. L. frei. möbl. Z. Marktstraße 47, 3. L. zwei möbl. Zim., eins. oder zusammen, zu verm.

Museumstraße 4, 4. möbl. 3. zu verm. Persestraße 42, 2. möbl. Zim. zu verm. Reugasse 3, 1. Aurlage, möbl. Zim. Reugasse 9, 3. ich. möbl. Zim. frei. Reugasse 9, 3. Part. m. Sp. 3. mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Oranienstr. 47, 3. L. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch eins., sof. a. v. Philippstraße 17, 1. L. ich. m. Zim. Philippstraße 19, 3. L. frei. möbl. Zim. mit gut. Pension, 45-50 Mk. Rheinstraße 74, Part. großes schönes Zimmer an best. Herrn. Näh. bei Rheinstraße 74, 2. Et. möbl. Zim. an best. Herrn. abzugeben. Reichstraße 8, 3. L. ich. m. Zim. an 1-2 ant. Leute oder Damen. Röhrenstraße 11, 3. ich. möbl. Manf. Römerberg 3, 2. L. ich. möbl. Zim. Römerberg 23, Laden, a. möbl. 3. r. Schwalbacher Str. 22, 1. Alleezeile, aut. möbl. Zim. mit 2 Betten, mit oder ohne Pension gleich zu verm.

Schadstraße 30, 1. L. möbl. 3. sof. Schwalbacher Straße 10, 2. Nähe Rheinstr., aut. möbl. Zimmer a. v. Schwalbacher Str. 29, 2. links, möbl. Balkons, mit separ. Eing. zu verm. Schwalbacher Str. 49, 2. L. ich. m. 3. Schwalbacher Str. 53, 1. möbl. Stübch. Sebanplatz 9, 1. r. Schlafst. c. Mann. Sebanstraße 7, 3. L. einf. möbl. Z. Sebanstraße 8, 1. L. ein möbl. Zim. Sebanstraße 12, 3. L. möbl. Zim. Webergasse 3, Stb. 1. möbl. Zim. a. v. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Nob. Friedrichstraße 48, Stb. 2. W. 3. 15 Mk. m. a. Pr. Goethestr. 1. 1. W. 3. fr. R. Oranienstr. 42, 3. 1. L. Sch. Balkon. Zim. ev. mit Pension, zu verm. Näh. im Tagbl.-Berl. 93

Leere Zimmer und Mansarden etc. Ubrechtstraße 21, 1. ich. separ. Zim. zu verm. Näheres Part. Ubrechtstraße 22 ich. 1. heiss. Zim. Schulberg 11 1 Part. Näh. Part. 1. G. 1. Manf. a. v. Näh. Rheinstr. 75, 1.

Mietgesuche

Anges. 3-Zimmer-Wohn. gesucht. Preis nach Vereinbarung. Off. unt. N. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht ar. frei. leeres Zimmer sofort. Nähe Langgasse. Offerten m. Preis unter A. 6 postlagernd Mainz-Kastell.

Vermietungen

3 Zimmer. Reichstraße 15a, Seitenbau, 3-Z.-W. 1. u. 3. Et., Dinterh. 2. u. 1-3.-W. 1. u. 2. Et. Näh. Part. Neu hergerichtet. 1562

5 Zimmer. Wegen Abreise schöne 5-Zimmer-Wohnung per sofort mit Nachlaß zu verm. Kirchgasse 19, 2.

Läden und Geschäftsräume. Große Läden mit Entresol im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden 1507 Launusstr. 31 f. 1. Juli oder später. Näh. L. Leopold. Bierstädter Höhe 29.

Zum 1. Oktober ist das Entresol 1701 mit Wohnung u. Küche zu vermieten. Heinrich Koemer, Langgasse 48, Ecke der Webergasse.

Rasier- u. Friseurladen mit Inventar sof. zu vermieten. Näh. Dieblich a/Ad., Gaugasse 6, 1. r.

Villen und Häuser. Stadt-Villa, Emser Straße 53, am Aufgang zur Krausstraße, 10 Räume, Garten, Zentralheiz., p. 1. Juli oder später sehr preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Schiersteinstr. 1, 1 rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Wilhelmstraße 34. Die zur Zeit von Herrn Dr. Heile benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober zu mieten. Näh. bei Stadtrat Bickel. 1339

Möblierte Wohnungen. Möbl. Wohnung, 1. Et. in Villa, nächst dem Kurpark, herrlich u. ruhig gelegen, 3-4 gr. schön möbl. Zim., Erker, Balkon, Fremdenz., Küche, Zubeh., während d. Reise f. kürzere od. längere Zeit sof. od. später zu möbl. Preis a. v. Off. u. N. 937 an den Tagbl.-Berl.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Ubrechtstr. 6, 1. schön möbl. Wohn- u. Schlafz., auch Einzelzim., per sof. Cranienstraße 48, 1. L. 3. möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten. Wörtelstraße 3, 1. schön möbl. Zimmer und gute Pension frei. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer Bismarckring 34, 3 links. B 9396

Möbliertes Zimmer zu vermieten Helenenstr. 30, 1. 15.

Ein eleg. Herrn- u. Schlafzimmer elektr. Licht und Bad, auf Wunsch Fremdenzim., sofort zu verm. Näheres an Erker, im Tagbl.-Verlag. Anzugeben 2-6 Uhr. Dg

1 evtl. auch 2 schöne Zim. mit guten Betten in zentral. Lage, Nähe der Rheinstraße (zentral. Wohn- u. Schlafzimmer) zu vermieten, am liebsten an Dauermieter. Preis billig. Offerten u. N. 654 an den Tagbl.-Verlag. (Eventl. auch mit voller Kost.)

Leere Zimmer und Mansarden etc. Alleinziehende Dame würde 2 wirklich schöne unmöbl. 3. an nur best. alt. P. od. D. abgeg. Aufmerksame Bedien. Eventuell bezugliche Verpflegung. Off. u. N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Sommerwohnungen. Wer einen ruhig u. angenehmen Ferien- u. Erholungs-Aufenthalt sucht, ver- lange Preis. v. F 71 W. Schnabel, Burgkautat. und Depend. Burgschwalbach b. Jollhaus.

Mietgesuche. Villa oder herrschaftliche Etage von ca. 9 Zimmern auf Juli od. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter E. 654 a. d. Tagbl.-Berl.

Fremde Pensionen. Penf. Villa Juliane, bebaug. möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. Elektr. Licht, Bäder. On parle français. English spoken.

Zuche zum Betriebe meiner Stadtschule und Kochschule eine passende Wohnung, am liebsten Partier, 4-5 Zimmer u. große Küche resp. lustige helle Sommerterrasse und eine 3-Zimmer-Wohnung, Partier, in guter Lage, zum 1. Juli. Mietpreis circa 110 bis 1300 Mk. Köchin-Kochschule und Stadtschule, Weidestr. 69.

Gleich gesucht für Familie mit 8 bis 6 bis 6 Wochen ein gr. Zim. mit 2 Betten mit ganzer od. halber Pension. Zimmer kann auch im Anbau od. Gartenhaus gelegen sein, da niemand durch den Anbau gestört werden soll. Off. unt. N. 655 an den Tagbl.-Berl.

Mod. 8-10-Zimmer-Wohnung im Kurviertel 1. 1. Et. a. c. zu mieten ges. Off. mit Preis u. W. 652 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Ältere Dame sucht sofort gemitt. möbl. Zimmer, monatl. in freier Zeit. Lage, sonnig, in ruhigem H. Haus der Dame oder Ehepaar. Dambachstr. od. Umgebung bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter D. 654 an den Tagbl.-Verlag. Passante sucht möbl. Zim. m. Chätelouque, nahe Kurparken. Offert. unter F. 52. hauptpostlagernd. 48/7

Pens. Villa Ena, Gärnerweg 12. Telefon 980. Elegant möbl. Zimm. mit und ohne Pension. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Vorteilh. Arrangem.

Pension Mitsching, Nitolaststraße 23.

Passanten-Aufnahme. Glea. möbl. Zimmer m. prakt. Balkon (Sonnenseite) inkl. garn. Frühstück von 1.50 Mk. an, mit vorzügl. voller Pension von 4 Mk. an. Ruhige Lage, herrlich. Haus.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypothekengeld
in jeder Höhe vermittelt 4697
Genfial Meyer Sulzberger,
Aelheidstr. 10, Telefon 524.
Beste Hypotheken-Darlehen, auch
Bauscheider, durch Bank vermittelt
Ed. Thiele, Westendstr. 20, 1.

Kapitalien-Gesuche.

Mk. 60—70,000
auf prima 2. Hyp. gesucht. Off.
u. N. 117 Tagbl.-Verlag. B 9834

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa,
14 Zimmer u. Zubehör, Zentralheiz.,
elektr. Licht, großer Tafelberggarten,
am Dambachwald, f. 60,000 Mk.
zu verkaufen. Weiter Heinrich Otto,
Diktant Tomona, Eigenheim.

Prachtv. Villa, 12 Z., parkf.,
Komfort, f. 50,000 Mk. zu verk. Off. u.
N. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,
Tel. 703, Friedrichstraße 11.
Steig größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zur 1. und 2. Stelle.

Villen:

Altvinnenstraße Nr. 70,000,
Kunzeberg " 75,000,
Wiederich Str. " 83,000,
Dambachtal " 85,000,
Gaiser Str. " 84,000,
Fris-Meuter-Str. " 85,000,
Wiederichstr. " 90,000,
Mainzer Str. " 300,000,
Herotal " 600,000,
" " 125,010,
" " 145,000,
Barf. " 130,000,
Sonnenberger Str. " 225,000

und andere mehr. Diverse Ge-
legenheitskäufe. Näheres durch
C. G. Herman,
Agentur für Immobilien
und Hypotheken, 4746
nur Dohheimer Str. 49, 1.

Dambachtal.

Villa Dambachhöhe,
in schöner Lage Wiesbadens, ge-
legen gegen Nord-Ostwinde, gelegen, der
Reizezeit entspr. einger., 3334 qm groß,
mit oder ohne 1500 qm großen
Bauplatz
preisw. zu verkaufen. Näheres daselbst
Friedrichstraße 57.

Schloß,

erbaut im 12. Jahrhundert, mit
mod. Bequemlichkeiten, 12 Hunder
Morgen. Preis 1,600,000 Mk. Näheres
bei Frau Wagner, Grabenstraße 32.

Kleines Haus
in guter Lage billig zu verkaufen.
Off. u. N. 653 an den Tagbl.-Verl.

Für Gärtner

oder Beamte.

In Nähe der Stadt ein H. Land-
haus, 6 Z. u. Zubehör, schön, ge-
schützte Höhen, 500 Schritt v. Elektr.,
75 Rut. Obst- u. Gemüseg., an proj.
Straße gelegen, mit rent. Pflanz-
garten, billig zu verkaufen, auch für
Bücherei sehr geeignet. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Hotel mit Bierrestaurant.

Ein mitten in der Stadt günstig ge-
legenes Hotel 2. Rang, verbunden mit
Bierrestaurant, ist mit vollständiger Ein-
richtung unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen eventuell auf längere Jahre
zu verpachten. Off. unter N. 632 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Haus-Verkauf.

Darmstadt, Tintenviert., Herrschafts-
haus, 3 Etagen, 12 große Zimmer,
inkl. Speisezim. u. allem Zubehör,
Gas u. elektr. Licht, Zentralheizung,
eventl. können Parterre und 1. Stock
per 1. Juli auf. vermietet werden.
Näheres Gg. H. Wolf, Baugehäst.,
Darmstadt, Hermannstraße 7. F 122

Zu verkaufen!

Best. alleinzieh., beabsichtige ich, m.
etwa 60 Ar gr., in Gönnern ge' g.
Anwesen, auf m. seit 30 Jahr, ein-
guteh. Gutwirtsch. mit gemächtem
Baren- u. Eisengesch. betrieben w.
ist zu verk. Gönnern, als Sommer-
frische sehr begehrt, liegt an der in
Park begriff. schattige Villenbur-
Biederhof. Der hiesige Bahnhof 1.
in die Nähe m. Anwei. Industrielle
Unternehm., sind in nächster Nähe
im Entzihen begriffen.
Frau Thomas Witwe

Mainz,

erste Lage am Hauptbahnhof,
1 Haus mit gr. Part.,
4 Wohnungen, billig unter günstiger
Bedingungen so' zu verkaufen. An-
zahlung 10—12 Taus. Nur Selbst-
reflektanten wollen sich melden beim Ver-
fasser unter N. 632 an die An-
geb. D. Frenz, Mainz. F 38

Immobilien-Bankgeschäft.

Gesucht eine Villa

in gesunder Lage (Sonnen-
seite), 8 Zimmer, 3 Manjard.,
Loggia, Balkon, elektr. Licht, Bad,
Garten. Offerten unter N. 653 an
den Tagbl.-Verlag.

N. Villa

4. Meindewohn. i. Herotal, Kapellen-
straße, Dambachtal od. Kurviertel, zu
kaufen gesucht. Offerten u. N. 654
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

60/70 Ruben Bauerterrain, bis-a-bis
Bahn, Riflos. od. anlieg. Straße.
Verm. apodlos. Offerten u. N. 627
an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Besten

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Heroverschen einzelner
Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Ein gut gehendes Geschäft
der Lebensmittel, preisw. halber
lof. preisw. zu verk. Off. u.
N. 117 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20.

Leichtes
mit fast neuem Wagen, geeignet für
Rebber oder Wildhändler, zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Arbeitspferd, 6-jährig, billig
zu verk. Solonestr. 11, 1 r.

Dadel, 3 Jahre alt, zu verk.
Nah. Tagbl.-Verlag. B 9162 Da

Vierstörige Dadel-Rübe
und Gündin, sowie Vorer-Rübe 13,
Dohheimer Str. 17, Gd. früher 13.

Stiergänger, halbjährig,
10 Smt. hoch, reitfähig, zu ver-
kaufen Bismarckring 11, Part.

Sch. Boyer, reine Rasse, 7 J. alt,
billig zu verk. Solonestr. 19, 2.

Ein Paar grüne Wellenstiche,
mit, auch ohne Käfig, billig zu verk.
Aberstraße 18, 1 St. r. B 9266

Gleg. Abendsohlen, Modelle,
preiswert zu vk. Goethestraße 13, 2.

Gut erh. weißer Pilee-Rod
blauer Jaden. u. Vollerleib billig zu
verkaufen Kirchstraße 47, 2 Hofs.

Schw. Tuchrod, feid. Unterrod f. D.
Seidw. zu vk. Vertramstr. 20, 1 Hs.

Sehr gut erhalt. Herrenkleider,
auch Bände u. Stiefel billig zu
verkaufen. Ferner 1 Gaslampe für
Bohnen. 1 Koppel u. 1 Uhr (Gas),
2 bunte Vorhänge in Weibergl.
u. 1 Schließkorb. Adresse zu erfr.
im Tagbl.-Verl. Händler verbet. Qe

Gut erhaltene Herren-Anzüge,
fwb. S. u. D.-Stiefel billig abzug.
Borelen-Ring 3, 1 Hofs.

Schöne neue Gehräde, 3 Räder,
neue schwarze Sohlen u. Frühjahrs-
Heber. a. Seide, a. v. Nidelsb. 1, 2.

Simmer-Portieren
zu verk. Wellmann, Klopffstr. 5,
von 12 bis 2 Uhr.

Altertümer, Kunstgegenstände,
Delgamünde, gut erh. Möbel, Betten,
Laden-Einricht. bill. Frankfurterstr. 9.

14 Original-Selbstzeichnungen
des bekannten Majors Wilhelm
Thielmann preiswürdig zu verkaufen
im Verlag des Wiesbadener Tag-
blatts.

Tagblinte, Val. 16, m. Südsüdf.,
zu verk. Noentstraße 9, 2 r. B 9206

Piano, gut erhalten, billig
abzugeben Sedanplatz 1, 1. B 9275

Phonola, 1 Geige billig zu verk.
Nah. im Tagbl.-Verlag. B 9181 Do

1 Laute, 1 Gitarre, 1 Mandoline
billig Dohheimer Str. 46, 2 rechts

Nahagoni-Salon,
modern, komplett, mit Teppich,
Kerker-Decorationen und Prismen-
Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu
verkaufen. Auch einzelne Stücke
werden abgegeben. Näheres im Tag-
blatt-Montor.

Gleg. Sofa billig zu verkaufen
Weimstraße 22, Dinterb. 4814

Eichen-Speisezimmer,
Büfett mit reicher Schnitzerei und
Messingverglas., Umbau mit Spiegel
rod Nische, Stredens. Ausgezeichnet.
Standuhr, 6 Lederstühle, Komplett,
Kart. 620.—, Möbellager Wüder-
platz 3/4. B 8478

Mod. Salon- u. Gym.-Einricht.
preiswert zu verk. Nah. Friedrich-
straße 40, 3 links.

Nahagoni-Schlafzimmer,
Interimeneinlage mit 6 a. 2 Verti-
kellen m. Umbau n. Seitenrändern
mit Messingverglasung, Waschom.
mit moderner Marmorplatte und
Spiegelaufflag, 2 Nachtschränke mit
Warmor, zweif. Kleiderschrank, ein
Handtuchhalter Mk. 200.—, Möbell-
lager Wüderplatz 3/4. B 8073

Robernes Schlafzimmer,
hell ruhndam mitiert, 2 Vertikellen,
1 Waschtelle und Spiegelaufflag,
2 Nachtschränken, 1 Thür. Spiegel-
schrank, 211. Mk. 210.—, Möbell-
lager Wüderplatz 3/4. B 6442

2 egale Matratzenbetten à 40 Mk.,
Küchen- u. Kleiderschrank 12 u. 18,
Sofa 15, ovaler Tisch 7, Ottom. 15,
Welt 25 Mk. Herderstraße 2, Dth. 3.

1 Bett, Wascht., Nachtl., Gasherd,
Obfchr., Federb., Kissen, gut erhalt.
Ader-Rohrer. v. N. Tagbl.-V. Qe

Guterh. Möbel, Betten, Schränke,
Tisch, Stühle, Schreibi., Spieg., Bild-
erker Art bill. Rauentaler Str. 6, 3.

Sehr schöner kompl. Salon,
gut erhalten, billig zu verk. Händler
herbeten Wiederich Str. 24, 1.

Taschenuhr mit vier Sesseln
für 80 Mk. zu verkaufen Jager-
straße 14, 1 St.

13 Ghaisel, à 18 Mk., m. Decke 24,
zu verk. Rauentaler Straße 6, Part.

Büfett,
muffbaum-poliert und eichen, mit
reicher Schnitzerei und Kristall-Ver-
glasung Mk. 130.—, Möbellager,
Wüderplatz 3/4. B 6447

Möbl. Kart., Etagen-Büfett,
1 Stoptisch, 1 span. Wand zu verk.
Rheinstraße 43, 1 Hof links.

Vertiko, muffbaum-poliert,
mit Spiegel 43 Mark. Möbellager,
Wüderplatz 3/4. B 6450

Här. Kleiderschr., Taschenuhr,
Sofatisch, Ottomane, off. Anrichte,
einf. Betten 5, Herder 6, Hofeinh. 1,
Kleiderschrank für 20 Mk. zu verk.
Dreimäidenstraße 4, 2 r. B 9379

Rübe, Pitzepine,
mit Kunstverglasung u. Linoleum-
einh. Büfett, Kar., Tisch, 2 Stühle.
Mk. 160, Wüderplatz 3/4. B 9299

Entzühende moderne Küchen,
Küchenschranke mit reicher Messing-
verglas., Küchenvorrichte, Küchen-
Löffelr., Küchent., 2 Küchens., 4. 85,
Möbellager Wüderplatz 3/4. B 6440

Guterh. Tischtrant preisw. zu verk.
Große Kurzestraße 12, Eckladen.

Büfett zu verkaufen:
Muffbaum-Salonisch, Vertikellen in
Bambus, Wiederschicht, Blumen-
tisch, Aretonne-Gardinen (Heber-
würde), Vorhang-Galerien, Läufer-
stanen, Petroleum-Lampe x. Nah.
im Tagblatt-Montor.

Trumeau-Spiegel
mit Säulen, sehr moderne Form,
mit geschliff. Spiegelglas, Mk. 30.—
Möbellager Wüderplatz 3/4. B 6443

Kinderzimmer-Möbel,
blau u. weiß lackiert, billig zu ver-
kaufen. Nah. im Tagblatt-Montor.

Guterh. Bahrdorf preiswert zu vk.
Reutbad, Kirchstraße 53.

Neue Nähmaschinen,
in der Politur etwas beschädigt, gibt
mit 5 Jahre Garantie billig ab
Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Guterh. Nähmasch. f. 25 Mk.
zu verk. Steingasse 28, Dth. 1.

Wollh. Speiserei-Einrichtung
billig zu verk. Reichstraße 4, 2 Hs.

Thete,
3 Teile, rechwinkelig aufzustellen,
mit Aufsatzvellen, Schränken und
Durchgangstür, geschmaddoll mit
Antaria-Malereien decoriert, dazu
passend ein H. Wandpult und zwei
Soder, billig zu verkaufen Metzger-
gasse 32/38, im Hof.

Zwei Labentischen, 3 Mtr. lang,
Nahag.-Eckreier, Nahag.-Auszieh-
tisch mit Einlagen, vier Kleiderschr.,
Nahag., nuph.-pol. Vertiko, eintür.
Kleiderschr., gr. u. H. Küchenschr. m.
Glasverglas., Küchenisch u. Stühle,
Waschom., Nachtschränken, 3-teil.
Rohbaumtisch, Spiegel, Bilder, Bed-
betten u. Kiff. x. Hochhäuserstr. 18.

Ersterscheiben, Nolläden, Türe
billig zu verk. Bismarckring 9, bei Noll.

2. neues Krotel, u. 1 Regelspiel
zu verkaufen Reichstraße 2, 3 links.

Eine leichte Federrolle
u. Biergeschicht zu verkaufen Feid-
straße 19, Baden.

2 geb. Federkarren, 1-sp. 1. Pferd.
zu verk. Dohheimer Str. 85. B 9383

Kranenwagen, gut erhalten,
leicht fahrbar, preiswert zu verk.
Emberstraße 43, bei Göbe.

Kinderwagen, Sportwagen,
aufammenlegbar, u. Stühlen billig
zu verk. Hellmündstraße 35, Part.

Ein Kinderwagen billig zu verk.
Näheres Wüderplatz 28. B 9329

Kinder-Sitz- u. Liegewag., Kiffen,
mehr, Bilder, H. Tischstole billig
zu verk. Göttenstraße 13, Part. Hs.

Guterh. Sitz- u. Liegewagen
billig zu verk. Reichstraße 13, Hof links.

Gut erhalt. Sitz- u. Liegewagen
zu verkaufen Reichstraße 3, Laden.

Schw. H. Sitz- u. Liegewagen
mit Kadelrad, fast neu, zu verk.
Lammstraße 41, 4 links.

Sportwagen mit Gummis, verstellb.,
billig zu verk. Solonestr. 18, 2 l.

Motorräder, 200 Mk. u. 250 Mk.,
gut erhalten. Weltstraße 25, Hof.

Damenrad für 25 Mk. zu verk.
Noentstraße 18, Part. links. B 9407

Damen-fahrrad (Wanderer),
wenig gebraucht, in tadellof. Aufst.
für 70 Mk. zu verk. Kaiser-Friedr.
Ring 12, 1. Etage rechts. B 9367

Kraftiges Fahrrad 20 Mk.,
Weltstraße 25, Hof. B 8965

Reuer Herd mit Kupferhiff
f. 18 Mk. Rau, Wüderstraße 5.

Gebrauchter Herd zu verkaufen
Schlachthausstraße 17.

Gasbodenfen zu verkaufen
Herderstraße 33. Groh.

Drahtgeflecht u. Stacheldraht
billig zu verkaufen. Ludwig Wager,
Hellmündstraße 14, Part.

Erkerbänken, Erkerscheibe u. Türe
zu verk. Noll, Bismarckring 9, 1.

Peere Rifen
billig abzugeben. Sichel's Kaffee-
Geschäft, Reichstraße 14. B 9376

Kaufgesuche

kaufe v. Herrsch. austrang. Sach.
i. Art. Seerodenstr. 31, 3. v. r. B 9088

Erkerabschluf
u. verschiedene Regale zu kaufen ge-
sucht Reuagasse 22. 4817

Ein Karrenfuhrwerk
zu kaufen gesucht. Off. G. 3. 300
postlagernd Bismarckring. B 9386

Guterh. Gartenklaub,
90—25 Mtr., gesucht. Offerten unter
N. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Pri-
Ld. Jagen Bismarckr. 35, 1. Sprach-
künden: Freitag, 12—1 Uhr.

Dr. Hül.
erteilt gründliche Nachhilfe. Offerten
unter N. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Konversationskundern
gibt eine Französl. Kind u. junge
Damen bevorzugt. Offerten unter
N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelberger.
Nur gründl. Einz.-Unt. 2-jähr. Erf.
Maschinen schreiben. Beginn jeder-
zeit. N. Goch, Niderallee 10, Part.

Gründl. Klavier-Unterricht,
Nachhilfe und Unterricht in allen
Kadern erteilt staatl. gepr. Lehrerin
an wdh. Fr. Abrechtstraße 20, 2.

Gründl. Klavier-Unterricht
wird erteilt Körnerstraße 2, 2 l.

Verloren Gefunden

Ein Trauring verloren,
arabiert 15. 3. 98, H. S. 4. 10. 98. G.
gut. Belohn. abg. Friedrichstr. 18, 1.

Gold. Brosche mit Photographie
am 23. April Bismarckring b. Chauffee-
haus verloren. Wiederbr. erh. gute
Belohn. Borelen-Ring 8, 1 l.

M. Reppinger, schwarz m. braun,
entlaufen. 40gen Belohn. abzugeben
Wüderplatz 40, bei Goldhörn.

Kleiner schwarzer Hund
m. Maulkorb u. Halsb. i. d. Aelheid-
straße Freitag abhanden gef. Abzug.
gegen Belohnung Maximstraße 8.

Geschäftliche Empfehlungen

Sehr guten Mittagstisch v. 12—2.
Edwalbacher Straße 22, 1. St.

Alle Reparaturen an Gas u. Wasser,
sowie alle Reparaturen an Spengler-
arbeiten werden billig u. gut besorgt
Kirchstraße 19, Hof links.

Möbel u. Betten, Polierungen
jeder Art, sowie alle Tapeteier-Arht
führt Jaub. u. bill. aus Rich. David,
Kestelbedstraße 12. B 9361

Näherin e. sich im Ausbess. v. Kleid.
u. Bände (Tag 100 Mk.). Lützen-
platz 6, Dinterb. Mont. Pri. L. Kost.

Alle Tages-Arbeiten w. angen.
Sedanplatz 6, Dth. 2 r. B 9376

Lächliche Freizeite
sucht Kunden bei möglichem Preise.
Weimstraße 1, 2 St.

Artikel empfindlich fah.
Gochstr. 10, 2 links.

Wäsche 3. Wasch. u. Büg. w. ang.
Zimmermannstr. 6, Gth. Part. Hs.

Wäsche w. 3. Waschen u. Bügeln
angen. Klopffstraße 11, Stb. 1.

Stärkwäsche wird angenommen.
Noentstraße 7, Dth. 2 St. l. B 9395

Verstärkendes

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Heroverschen einzelner
Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Teilhober
für eingef. Maschinen. (D. A. G. M.)
geucht. Off. N. 651 Tagbl.-Verlag.

Für Schneider.
Rentables Geschäft kann vorteilhaft
übernommen werden. Offerten unt.
N. 117 an den Tagbl.-Verlag. B 9382

100 Mk. gegen Sicherheit
(Verb.-Verl.-Polize) zu leihen gef. Off.
u. N. 100 postl. Bismarckring. B 9388

Geschäftsinhaberin sucht
zur Vergröb. ihres Gesch. 160 Mk.
zu leihen geg. Sicherh. u. Vergütung.
Nah. im Tagbl.-Verlag. Kd

Festspiele
1. Flag. 3. Rang. 2. Reihe. 3. Ver-
schönder., für Samstag, d. 7. Mai,
abzugeben Noentstraße 41, 2.

Kaiser-Festspiel-Billette,
gutes Partett u. 2. Rang, w. plögl.
Abreise abzug. Reuagasse 3, 1 r.

Neue Möbel u. Betten zu verm.
Maurer, Sedanplatz 7, Baden. B 9236

Ankünd. Geschäftsfrühen
w. guten bürgerl. Mittagstisch. Nähe
Lützenstr. Off. m. Preisang. E. 65
Tagbl.-Dpt. Kfm., Wüderplatz 6. 4810

Kinderloses Ehepaar
wünscht ein neugeborenes Kind aus
besserer Herkunft als Eigen anzu-
nehmen gegen einmalige Vergütung.
Nah. im Tagbl.-Verlag. Qu

Grufgemeint!
St.-Beamter m. ehrenf. Char., Ende
der Wer. w. d. Belamisch. e. netten,
braven Mädchens mit etwas Verm.,
nicht über 25 J., am Heirat. Veran-
berb. Offerten unter N. 654 an den
Tagbl.-Verlag.

Best. Kaufmann, 40 J.,
Best. eines grön. i. Geschäft, gutfit.
sympath. Persönlichkeit, ehrenf. Auf u.
aut. Gemüt, eh. w. zw. Heirat mit
nicht zu jung Dame, auch Wwe., aus
gutbürgerl. Fam. bel. zu werden.
Verm. v. Angehör. u. Bel. erwünscht.
Distinction Ehrennude. Offerten u.
N. 117 an den Tagbl.-Verlag. B 9393

N. 500.
Viele h. Grüße, werde schon alles be-
sorgen, 8 Tzac Geduld.

Verkaufe

Milch! Milch!

250-300 Liter prima Vollmilch sind ganz oder auch getrennt sofort abzugeben. Anerbieten u. A. 933 a. d. Tagbl.-Verl.

Theater-Verkauf, Bühnenkleider, moderne Kleider, Größe 46, Trikots, Schuhe, Schminke, Fächer usw. spottbillig zu verkaufen. Angesehen zu 4 u. 5 nachm. Näheres bei Frau, Wilhelmstraße 6. 4801

Altertümer, Got., Holzfiguren, Truhen, Stoffe, Kupferstücke, Möbel billig abzugeben bei **Wagner, Grabenstr. 32.** Ein fast neues B9034

Piano

aufsergewöhnlich billig zu verkaufen. **Hänig, Bismarckring 6.**

Speisezimmer-Einrichtung und andere Möbel zu verkaufen **Kerstraße 16.**

Günstige Gelegenheiten!

Neuer Empire-Salon (preisgekrönt), weit unter Selbstkostenpreis abzugeben. Näheres **Stiftstraße 12, Part.**

Zu verkaufen:

Zweitür. Mahagoni-Kleiderschrank, ein Kasten mit Handwerkzeug, 1 Garderobenhänder, 1 Korbständer, Gefänge, und Klaviernoten und wenig getragene moderne Damengarderobe. **Dopheimer Straße 32, 1. Etage.**

Geldschranke, große u. kleine, enorm billig zu verkaufen. **Friedrichstr. 13.**

Fast neues schönes Break, festig, massiv gebaut, ein- und zweifach, zu verkaufen. **Jimmernonnenstraße 3 bei Schäfer.** B9316

Brennabor-Fahrräder, sowie andere Marken verkauft billigst. **E. Stüsser, Mechaniker, Germaniastr. 15.** Telefon 2213. Größt. u. Ansehendste stets am Lager.

Raufgehüte

Rehlen- od. Kartoffelhandlung, nachweisb. rentabel, zu kauf. gesucht. Offerten mit Angabe des Umfanges u. Jahresverdienstes, not. Betriebskapital, unter A. 935 an den Tagbl.-Verlag.

A. Geizhals, Wichergasse 25, Telefon 3733, lauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhält. Herren- und Damenkleider, Möbel, u. Nachl., Wandl., Gold, Silber u. Brillanten, Juwelen, u. d. d. l. u. s. d.

Photo-Apparat, alt, gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Keller, Erbacher Straße 9.**

Frau Stummer, Kl. Weberstraße 9, I. kein Laden, zahl die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl., u. s. w.

Wein Verkauf

v. gebr. Herren, Damen, u. Kinderkleidern, Möbel, Gold, Silber, Brill., u. ganzen Nachlässen lohnt es sich, an **Jul. Rosenfeld, Mehrgasse 29,** zu wenden, da ich die besten Preise zahle. 3964 Telefon 3964.

Frau Klein, Conlinstraße 3, 1. Teleph. 3490, zahl den höchsten Preis für unterhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Altertümer F 122 jeder Art, Porzell., Dosen lauft Sammler. Offert. u. F. U. F. 2609 an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.**

Geldschrank mit Unterlag zu kaufen gesucht. **Selenenstraße 26, Part.**

Zu kaufen gesucht gebraucht, aber gut erhalten: 2 Schreibtische mit Stühlen, Sofa mit Lederbezug, 1 Tisch mit 4 Stühlen. Offerten nach **Selenenstraße 26, Part.**

Bitte anschnneiden. Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. s. w. holt ab **S. Nipper, Oranienstr. 54, Mth.** Gültig hundert gebrauchte

Wein- oder Sektflöten zu kaufen gesucht. Off. u. F. 65 an **Loth. Gauntz, Wilhelmstr. 6.** 4819

Unterricht

Berlitz School Sprachlehrinstitut 4750 **Luisenstraße 7.**

Englisch. Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, I.

Englisch. Unterricht Miss Lane, Luisenplatz 7, I.

Gebildete Deutsche wünscht in den Abendstunden Austausch der Sprachen mit gebildeter Engländerin, event. gegen H. Vergütung. Offerten unter **N. 653** an den Tagbl.-Verlag.

Mavier-Unterricht wird gründl. erteilt, Stb. 1. M. **Vertrauensstraße 20, 1. links.** B9334

Milians

Musik- u. Lehr-Institut, Dohmeier Str. 46 am Ring, für Klavier, Pflon, Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Schloßgitarre, Banjo. BS195

Unterricht in und außer dem Hause. Anmeldungen für das Ensemble-Spiel obiger Instrumente jederzeit.

Mad. Louise Petersen, Wielandstr. 12. Stimmbildung, Atemführung, Kehlkopfstellung, Vokalisation, Vortrag (Schül. von Prof. Stockhausen u. Bristol-New York). Sprechst. 11-3.

Verloren Gefunden

Goldene Uhr mit langer Kette verloren Freitag morgen. Abzugeben gegen Belohnung **Ravelstraße 68.** 4784

Geschäftliche Empfehlungen

Guten bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch **Selmundstraße 44.** Tafelst. schöne Zimmer billig.

Haben Sie den Stoff! Angänge werden zu 28, 30 u. 33 M. angefertigt. Dosen u. Westen 6 u. 7 M. Große Stoffmuster liegen auf. Umändern u. Ausbessern seiner Herrenkleider. Herrenschneiderei **Nicholsberg 1, 2. Etage.**

Wäscherei Jos. Steyer, Drendelstr. 7 empfiehlt sich in **Fein- u. Glanzwäsch.** Eigene Bleiche. — Pünktliche Bedienung. B9226

Damen- und Herren-Wäsche wird schön und sauber ausgeführt **Albrechtstraße 14, Seitenbau 8.**

Massage- und Maniküre-Salon, 9-12. **Tannuistr. 18, I.** 2-7. Sonn- u. Feiertags von 10-1 geöffnet. Inhaberin **Anna Flechsel.**

Massense empf. sich. **Tannuistr. 19, 3. St. Frieda Nibel.**

Massage **Amalie Kassel, Kerstr. 9, 1,** am Hochbrunnen, von 10-8 Uhr, auch Sonntags.

Massage, Maniküre empf. sich. Herrich, **Paula Gussner.** Von 10-9 abds., auch Sonntags. Hochhäuserstr. 16, 3. St., Ecke Ballplatzbeater.

Maniküre — Massage **Rheinstr. 48, 1. Merry Maubrich.**

Massage Langgasse 10, 2. St. Fr. Heunelburg.

Frau Berger-W., Phrenologin **Friedrichstraße 8, Mth. 1.**

Phrenologin. Kerstr. 12, 2. Frau Susanna Grünwald.

Phrenologin. Frau Henriette Richardt, **W. Mehrgasse 35, 2.**

Phrenologin Fr. Fassbender, **Walramstr. 4, 2 r.**

Verchiedenes

Sur Vergrößerung einer schon gut eingeführt. Werkstätte f. kunstgewerbliche Gegenstände, sehr rent. Unterw., u. s. bald. Eintr. ein

Teilhaber mit einer Kapitaleinlage von 10.000 Mark gesucht. Gesl. Offerten unter **N. 938** an den Tagbl.-Verlag.

Nizza!

Sturzenschl. intellig. Herr oder unabhängige jüngere Dame, welche über mindestens **Mil. 3000.** — disp. Kapital verfügen, findet an nachweislich hochrentablem Unternehmen (Domizil Nizza) aktive Beteiligung. Sprachkenntnisse nicht bedingt, doch erwünscht. Die Einlage bleibt flüssig und unter Verwaltung des Gebers. Off. u. N. 64 an Ann.-Exp. **D. Franz, Wiesbaden.** F 88

Ich leihe solid. Beam. usw. gegen Sicherheit Darlehen bis zu **Mil. 100.** — zu 6% ohne Vorpfand u. Untofen. Offerten unter **N. 643** an den Tagbl.-Verlag. F 88

Ein Platz 2. Ranggalerie, Seite für Kaiservorstellung „Oberon“ abzugeben **Bismarckring 8, 1. Nach.** zuzufügen zwischen 2 u. 3 Uhr.

Kaiser-Festspiele! Für Herodes und Mariamus, Journalisten, Oberon, **Fassbender,** sind noch a. Plätze im 2. Rang, Mitte, billig abzugeben. **Sania-Hotel.**

Brantleute und Beamte erhalten erstklassige Möbel auch ohne Anzahlung in renommiertem Möbelhaus. Offerten u. **N. 648** an den Tagbl.-Verl.

Damen brauchen mit sich. Erfolg das Buch **Selbstbehandlung b. Störungen von Dr. Lewis** geg. Zahlung von 50 Pf. nach Erhalt. Versand: Postlagerkarte 7 **Wiesbaden 4.**

Gundfreunde. Klein, gelb. Hund, sehr lieb u. wachsam, in gute Hände zu verpachten. Antrag. u. **N. 1264** an **D. Franz, Mainz.** (S. Nr. 1964) F 88

Damen! Diskrete Fragen, reelle Antwort. **Fr. Frida Schworm, Steingasse 28, Hinterhaus 1.**

Wichtig bei Frauenleiden ist Rat u. Beleh. üb. erfolgt. Anwend. d. Naturheilverfahren (Austl. über sämtl. Frauenfragen) auf Grund 20jähr. Erfah. Besuchsangeleg. erbeten. **Frau A. Poettcher, Ludwigstraße 20, 2. Frankfurt a. M.**

Dtsch. Entb. und Bst. jederzeit. **Frau K. Mondrian, Sebamme, Walramstraße 27, 1.**

Heirats-Auskünfte von allen Orten über Familie, Vermögens, Auf, Charakter, Vorleben, Mißth u. s. w. streng diskret und gewissenhaft durch (Na. 1478) F 120 **Auskünfte u. Detektivbureau „Caesar“, Bleichstraße 26.**

Chevermittlung. **Frau Wehner, Friedrichstraße 45, 1.** Langjähriges Bestehen, beste Erfolge.

Herren u. Damen finden stets die beste Gelegenheit zum Heiraten d. **Frau Simon, Römerberg 39, 1.**

Selbst. tücht. Damenschneiderin akademisch gebildet, wünscht mit nur einem feinst. tücht. Damenschneider zwecks Heirat in nähere Verbindung zu treten. Anonym zwecklos. Vermittlung erbeten. Offerten unter **N. 653** an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Suche für einen Verwandten, feinst. Kaufm., Witte 30, aus guter Familie, mit Vermögen, gebildete, häußl. erzog. Dame mit größerem Vermögen. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. Gesl. Offerten unter **N. 654** an den Tagbl.-Verlag.

Best. Handwerker, Ende d. 20er J., ev., o. Vermögen, wünscht m. best. Dame v. Verfass. auch Witwe, m. Vermögen, in nähere Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Nur rasch entschlossene Damen wollen sich meld. m. Angabe d. Verhältnisse. Strengste Diskret. Ehrensache. Off. u. **N. 650** postlag. **Tannuistr.**

Suche für Verwandt., verm. italt. Fabrikbesitzersohn, anfangs 30er, ohne sein Wissen, geblib. Lebensgef. D. Herr ist bei. musikal. u. ist sein Wunsch, eine ebenf. Fr. zu heirat. Bei der Heirat. soll die väterl. Fabrik übern. werden u. ist ein Vermögen v. 200.000-300.000 erford. allerfr. Diskr. gegeb. u. verl. Gesl. Offerten u. **N. 6.** 8897 hauptpostlagernd **Düsseldorf.**

Fortsetzung der Nachlaß-Versteigerung des † Herrn Professor Dr. Hecker **heute Mittwoch, den 4. Mai er., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, in der Villa 8 Gartenstraße 8.** **Bernh. Rosenau, Auktionator u. Careator,** Telefon 6584. 2 Marftplatz 3. Telefon 6584. 48 1

Ottomanen, als Bett verstellbar, 40 Ml.

Bett-Sofas mit preiswerten Umbauten.

Schüler-Pulte zum Gradhalten v. 6 Ml. an.

Klapp-Sessel in allen Preislagen.

Feldbetten, Kranken-tische, Bett-Rücklehnen, verwandelbare Friseur-Tischische. 425

Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

Wirklich günstige, reelle Kaufgelegenheit! **Wegen** plötzlicher Geschäfts-Veränderung und **Wegen** Einführung neuer Fabrikate sehe ich mich veranlaßt, verschiedene, von Gelegenheitsposten herrührende **4816**

Schuhwaren

billig zu verkaufen und offeriere daher einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Fassons, mit und ohne Lacklappen, in schwarz, **5.75** auch in farbig, u.

Einem Posten **Herren- und Damenschuhe** in bekannt guten erprobten Qualitäten, vorzügl. **Bohform** (darunter viele Einzelpaare, auch farbig), deren früherer Preis **8.50 bis 11 Ml.** war, jetzt zu **9.** — und **7.50 Ml.** **Kinder- und Schulfelle,** schwarz und farbig, mit und ohne Lacklappen (darunter Neuheiten der Saison) sehr preiswert. Als besondere **Gelegenheitskauf** empfehle ich einen Posten **farbiger Kinderstiefel** — da Farben und Größen-Sortiment nicht mehr komplett — unter **Gugros-Preis.** Sämtliche jetzt eintreffende **Neuheiten** werden sehr billig verkauft. Bitte sich davon zu überzeugen.

Neugasse 22.

Hochherrschaftl. Landsitz, etwa 7 Km. westl. von Bonn, auf leicht ansteigender Höhe des Vorgebirges, wunderschön gelegen, ist wegen Sterbefalls **zu verkaufen.** Das ganze Areal umfaßt etwa **5 1/2 Morgen herrlichen, wohlgepflegten Park** mit ausserlesenen **Anpflanzungen** und weitere **3 Morgen Gemüse- und Obstgarten** (ca. 600 Bäume edelster Sorten). Außer dem **Herrschafthause,** in welchem sich **10 Wohn- und Gesellschaftszimmer,** sowie Küche und Nebenräume befinden, und das in **vorzügl. Zustand** und mit elektr. Licht eingerichtet ist, sind noch ein **Treibhaus,** separat liegendes **Gärtnerwohnh.**, Stallung und Remise vorhanden. **Eigene Wasserleitung, Tennis-Platz.** Alles Nähere und Besichtigung durch den beauftragten Makler **W. P. Schützenhoff in Bonn, Bahnhofstr. 13a.** F 196

Möbel! Betten! Polsterwaren! Komplette Einrichtungen, alle einzelne Stücke. 708

Büfets, Bücher-, Spiegel-, Kleiderschränke, Schreibische, Waschtommoden, Nachttische, Spiegel, Stühle, Plurtoiletten u.,

von heute bis 1. Juli z. Ausverkaufspreisen nur **Friedrichstr. 13.**

Ref. Stollen b. d. Fasanerie. Morgen **Mehlsuppe.** Es ladet ein **B9383** **P. N. Schön, Besitzer.** Wöchentlich **1000 frische Landeier** abzugeben. In me dem Haupt u. Filialgeschäft nehme von den Landeier täglich frische Eier in Tausch. Abnehmer gesucht. **Heutiger Preis 3 M. p. 100 Stück** franko u. Witte frei. **A. Piwowarski, Kolonialwarenhandlung, Montabaur.**

Ca. 500 moderne Herren

—Anzüge und Burschen-Anzüge, Sommer-Paletots, Rayes, Rayuren zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, färdende Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf Hochbaar gearbeitet, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. **Stelle Verkaufsräume.** früher **Schwalbacher Str. 30, 1. St. (Allerseite), Langgasse 5.**

Ideale Büste durch **Dr. Drackes Bäckerei-Wasser, Hl. 1. — Ml., Radu, 1.2. Ml.** Versand: **Postlagerkarte 7** **Hiesbach a. 27.** (F. ept 1825) F 121

Eischränke mit Holz, Glas u. Porzellan empfohlen wir in allen Größen. **Steinberg & Vorsanger,** Fabrikgebäude am Schlachhof. **Optisch-Anfertigung von Gläsern u. nach Wunsch.** 621

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres treuen, guten Vaters sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Carl Doersch, Witwe, Mathilde, geb. Heym, u. Kinder. B9414

Studien-Reiseklub „Frankfurt-Berlin“

Billige Orientreise

10. bis 31. Juli

auf großem, schönem Ozean-Dampfer von Venedig nach Corfu, Piräus, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Jaffa, Jerusalem, Port-Said, Kairo, Pyramiden v. Gizeh, Alexandrien, Canoa auf Kreta, Messina, Monte-Carlo.

490 Mark

inkl. voller Verpflegung mit Wein, Bahn- u. Wagenfahrten etc. etc. — Prospekt gratis und franko von F. GÜNTHERT, Frankfurt a. M., Beidenstr. 14, u. Lehrer O. HINZ, Charlottenburg I, Kirchstr. 35. P 171

Mainzer Sportplatz.

Sonntag, den 8. Mai, startet der Sieger des Berliner Sechstages - Rennens,

Walter Rütt,

gegen seinen schärfsten Konkurrenten,

Otto Meyer.

Das übrige Renn-Programm umfasst u. A.: Dauer-Rennen mit Motorführung, sowie 4 Flioger-Rennen.

Preise der Plätze: Mk. 2.50, 2.—, 1.50 u. 1.—. F 88

Bronchial-Asthma,

Nasenpolypen, Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrhe, Geschlechtskrankheiten

(solbst alte und schwere Fälle), Haut- u. Blasenleiden, Folgen jugendl. Verirrungen, Pollutionen, Nervenzerrüttungen, Mannschwäche

behandelt mit Erfolge mit

Natur-Elekt. Lichteilverfahren u. Elektrotherapie

F. Malech, Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Freitag 2 1/2—4 1/2 Uhr. Behandlung: Wochen tags v. 9—1 u. 2—9 Uhr.

Neroberg!

Gute Mittwoch nachm. 4 Uhr:

Großes Militärfonzert

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regt. v. Gersdorff (Ausb. Nr. 80), unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk.

Eintritt 20 Pf. F 390

Alkoholfreie

Weine u. Sekte, Apfelwein, Blutwein, vorzügliche Sektgetränke, ärztlich empfohlen.

Gebr. Wagner, Sonnenberg. Telephon 3411.

Dr. Sachsenhäuser Apfelwein

per Fl. 20—32 Pf., Flaschenbier lief. W. Fuchs, Walramstr. 12. B8126

Frische Landbutter

à Pfund 1.20 Mk.

Martin Eck, Emser Str. 2.

Brut-Eier

von Enten u. Orpington, frische Trüffel-Eier täglich Adlerstraße 37.

Lange Zeit frisch

hält sich folgender Kuchen.

Dr. Oetker's Plumkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 10 g gestoßenen Zimt, 4 klein geschnittene Feigen, 1/4 Pfund Korinthen, 50 g Orangenschale, 50 g Zitronat, 1/8 Ltr. Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eier, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Gewürze. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.

Dr. Oetker's Backpulver macht Kuchen und Mehlspeisen groß, locker und leicht verdaulich. F 186

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 20. Telephon 4281.

Vornehmst eingerichtete

völlig neutrale

Wasser- und Lichteilanstalt.

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder. Elektr. Lohtanninbäder. Vierzellenbäder. Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- u. sämtliche medizin. Bäder. Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation). Franklinisation. Hand- und Vibrationsmassage.

Man verlange Prospekt. 4723

Menge Frauen **Damen**

verlangen rechtzeitig Gratis-Prospekt von C. Blecher, Leipziger Str. 29. erb. distr. Not u. Ausf. durch naturheilk. Frau. Clara Willeke, Poststr. 18.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Parkhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Mailcoach-Ausflug nach Schlangenbad. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Konzert im Kurgarten (nur bei geeigneter Witterung). 8 Uhr: Im H. Eagle: Wiesbadener Dichter-Wend. Herr Wilhelm Glöck.

Adolf Theater. Abends 7.30 Uhr: Tra Diavolo.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Gastspiel des Gastspiel-Ensembles der Künstler- und Schriftsteller-Vereinigung „Münchener Scharfrichter und Wiener Nachtlicht“.

Kolfs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt oder: Das Lorie vom Schwarzwald.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Biophon-Theater. Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Biophon-Theater. Taunusstraße 2. Nachmittags 4—11 Uhr.

Kolfs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt oder: Das Lorie vom Schwarzwald.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Auf allerhöchsten Befehl:

Gesamtvorstellungen 1910.

Diensttuender Regisseur: Oberregiss. Eduard Neub. Musikal. Leitung: Kapellmeister Arthur Köhler. Ballet: Regl. Balletmeisterin Gisella Ripamonti. Bühnenmusik: Kapellmeister Volontär Walter Köhler. Decorative Einrichtungen: Königl. Maschinen-Direktor Hofrat Carl Aug. Schmid. Kostümlige Einrichtungen: Königl. Ober-Inspektor Georg Geher. Decorationen: Hoftheatermaler Gebr. Kautsch u. Kottionara.

8. Tag.

Mittwoch, den 4. Mai 1910.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Scribe. Musik von Auber. (Wiesbadener Neuverrichtung.)

Personen:

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco	Herr Hensel.
Lord Koofburn, ein reisender Engländer	Herr Erwin.
Pamella, f. Gemahlin Lorenzo, Offizier bei den röm. Dragonern	Herr Friedrich.
Maitte, Gattin	Herr Weber.
Berline, seine Tochter	Herr Engel.
Giacomo, Bandit	Herr Klopff.
Beppo, Bandit	Herr Henke.
Franco	Herr Schäfer.
Ein Müller	Herr Spich.
Ein Soldat	Herr Schub.
Chöre der Landleute, Gäste und Dragoner.	

Szene: Ein Dorf in der Gegend von Terracina. Zeit: 1860.

Außen: Nach dem 1. Aufzug 12 Min. und nach dem 2. Aufzug 15 Min. Eventuelle Veränderungen in der Besetzung bleiben vorbehalten. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Miß Gertrude Barrison: La roia a fait battre tambour, deutsch von R. Altenberg. Gavotte Louis XIII. (Kostüm-Kostüm von Karl Dellinger entworfen).

Bretanische Quette: Gesungen von Marga Delvard und Marc Henry in edler Bauerntracht aus Pont Labbé (Finistère). I. Les petits Salots. II. Auson du Binou, oder Monsieur et Madame Denis: chanson de Désaugiers chantée par Marga Delvard. (Costumes style Louis-Philippe (1836) dessinés par Carl Hollitzer de Vienne.)

Leonhardt Sulmans: Erntelied, Gedicht von Richard Dehmel, Musik von Sulmans. Selbstkomponierte Gitarrenlieder.

Marc Henry: La légende de St. Nicolas, notée par Théodore de Banville. Sur le Pavé, d'Aristide Bruant. Le Jiu Jitsu.

Viedererzählung von Miss Gertrude Barrison vorgeführt. (Kostüme von Carl Hollitzer.) 2 Teil.

Fritz Luitbam: Der Arbeitsmann, Gedicht von R. Dehmel, Musik von Hannes Ruch. — Der Erzbischof von Salzburg, Gedicht von D. J. Bierbaum, Musik von Ruch. — L'Arresté, Gedicht von Richard Wagner, Musik v. L. Sulmans.

Marga Delvard: Heilige Nacht, Gedicht v. L. Thomas, Musik von R. Scherker. — Die Farrerstochter von Taubenheim aus Des Knaben Wunderhorn, Musik von S. Ruch. — Madame! Ein Resolutionschanson von Hans Hyan. — Frühlingslied, Gedicht von Hans Adler, Musik von Hannes Ruch. — Die Ballade von Thella Yngen, Musik von Hannes Ruch. — Eine Familie, von Peter Saltemühl. — Jlle, Der Zoologe von Berlin, Die Heilsarmee von Franz Wehling. — Die Baharin von Schiedelbein von Roda Roda u. c.

Robert Koppel: Hausbubenbesichte v. Lud. Thoma.

Miss Gertrude Barrison: Gavotte et Craquette.

Marga Delvard und Marc Henry: Alte französische Duette zur Gitarre und Laut. — La berceuse bleue (mélodie bretonne du XVIIIe siècle). Il était une bergère (ronde néoantique du XVIIIe siècle). — La ballade des trois tambours (XVIIIe siècle).

Lebensläufe: Gedicht von Gustav Falke, komponiert von Hannes Ruch, gesungen von Fritz Luitbam, Robert Koppel, Leonhardt Sulmans.

Die Reisenfolge und die Auswahl der Lieder gibt der Leiter der Aufführung, Max Henry, jeden Abend bekannt. Veränderungen, vorbehaltlich der Plakate sind von Carl Dörr, Tomislav Krizmann, Karl Dellinger, angegeben. Die erlassenen Lieder sind in jeder Musikalien-Handlung zu finden.

Scharfrichter-Verlag, Leipzig, Seeburgstraße 14—20.

Die Karikaturen sind von Carl Dellinger gezeichnet. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 5. Mai: Im Tauben-Flug.

Freitag, den 6. Mai: Man soll keine Briefe schreiben.

Sonntag, den 7. Mai: Das Stogert.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohmeierstraße 15. „Katerjaul.“

Direktion: Hans Wilhelm.

Mittwoch, den 4. Mai. Abends 8.15 Uhr:

Dorf und Stadt,

oder: Das Lorie vom Schwarzwald. Schauspiel in 2 Abteilungen und 6 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

In Szene geföhrt von Max Ludwig.

Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 3.30 Uhr: Sean oder Genie und Leidenschaft. Abends 8.15 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Mittwoch, den 4. Mai. Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konrad W. Sadony.

- Ouverture zur Op. „Raymond“ von A. Thomas.
- Rigodon von E. Wemheuer.
- O schöner Mai, Walzer von Johann Strauß.
- Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied von F. v. Blon.
- Potpourri aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
- Gruss vom Rhein, Marsch von P. Kraft.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmmer.

- Stolzenfels-Marsch v. F. W. Voigt.
- Ouverture zu „Othello“ von G. Rossini.
- Kleine Serenade von A. Grünfeld.
- Sechste ungarische Rhapsodie von Franz Liszt.
- Zwei Motive aus der Op. „Benvenuto Cellini“ von H. Berlioz.
- Aragnosa-Walzer von P. Lacombe.
- Phantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
- Danse slave aus „Le Roi malgré lui“ von G. Chabrier.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.) Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Leitung: Herr Obermusikmeister E. Gottschalk.

- König Karl-Marsch von Unrath.
- Ouverture z. Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi.
- Frühlingserwachen von E. Bach.
- Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
- Walzer aus der Op. „Die geschied. Frau“ von Leo Fall.
- An der Weser, Lied von R. Pressel.

7. Fanfare-Militär von E. Auber.

8. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale: **Wiesbadener Dichter-Abend** zu volkstümlichen Preisen. Herr Schriftsteller Wilhelm Globes, Chefredakteur des Wiesbad. General-Anzeigers.

Vortragsfolge:

Friedrich v. Bodenstedt †: Ein Blick vom Krenk. Schein und Wesen. Radbot, der heidnische Herzog der Friesen.

Schulte vom Brühl: Eine musikalische Gegend. Pagenliebe.

C. Spämann: Lips von Rheinfels. Das erste Regiment Nassau. Das Grab am Ozean. Der Stern von Bethlehem.

Rudolf Dietz: Die Marchenuhr. Dämmerstündchen.

Pause.

Joseph Lauff: Der Husar. Hier, der hat es gemacht.

Heinz Gorzetz: Zeitfragen. Malmacht am Rheine. Erinnerung an Zeppel. In. Deutscher Frühling.

Minna von Komarski: Poinde. Backfische. Grubeleien. Kindliches Vertrauen.

Karl Heinz Hill: Der Frühling.

Friederike Rohrbeck: Beethoven. Der Heimst Segen.

Ferdinand Mauerer †: Rheingauer Gruss.

Preise der Plätze: 1. bis 4. Reihe 1 Mk., alle übrigen Plätze u. Galeries 50 Pf. (Sämtliche Plätze nummeriert.) Beleuchtung der Kaskaden.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2 1/2 bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Frauenabteilung; 8.30 Uhr abends: Stürkturnen der Altiven u. Jünglinge.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Saalbau „Drei Kaiser“, Stiftstraße 1, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 203, S. 17.)

Versteigerung eines den Eheleuten Karl Wedel hier gebörigen Wohnhauses, belegen an der Neuen-taler Straße 3, bei Regl. Amtsgericht, Abt. 9, Zimmer 80, vorm. 10 Uhr. (S. Amstl. Anz. Nr. 20, S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf die Anfertigung der inneren Türen für den Neubau des Festsaalgebäudes der Landes-Heil- u. Pflegeanstalt Weilmünster, an Herrn Landesbauinspektor Müller hier, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 184, S. 10.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Kugasse 2, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 204, S. 10.)

Versteigerung einer Partie Schiefer auf einem Lagerplatz an der Schierheimer Straße, Sammelpunkt 11.45 Uhr am Paulinensplatz, ferner von Mobilien im Hause Seelenstraße 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 204, S. 10.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Seelenstraße 3, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 204, S. 10.)

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Mittwoch, den 4. Mai. Jugenddarstellungen unguiltig. Fünftigerarten unguiltig.

Gastspiel des Gastspiel-Ensembles der Schriftsteller, u. Künstler-Vereinigung

„Münchener Scharfrichter“

und

„Wiener Nachtlicht“.

Gründer und Leiter: Marc Henry. Programm.

- Teil.

Kunstmaler Fritz Luitbam: Johann von Nepomuk, Musik von Hannes Ruch. Fester van der Butterseiten, von Hannes v. Gumpenberg, Musik von Hannes Ruch.

Robert Koppel: Die heiligen drei Könige, Gedicht von Helur. Keine, Komposition von Hannes Ruch.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant

Täglich:

Matinee

und abends

erstklassiges Künstler-Konzert

(Haus-Kapelle). 623

WALHALLA

THEATER

Triumph-Programm.

Abends 8 1/2 Uhr:

Sister Noranas, The Lyras, The 3 Philomeles, Paul Foerster, The Letines u. s. w.

Ferner:

2 grosse Gastspiele

Mm. Stefanie

mit Truppe in ihrem Orig.-Akt „Die Kammermäglerin.“

Beginn 10 Uhr:

Lona BARRISON.

Tageskasse von 11—1 u. von 6 Uhr ab. Vorverkauf: Zu ermäs. Preise, in Cassel, Meyer, Bender, Rosenau, Seidel u. Reisebureau Ludwig Engel.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant

Täglich:

Matinee

und abends

erstklassiges Künstler-Konzert

(Haus-Kapelle). 623

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant

Täglich:

Matinee

und abends

erstklassiges Künstler-Konzert

(Haus-Kapelle). 623

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ganz“
Schaller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Verantwortlicher-Redakteur
„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

o Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 20.

Mittwoch, den 4. Mai.

1910.

Bekanntmachung.

Durch die vom Bundesrat erlassene für sämtliche Bundesstaaten des deutschen Reiches gültige Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 ist die Kontrolle über das Kraftfahrzeugwesen den höheren Verwaltungsbehörden, also in Preußen den Provinzialregierungspräsidenten, vom 1. April 1910 ab übertragen, welchen damit gleichzeitig auch die Ausstellung der Bescheinigungen über die Zulassung der Fahrzeuge und der Erlaubnisscheine für die Führer derselben obliegt.

Es empfiehlt sich aber im Interesse der Beschleunigung und Vereinfachung des Schriftverkehrs Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen seitens dieser Eigentümer nach wie vor schriftlich bei mir zu stellen.

Ein derartiger Antrag muß die im § 5 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 geforderten Angaben enthalten.

Formulare dazu sind gegen Erstattung der Bescheinigungsgebühren auf Zimmer 22 des Polizei-Direktions-Gebäudes erhältlich.

Dem Antrag ist das Gutachten eines von der höheren Verwaltungsbehörde anerkannten Sachverständigen beizufügen, das die Richtigkeit der Angaben unter Nr. 4-8, sowie ferner bestätigt, daß das Fahrzeug den nach der Verordnung zu stellenden Anforderungen genügt.

Das Gutachten hat der Antragsteller auf seine Kosten zu besorgen.

Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen, deren Eigentümer im hiesigen Polizeibezirk wohnen, sind an mich zu richten.

Einem solchen Antrag ist beizufügen: 1. ein Geburtschein, 2. eine Photographie (Brustbild im Bistformat, unangezogen), 3. ein Zeugnis eines beamteten Arztes darüber, daß der Antragsteller keine körperlichen Mängel hat, die seine Fähigkeit, ein Kraftfahrzeug zu führen, beeinträchtigen können, insbesondere keine Mängel hinsichtlich des Sehens und Hörvermögens, 4. ein Nachweis darüber, daß er den FahrDienst bei einer durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde zur Ausbildung von Führern ermächtigten Person oder Stelle (Fahrschule, Kraftfahrzeugfabrik) erlernt hat. Aus dem Nachweis muß die Dauer der praktischen Ausbildung im Fahren ersichtlich sein.

Als Sachverständige zur Prüfung von Kraftfahrzeugen und ihrer Führer sind vom Herrn Regierungs-Präsidenten für Wiesbaden emanant die nachgenannten Ingenieure des Dampfhebel- u. Heberwandlungs-Vereins in Frankfurt a. M.:

1. Oberingenieur Ewald Birvogel,
2. Ingenieur Franz Birm,
3. Ingenieur Robert Schwarz,
4. Ingenieur Robert Maurach,
5. Ingenieur Gerald Lafen.

Wiesbaden, den 16. April 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Durch den Genuss von Fruchtloshäuten bei Personen, die sich in erkranktem Zustande befinden, fernher bei solchen, die an einer Schwäche der Verdauungsverzweigungen leiden, insbesondere auch bei Kindern, Erkrankungen des Magens und des Darms hervorgerufen werden.

Es wird deshalb vor dem unvorsichtigen Genuss von Fruchtloshäuten gewarnt.

Wiesbaden, den 19. April 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Am tliche Bekanntmachung.

betr. das Verbot des Fußballspiels auf dem Luisenplatz.

Am Interesse der öffentlichen Ordnung wird auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 13. September hiermit folgendes bestimmt: Das Fußballspiel auf dem Luisenplatz ist verboten.

Abwehrmaßnahmen gegen dieses Verbot werden gemäß § 75 der erwähnten Verordnung mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 29. März 1910.
Der Polizeipräsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Der von der Geomp-Anstalt-Strasse durch den Feldkirch-Schwalbacher Chaussee abzweigende Nebenweg wird wegen Herstellung einer Wasserleitung für Fußweg für die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 28. April 1910.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die zu der Baupolizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 7. Februar 1906 erlassene Bekanntmachung wird hierdurch abgeändert. An Stelle dieser Vorschriften treten die folgenden Bestimmungen:
Für die Prüfung der Bauvorlagen sind die nachstehenden Berechnungsgrundlagen für die statische Untersuchung von Hochbauten maßgebend:

Nr.	Gegenstand	Gewicht in kg/qm
A. Eigengewichte von Zwischendecken und Dächern.		
a) Decken.		
Holzballendecken bis 1 m Ballenabstand und 24/26 cm Ballenstärke:		
1	Ballenlage nur mit Fußboden	70
2	Ballenlage mit halbem Winkelfußboden und Fußboden ohne unteren Verputz	220
3	Ballenlage wie vor, jedoch unterhalb verschalt und verputzt	250
4	Ballenlage mit ganzem Winkelfußboden, unterhalb mit Lehm verputzt, mit Fußboden, ohne Deckung	260
Gewölbe.		
5	Krippengewölbe aus vollen Ziegeln in 1/2 St. Stärke, zwischen Trägern bis 2 m Spannweite, Abgleichung mit Kalkschiefer bis zur Oberfläche des Gewölbes und Holzfußboden	340
6	Krippengewölbe wie vor, jedoch mit Abgleichung bis zur Oberfläche der Lagerträger	416
7	Krippengewölbe wie Nr. 5, jedoch aus Lehmziegeln	230
8	Krippengewölbe wie Nr. 6, jedoch aus Lehmziegeln	320
9	Krippengewölbe wie Nr. 5, jedoch aus Schwebmsteinen oder vorigen Steinen	250
10	Krippengewölbe aus Kiebelstein, sonst wie Nr. 5	320
Ebene Massivdecken.		
11	aus Beton, 8 cm stark, mit oder ohne Eiseneinlagen, mit 14 cm hoher Abgleichung von Kalkschiefer und mit Holzfußboden	290
12	aus Eisenbeton, 10 cm stark, mit Verstärkungen der Auflager, 5 cm Sandauffüllung, Estrich und Linoleum	430
13	aus Schwebmsteinen, 12 cm stark, mit Eiseneinlagen, 10 cm Kalkschieferauffüllung und Holzfußboden	250
14	aus Schwebmsteinen mit Sandauffüllung, sonst wie Nr. 13	340
15	aus porigen Holzriegeln, 10 cm hoch, mit Korkauflager, 5 cm Schlackenbetonauffüllung, Estrich und Linoleum	230
16	aus vollen Riegeln, 1/2 St. stark, 10 cm Betonauflager und Fliesen	140
17	aus vollen Riegeln, 1/2 St. stark, als unbelastete Decke ohne Überhöhung oder Fußboden	130
18	aus porigen Holzriegeln, 10 cm stark, ohne Eiseneinlagen, mit 10 cm Kalkschieferauffüllung und Holzfußboden	200
19	aus porigen Holzriegeln, bis 13 cm hoch, sonst wie vor	260
b) Dächer.		
20	Einfaches Satteldach aus Vorderschwänzen mit Latten und Sparren	75
21	daselbe, höhnlich gedeckt (in vollem Mäntelbett)	85
22	Doppeldach aus Vorderschwänzen mit Latten und Sparren	95
23	daselbe, höhnlich gedeckt	115
24	Kronendach aus Vorderschwänzen mit Latten und Sparren	105
25	daselbe, höhnlich gedeckt	130
26	Flanendach auf Lattung, aus kleinen holländischen Flanmen, einschließl. Latten und Sparren	80
27	daselbe, aus großen Flanmen	85
28	Flanendach auf Stützschalung mit Strecklatten, Dachlatten und Sparren	100
29	Kalkriegelndach, einschließl. Latten und Sparren	65
30	Mönch- und Nonnendach mit Latten und Sparren	100
31	daselbe, höhnlich gedeckt	115
32	Eingeländes Schieferdach, auf Lattung, mit Latten und Sparren	45
33	Eingeländes Schieferdach, auf Schalung, mit Schalung u. Sparren	55
34	Deutsches Schieferdach auf Schalung und Pappunterlage, mit Schalung, Sparren und Pappe	65
35	daselbe, jedoch aus kleineren Steinen (etwa 20 cm lang, 15 cm breit)	60
36	Rindendach mit Leistendeckung einschließl. Schalung u. Sparren	40
37	Rindendach mit doppelter Holzung, mit Sparren u. Schalung	40
38	Einfaches Leppdach mit Schalung und Sparren	35
39	Doppellappdach mit Kiesüberzug, mit Schalung und Sparren	130
40	Bolzementdach einschl. 7 cm Kiesdecke, Schalung und Sparren	180
41	Bolzementdach auf Gewölbe, Abgleichung mit Kalkschiefer, Zementstrich und 7 cm Kiesdecke	520
42	Kiesdach auf Eisenprofilen, einschließl. der Profile, bei 4 mm Kiesdicke	22
43	daselbe, bei 5-6 mm starkem Kies- oder Drahtkies	30
B. Eigengewichte von Baustoffen und Bauteilen.		
44	Erde, Sand, Lehm, naß	2100
45	desgleichen, trocken	1600
46	Kies, naß	2000
47	Kies, trocken	1700
48	Kalkschiefer	700
Bauwerkzeuge und Quadermauerwerk		
49	Granit, Basaltlava, Marmor	2800
50	Kalkstein	2500
51	Sandstein (schwerer Grauwacken- und Keuper Sandstein)	2700
52	sonstigen Sandstein	2400
53	Zuffstein	1400
54	Bruchsteinmauerwerk aus Granit	2700
55	desgleichen aus Kalkstein, Sandstein, Tonstiefer und dergl. Mauerwerk aus künstlichen Steinen und zwar aus	2500
56	Klinkern in Zementmörtel	1900
57	Darbrandziegeln in Kalkzementmörtel	1800
58	Blei- oder Kalkmörtel	1600
59	vorigen Holzriegeln	1100
60	Lehmziegeln	1300
61	vorigen Lehmziegeln	1100
62	Schwebmsteinen	1000
63	Kalksandsteinen	1800
Beton aus		
64	Kies, Granitkies und dergleichen	2200
65	Kies, Granitkies und dergleichen, einschließl. Eiseneinlagen bei Eisenbeton	2400
66	Biezschotter	1800
67	Kalk- oder Kohlenkies oder Binschotter	1000
Bauhölzer:		
68	Niefer, Lußtrodern	650
69	Fichte	550
70	Tanne	600
71	Eiche	900

Nr.	Gegenstand	Gewicht in kg/qm
Metalle:		
72	Gusseisen	7250
73	Schweißeseisen	7800
74	Flusseisen	7850
C. Belastungen.		
75	Rußlast in Wohngebäuden und kleineren Geschäftsgebäuden	250
76	Rußlast in Versammlungsräumen, Unterrichtsräumen, Turnhallen, Warenhäusern, Fabriken, wozu nicht nach den vorliegenden Umständen größere Belastungen anzunehmen sind	500
77	Rußlast für Decken unter Durchfahrten und befahrenen Höfen, soweit nicht größere Einwirkungen (Radruck) zu erwarten sind	800
78	Treppennußlast	500
79	In Lagerräumen ist die Rußlast nach dem Eigengewicht der zu lagernden Stoffe und der Höhe der Lagerung zu ermitteln.	
80	Rußlast in Dachbodenräumen städtischer Wohngebäude	125
81	Schneedruck für 1 qm der Dachfläche (Bei mehr als 50 % Dachneigung braucht der Schneedruck nicht berücksichtigt zu werden.)	75
82	Winddruck für 1 qm rechtwinklig getroffener Fläche bestehend aus Eigenlast, Schnee- und Winddruck für 1 qm Horizontalprojektion:	125
83	Glasdach bei 10 % Neigung	125
84	desgleichen bei 20 % Neigung	150
85	Schieferdach bei 20 % Neigung	150
86	desgleichen bei 45 % Neigung	250
87	Riegeldach bei 30 % Neigung	250
88	desgleichen bei 45 % Neigung	300
89	Bolzementdach auf Holzparren usw.	275
90	Steile Kammerdachflächen mit Schiefer- oder Ziegeldach bei 45 % Neigung	300
91	Dieselben bei 70 % Neigung	700

Nr.	Gegenstand	Zulässige Beanspruchung in kg/qcm				
		Zug	Druck	Stegung	Ab-törung	Stütz-lastungs-druck
D. Zulässige Beanspruchung der Baustoffe.						
92	Flusseisen in Trägern zur Unterstüzung von Decken und Treppen. Als Stützweite ist die Entfernung zwischen den Auflagermitteln anzunehmen.	1200	1200	1200	1000	2000
93	Flusseisen in Stützen	1200	1200	1200	1000	2000
94	Flusseisen in Stützen bei genauer Berechnung der unter den ungünstigsten Umständen auftretenden Stützlasten	1400	1400	1400	1000	2000
Zu Nr. 93 und 94: Die Berechnung auf Knicken hat nach der Formel $J_{min} = 2,33 P l^2$ zu erfolgen. Als Knicklänge gilt die ganze Systemlänge, bei übereinanderstehenden, allseitig durch Deckenträger angestützten Stützen die Geschosshöhe.						
95	Flusseisen in Dächern, Fachwerkwänden, Trägern zur Unterstüzung von Wänden, Kranbahn-trägern, wenn die Querschnittsgröße durch Eigenlast, Rußlast u. Schneedruck allein bedingt ist.	1200	1200	1200	1000	2000
96	Flusseisen in denselben Bauteilen, wenn die größte Spannung bei gleichzeitiger ungünstigster Wirkung v. Eigenlast, Rußlast, Schneedruck u. Winddruck von 150 kg/qm eintritt.	1400	1400	1400	1000	2000
97	Ausnahmeweise darf bei Dächern, wenn für eine den strengsten Anforderungen genügende Durchbildung, Berechnung und Ausführung volle Sicherheit gegeben ist, für den Fall der Nr. 95 die Spannung betragen bis	1600	1600	1600	—	—
Zu Nr. 95 und 96: Für Träger zur Unterstüzung von Wänden gilt die Entfernung der Auflagermitteln als Stützweite. Druckglieder sind nach der Formel $J_{min} \times 1,82 P l^2$ auf Knicken zu berechnen; als Knicklänge gilt die Systemlänge.						
Zu Nr. 93 bis 97: Maßgebend ist stets derjenige Fall, der den größten Querschnitt ergibt.						
98	Flusseisen in Aufern	800	—	—	—	—
99	Für Schweißeseisen sind die in Nr. 92 bis 96 für Flusseisen angegebenen Werte überall um 10 v. H. zu erniedrigen. Nach weiter herabzusetzen ist die Beanspruchung von alten, wieder zur Verwendung gelangenden Eisen je nach seiner Beschaffenheit.	—	—	—	—	—
100	Gusseisen in Aufern	—	1000	—	—	—
101	Gusseisen in Säulen	—	100	250	100	—
Die Berechnung der gusseisernen Säulen auf Knicken hat nach der Formel $J_{min} = P l^2$ zu geschehen.						
102	Stahlformguß	—	—	1200	—	—
103	Schweißestahl	1400	1400	1400	—	—
104	Eichenholz	100	80	100	—	15 parallel 80 rechtwinklig zur Faser
105	Nieferholz	100	60	100	—	10 parallel 60 rechtwinklig zur Faser
106	Granit in Auflagersteinen	—	60	—	—	—
107	Granit in Pfeilern und Gewölben	—	45	—	—	—
108	Granit in sehr schlanken Pfeilern und Säulen	—	25	—	—	—
109	Sandstein in Auflagersteinen	—	30	—	—	—

Table with columns: Nr., Gegenstand, Zulässige Beanspruchung in kg/qcm (Zug, Druck, Biegung, etc.), and a list of items from 110 to 125.

Bekanntmachung. Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen...

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arme.

Das Auftragen der Impfung mit dem Nadel ist verboten. Uebrig gebliebene Mengen von Impfung dürfen nicht in das Gefäß zurückgefüllt oder zu späteren Impfungen verwendet werden.

Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizeiverwaltung...

§ 1. Die Bäder, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brotes für je 1/2 Kilogramm (ein Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Kommissar abgestempelten Anschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

§ 2. Die Bäder, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewichten aufzustellen und mitzuführen...

Bekanntmachung. Die letzte Dienstreise Auguste Brandt, geb. am 25. Januar 1891 zu Speier, zuletzt Seemannstraße 40 wohnhaft...

Wir ersuchen um Mitteilung Ihres Aufenthalts.

Bekanntmachung. Der Tagelöhner Wilhelm Schilling, geboren am 18. November 1886 zu Wiesbaden, zuletzt Seemannstraße 20 wohnhaft...

Bekanntmachung. Wegen Verletzung einer Wasserleitung wird der in der Verlängerung des Elfenröhrchens gelegene Feldweg im Distrikt 'Dreizehden' auf die Dauer der Arbeit für Fußwerk gesperrt.

Bekanntmachung. Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

Bemerkung. Die höheren Serie bei den Nrn. 115-125 dürfen nur verwendet werden, wenn einwandfreie statische Untersuchungen unter Annahme der härtesten Belastungen bei Berücksichtigung der denkbar ungünstigsten Umstände durchgeführt werden.

Wiesbaden, den 22. März 1910. Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Polizei-Verordnung über die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage im ambulanten Milchhandel.

Auf Grund des § 137 des Landesverwaltungs-Gesetzes (L. V. G. S. 195) und des Gesetzes vom 9. Mai 1892 (L. V. G. S. 107), sowie der §§ 6, 12 u. 13 der Verordnung vom 20. September 1897 (L. V. G. S. 1529) verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden was folgt:

I. Die Ziffer 6 im § 4 (betreffend öffentlich bemerkbare und geräuschvolle Arbeiten in den Säulern und Betriebsstätten), welche an Sonntagen und Feiertagen nicht verboten sein sollen der Polizeiverordnung vom 23. September 1896 (Regierungs-Verordnung S. 362 u. Frankfurt-Verordnung S. 305) erhält folgende neue Fassung (als Ziffer 6 und 7).

6. Der Transport und die Ablieferung von Milch wöchentlich der das Freibleiben von Milch auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und an

anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus freigegebenen Zeit.

7. Der Transport und die Ablieferung der übrigen Lebens- und Genussmittel, sowie von Eis während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden.

II. Diese Verordnung tritt am 1. Mai 1910 in Kraft.

Wiesbaden, den 13. April 1910. Der Regierungs-Präsident. v. Reister.

Wird veröffentlicht. Im Anschluß an vorstehende Polizei-Verordnung setze ich hiermit die Verkaufszeit für den Handel mit Milch von Haus zu Haus (ambulanten Milchhandel) an Sonn- und Feiertagen auf die Zeit von 5 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, ohne Unterbrechung durch die Gottesdienstpause, fest.

Wiesbaden, den 27. April 1910. Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Bekanntmachung. Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 7. April 1910. Der Polizei-Präsident. J. V. Wels.

Bekanntmachung. Die Ehefrau Konrad Schäfer, geb. Adolph, geboren am 10. März 1878 zu Gerden, zuletzt Adlerstraße 13, Bld. 2 L. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre drei Kinder, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 28. April 1910. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung. Der Tagelöhner Jakob Männiker, geboren am 2. März 1879 zu Wiesbaden, zuletzt Hochstättenstr. 16 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 29. April 1910. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung. Der Tagelöhner Wilhelm Schilling, geboren am 18. November 1886 zu Wiesbaden, zuletzt Seemannstraße 20 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung Ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 20. April 1910. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung. Wegen Verletzung einer Wasserleitung wird der in der Verlängerung des Elfenröhrchens gelegene Feldweg im Distrikt 'Dreizehden' auf die Dauer der Arbeit für Fußwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 30. April 1910. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung. Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 26. 2. Heinz Probst Söhne, Oranienstraße 24. 3. Max Commichau, Nischelsberg 13. 4. H. Doffstein, Friedrichstraße 43. 5. Elektr. Akt.-Ges., vorm. C. Duschner, Oranienstraße 40. 6. Elektr.-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanjahn & Co., Moritzstraße 49. 7. Carl Gasteier, Neugasse 9. 8. G. Laab u. Neßner, Adelsheiderstr. 32. 9. Nathan Geh, Taunusstraße 5. 10. Heinz Horn Söhne, Dohrheimerstraße 111. 11. August Jettel, Nietenring 1. 12. Maschinenfabrik Wiesbaden, Geim. b. S. Friedrichstraße 12. 13. Theod. Reiningert, Kapellenstr. 1. 14. Deitrich u. Berberich, Stiefstraße 13. 15. Rhein. Elektr.-Gesellsch., Lützenstraße 6. 16. August Schaeffer Nachf., Langgasse 23. 17. Otto Siebert, Gallgarterstraße 4. 18. Philipp Steimer, Webergasse 51. 19. Diergärtner und Volk u. Wittmer, Schäferplatz 3. Wiesbaden, den 1. April 1910. Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung. Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 4. April 1910. Städtisches Amt.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Kassierers vom 23. April bis einschl. 29. April 1910:

Large table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, meat, and vegetables. Columns include item names, units, and prices.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. — 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postsendung. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Speyerstraße 22, sowie die 112 Hauptpoststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachw.“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Bei werbefreier Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 206.

Wiesbaden, Mittwoch, 4. Mai 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein vergebliches Bemühen.

Der frühere Regierungsrat Martin hat es sich in den Kopf gesetzt, ein wichtiges Stück neudeutscher Geschichte zu revidieren und zu korrigieren. Seit Jahr und Tag führt dieser hartnäckige Gasser einen erbitterten Krieg gegen den Grafen Posadowsky und den Fürsten Bülow, die in einer von ihren sonstigen Gegensätzen abweichenden und darum um so bemerkenswerteren Übereinstimmung der Meinung gewesen waren, daß die Dienste dieses Beamten im Reichsamt des Innern dem Vaterland nicht weiter von Nutzen gewesen wären. Herr Martin hat demgemäß den Staub der Wilhelmstraße von seinen Füßen schütteln müssen und benutzt nunmehr seine Muße zur Verfälschung von dicken Büchern, in denen er nicht bloß seinen Groll entläßt, sondern auch sehr bestimmte politische Zwecke verfolgt, Zwecke, die die Öffentlichkeit gleichgültig ließen, wenn es sich um ein Privatanklagen oder die Privatansichten des Herrn Martin handelte. Sie tun dies aber nicht, sondern man merkt auf Schritt und Tritt, daß hinter Herrn Martin andere und wichtiger zu nehmende Personen stehen, Herrliche Führer, mißvergnügte Konservative in hohen gesellschaftlichen Stellungen und erstlich auch hiesige Kreise, die namentlich dem Fürsten Bülow noch heute eine starke Abneigung bekunden und die (worauf wir besonders hinweisen möchten) auch den heutigen Reichskanzler nicht in ihr Herz geschlossen haben. Nachdem Herr Martin vor mehr als Jahresfrist ein Buch unter dem Titel „Fürst Bülow und Kaiser Wilhelm II.“ hat erscheinen lassen, worin die Geschichte des „Daily Telegraph“-Interviews und seiner Folgen bereits stark abweichend von den sonst bekannten Daten und Tatsachen dargestellt worden war, tritt er jetzt mit einem dicken Wälzer von 561 Seiten, betitelt „Deutsche Macht“, auf den Plan. Aufsehen wird dies Buch schon machen, daran zweifeln wir nicht; denn es ist gepickt mit einer schier unerschöpflichen Menge von Anekdoten, es erzählt von sehr vielen einflussreichen Personen aller Stellungen und Schichten, vom Kaiser, vom Kronprinzen, von früheren und jetzigen Staatsmännern, von Abgeordneten, Großindustriellen, Männern der Hoffinanz, der Journalistik usw., eine Fülle von Intimitäten, und wer die merkwürdige Kompliziertheit der Berliner Gesellschaft kennen lernen will, der wird bei der Lektüre gewiß seine Rechnung finden, nur daß er sich freilich stets wird bewußt sein müssen, daß die unbändige Erzählerlust des Verfassers nicht über allem die Kontrolle durch die Wirklichkeit trägt mag. Flüchtigkeiten wie die, daß Herr Martin den Wahlkreis Ost-Preußen nach Westpreußen statt nach Ostpreußen verlegt, wollen wir ja nicht weiter nachstreifen, aber schlimmer ist es schon, wenn in Anknüpfung an eine von der „Zukunft“ gebrachte Darstellung über Vorkämpfer des Grafen Lehrenthal in Berlin hinsichtlich des Enteignungsgesetzes gegen die Polen erzählt wird, man habe „seitdem“ niemals gehört, daß ein politisches Grundstück auf Grund des Enteignungsgesetzes expropriert worden sei. Wer sich um diese Dinge kümmert, sollte wissen, daß von dem Enteignungsgesetz überhaupt noch niemals Gebrauch gemacht worden ist, daß es eine der Waffen bedeutet, von denen die Regierung glaubt, ihr bloßes Dasein genüge zur Wirksamkeit. Herr Martin scheint anzunehmen, daß vor der vermeintlichen Bitte des Grafen Lehrenthal tatsächlich auf Grund des Gesetzes schon Enteignungen stattgefunden hätten. Das ist aber, wie gesagt, nicht der Fall.

Worauf es dem Verfasser zuerst und zuletzt ankommt, das ist der Nachweis, daß Fürst Bülow von den Gesprächen des Kaisers in Hirschliff stets unterrichtet gewesen sei, daß er die dortigen Eröffnungen des Kaisers gekannt habe, daß er das „Daily Telegraph“-Interview ebenfalls vor der Veröffentlichung gebilligt habe und daß er, als der Sturm losbrach, in intriganter Weise die politische Schuld ausschließlich auf den Kaiser abgewälzt, somit also die öffentliche Meinung des Inlandes und des Auslandes zum Schaden seines kaiserlichen Herrn gründlich irreführt habe. Diesen Nachweis hatte Herr Martin ja schon vor Jahresfrist zu führen unternommen, ohne daß die erwartete Wirkung eingetreten wäre. Es liegt nämlich sonderbar mit dieser Sache. Selbst wenn alle Behauptungen des Verfassers zuträfen, woran wir indessen die stärksten Zweifel hegen, würde sich das Bild jener Vorgänge, wie es sich im öffentlichen Bewußtsein der Nation fixiert hat, nicht im geringsten verändern. Wir alle sind durchaus zufrieden damit, daß seit der „Daily Telegraph“-Affäre die ver-

fassungsmäßigen Verantwortlichkeiten vor Verdunkelungen und Grenzüberschreitungen bewahrt geblieben sind; wir danken dies wichtige Ergebnis der Klugheit und der Festigkeit des Fürsten Bülow und wir wollen uns eine bedeutsame Errungenschaft durch keine Kulissenmanöver rauben lassen, man hinter ihnen der klerikale Hochadel oder eine Gruppe von konservativen Ironideuren oder eine nicht näher erkennbare Gesellschaft von Sozialisten stehen. So bleibt denn der Eindruck auch diesmal wie bei dem Martinischen Buch vom Frühjahr 1909, daß das Wichtigste an diesen Veröffentlichungen nicht sowohl ihr Inhalt als vielmehr der Umstand ist, daß sich neue Ansätze zu einer Kamarilla bilden möchten oder schon gebildet haben. Der Unterschied gegen frühere ähnliche Treibereien ist freilich groß. Wir sind heute wohlwollender als zuvor, wir alle wissen Bescheid und wir werden nicht zulassen, daß die deutsche Politik aus der relativen Heiligkeit, in die sie durch die sogenannte November-Revolution von 1908 gerückt worden ist, wieder in das Dunkel von unkontrollierbaren Mächtschäften geschoben wird. Das möge sich Herr Martin merken, und davon mögen seine Hintermänner überzeugt sein. Das Martinische Buch sei nun aber besonders Herrn v. Bethmann-Hollweg empfohlen. Er kann daraus lernen, daß auch ihm leicht Schlingen gelegt werden könnten, er wird sich vorzusehen haben. Wir haben ungemein viel gegen den gegenwärtigen Reichskanzler einzuwenden, aber darum besteht doch ein gemeinsames Interesse daran, daß der Kampf auf der sichtbaren Bühne der Öffentlichkeit und nicht in einem Labyrinth geführt werde, worin Skabalen und Intriganten an die Stelle von Mut, Charakter und Überzeugung treten und statt mit ehrlichen Waffen mit solchen der giftigen Intrigiererei und Hinterhältigkeit gekämpft werden würde.

Eine Probe aus dem Buche.

Von der entscheidenden Audienz des Fürsten Bülow bei dem Kaiser am 11. März gibt Martin folgende Darstellung:

„Es war kein angenehmer Gang, den Fürst Bülow am Abend des 11. März 1909, an einem Donnerstag, unternahm. Er fuhr zum Kaiser und hatte mit ihm eine fast zwei stündige Unterredung: Fürst Bülow erklärte dem Kaiser, daß er die Geschäfte nicht weiter führen könne und um seinen Abschied bitten müsse. In streifen des Bundesrats und des Reichstags werde erzählt, daß der Kaiser ihm sein Vertrauen nicht mehr schenke und daß der Kaiser das Zustandekommen der Reichsfinanzreform durch ihn nicht wünsche. Er selbst habe das Gefühl, daß der Kaiser ihm sein Vertrauen nicht mehr schenke. Der Kaiser erwiderte dem Reichskanzler, er wünsche im Gegenteil, daß Fürst Bülow das einmal angefangene Werk der Reichsfinanzreform vollende. Im Laufe der Unterhaltung kamen der Kaiser und der Kanzler auf die Ereignisse der „Daily Telegraph“-Affäre zu sprechen. Bülow bestritt dem Kaiser gegenüber, daß der Kaiser ihm brieflich von den Tischunterhaltungen in Hirschliff Kenntnis gegeben habe, und daß er in seinen Antwortbriefen nach Hirschliff sich mit den Tischunterhaltungen einverstanden erklärt hätte.“

Der Kaiser sagte: „Was, Sie wollen sich nicht entsinnen und wollen mir gegenüber bestreiten, daß ich Ihnen mehrere Male von Hirschliff aus über meine Unterhaltungen geschrieben habe?“

Bülow erwiderte: „Ich kann Ew. Majestät versichern, daß mir von solchen Briefen nichts in Erinnerung ist.“

Der Kaiser sagte nun in erregtem Tone: „Dann werde ich Ihnen meine Zeugen nennen müssen, in deren Gegenwart die Briefe abgefaßt worden sind, und mit denen ich unmittelbar darauf in Hirschliff davon gesprochen habe. Ich bin auch in der Lage, zu beweisen, daß Sie mir auf meine Briefe geantwortet haben, und daß Sie mir Ihr Einverständnis mit meinen Unterhaltungen ausdrücklich erklärt haben.“

Bülow erwiderte: „Wenn Ew. Majestät das Vorhandensein der Briefe behaupten, vermag ich nicht weiter zu widersprechen.“

Die Entschiedenheit des Kaisers versetzte Bülow aber in Tränen. Er bekam einen förmlichen Weinkrampf.

Schluchzend versicherte er dem Kaiser, daß er niemals etwas gegen den Kaiser unternommen habe, und daß er in der „Daily Telegraph“-Affäre nichts unterlassen habe, was in dem Interesse des Kaisers gewesen konnte.

„Wenn ich aber doch nach dem Urteile Ew. Majestät etwas unterlassen haben sollte, was ich für Ew. Majestät hätte tun müssen“, sagte der weinende Fürst, „so bitte ich untertänigst Ew. Majestät auch dafür um Verzeihung.“

Zu längerer Unterhaltung, die oft wieder durch das Weinen des Fürsten unterbrochen wurde, das sich über eine Viertelstunde erstreckte, trat der Kaiser mit seinem Reichsfinanzreform durchzuführen versuchen. Nach Beendigung der Reichsfinanzreform solle der Fürst abgeben. Sollte die Reichsfinanzreform in dieser Session bis

zum Sommer nicht durchzubringen sein, so sollte gleichfalls der Fürst in Gnaden seinen Abschied erhalten und die Durchführung der Reichsfinanzreform seinem Nachfolger überlassen.

Fürst Bülow erklärte dem Kaiser in jener Unterredung vom 11. März aber auf das bestimmteste, daß er zur Durchführung der Reichsfinanzreform und zur Wiederherstellung seiner Autorität eines ganz besonderen Huldbeiwesens des Kaisers bedürfe, da jedermann wisse, daß der Kaiser seit dem 1. November nicht mehr bei ihm gewesen sei, während der Kaiser ihn früher so häufig durch seine Besuche ausgezeichnet habe. Daraufhin erklärte sich der Kaiser bereit, schon am nächsten Abend, Freitag, dem 12. März, bei dem Fürsten Bülow speisen zu wollen.

Von diesem Tage an kam der Kaiser wieder regelmäßig den zweiten oder dritten Tag zum Fürsten Bülow und dinierte in den folgenden Wochen und Monaten noch wiederholt bei ihm. Nur wenige Eingeweihte wußten, daß diese Freundschaft eine rein äußerliche war, und daß es dem Fürsten Bülow nicht gelungen sei, das Vertrauen des Kaisers zurückzugewinnen.“

So Martin. Beweise für seine Darstellung bringt er nicht. Vom Kaiser erzählt er weiter, er sei nicht unbeliebt, er habe sich im Sommer 1908 selber dahin ausgesprochen: „Es ist ja wahr, daß ich früher viel zu viel geredet und telegraphiert habe.“ Für die Inzivilität der kaiserlichen Entscheidungen wird ein besonderes Beispiel angeführt: „Einst ließ der Kaiser, der in der Zeit von dem Tode der Schwiegermutter eines ausländischen Admirals gelebt hatte, auf dem Sarge der Schwiegermutter, die er niemals gesehen hatte, durch einen besonders hohen Vertreter einen Kranz niederlegen. Der Kaiser wußte aber nicht, daß der Admiral und Schwiegersohn mit seiner Schwiegermutter vollständig zerfallen war und daher selbst gar nicht daran dachte, dem Begräbnis beizuwohnen. Die wenigen Personen, welche die vereinsamte Schwiegermutter in fernem Lande zu Grabe trugen, waren auf das äußerste verwundert, auf welche Weise die Verstorbene zu der hohen Ehre kam, da sie niemals mit dem Kaiser zusammengetroffen oder irgend welche Berührung mit ihm gehabt hatte.“ Nach Martin empfängt der Kaiser manche Besuche, von denen auch die Minister meist nichts wissen, auch nicht der Reichskanzler. Während der Jollistik vom Dezember 1902 in Ausarbeitung war, hat der am 23. Oktober 1901 in Berlin verstorbenen Direktor der Deutschen Bank, Georg v. Siemens, wiederholt Gelegenheit genommen, mit dem Kaiser bei solchen Audienzen gegen eine Erhöhung der Getreidezölle und auch der industriellen Schutzzölle zu reden. Nicht nur wegen der Bagdadbahn, sondern auch zur Unterhaltung über politische Fragen hatte der Kaiser ihn in den Jahren 1898, 1899 und 1900 wiederholt zu sich beschieden. Bei diesen Gelegenheiten unterhielten sich die beiden Herren mitunter als Gleichgesinnte über die Lage der Landwirtschaft. Und Siemens, der unter weit von Jüterbog mehrere Rittergüter besaß, vertrat auf Grund einer Reihe von Zahlen über die Rentabilität und die Produktionskosten seiner Landwirtschaft sehr lebhaft die Ansicht, daß die Landwirtschaft nicht eines höheren Zollschatzes bedürfe. Insonderheit legte Siemens Wert darauf, dem Kaiser zu beweisen, daß er an der Milch viel Geld verdiene. Auch der Kaiser meinte, daß Cadinen sich verziere, und konnte gegenüber Siemens genau die Zahlen für Cadinen angeben.“ An anderer Stelle lesen wir: „Der Kaiser hat schon mehr als hundertmal in bürgerlichen Häusern gespeist oder den Tee genommen, und zwar bei Geschäftslenten der verschiedensten Branchen. Und zwar nicht nur bei germanischen, sondern auch bei jüdischen Industriellen und Kaufleuten. Der Kaiser hat wiederholt bei Emil Rathenau, James Simon, bei Frau Konrad Staubt in der Privatwohnung den Tee oder einen Imbiß eingenommen. Bei dem Bankier Telbrück ist der Kaiser als Jagdgast mehrfach auf dem Hüttergute abgestiegen. Auch die Wendelschönsche Villa im Grunewald hat er wiederholt besucht, und bei der inneren Ausstattung sind die Ratsschläge des Kaisers beachtet worden.“ — „Seit fast einem Jahrzehnt weiß man in Berlin, daß der Kaiser sich gern mit dem Rathenau unterhält. Er war beim Fürst Händel-Donnersmarck eingeladen, hatte aber einen Prinzen gestrichen mit dem Bemerkung, er sei ihm zu langweilig, und statt dessen den Wunsch ausgesprochen, daß der alte Rathenau eingeladen werde, mit dem er sich immer so gut unterhalte.“

Wir brechen hier einstweilen ab, es wird noch manchmal auf das Buch zurückzukommen sein. Man wird sich jedoch für diese Proben der Martinischen Darstellung sowohl wie für das sonstige reichhaltige anekdotische Beiwerk des Buches stets vor Augen halten müssen, daß für die Richtigkeit der Darstellung keine Bürgschaft gegeben ist. Vieles macht einfach den Eindruck von Klatschgeschichten. Da Martin aber namentlich verschiedene Intimitäten aus dem Reichsamt des Innern und aus dem Ressort des Herrn v. Schöen ausplaudert, deren Veröffentlichung für die in Frage stehenden Männer zum Teil sehr unangenehm sein wird, so dürfte damit zu rechnen sein, daß Martins Buch in der nächsten Zeit zu allerlei Erörterungen in der Öffentlichkeit Anlaß geben wird. Das wird sich leider nicht vermeiden lassen; und der politische Chronist darf an diesen Dingen nicht vorübergehen. Wir

glauben aber, daß diese Erörterungen nicht zum Nutzen des Vaterlandes sein können. Der frühere, wenig angenehme, vielmehr recht peinliche Eindruck, den der ehemalige Regierungsrat und jetzige, in politischer Sensation machende „Schriftsteller“ Martin in der Öffentlichkeit hervorgerufen, wird jedenfalls durch die neueste, wieder die brennende Sucht nach Rache an Bülow und Besadowsky verräterische Veröffentlichung nur verschärft und unterstrichen.

Wie übrigens Herr Martin die deutsche Presse und das deutsche Volk einschätzt, ergibt sich aus seiner Behauptung, die „deutsche Presse sei in ihrer Haltung während der Novembertage von Herrn Geheimrat Samann als Generalkassabuch geführt oder beeinflusst worden.“ Man denke, so bemerkt denn auch dazu ein Leipziger Blatt, in jenen Tagen, wo es uns allen bitter weh um's Herz gewesen ist, wo Worte gefallen sind, wie sie weder vorher noch nachher gehört waren, wo wir alle dem rückhaltlos Ausdruck verliehen haben, was wir auf dem Herzen hatten, in jenen Tagen soll die deutsche Presse nur hilfesuchend nach der rettenden Hand eines bürokratischen Regisseurs gegriffen haben! Diese Auffassung Martins zeigt in der Tat die ganze Enge des politischen Horizonts, dessen Herr Martin sich erfreut. Wer so etwas behaupten kann, darf nicht erwarten, überhaupt ernst genommen zu werden.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahlberichts in der Morgen-Ausgabe. 8 Berlin, 3. Mai.

Bei der fortgesetzten zweiten Lesung des Ausführungsgesetzes der revidierten

Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst

berlangt Abg. Dr. Müller-Meinungen (Vpt.) eine authentische Interpretation vom Regierungstisch über die Auslegung des Urheberrechts nach der Richtung, daß Beiträge, die unbedingt selbständigen literarischen Wert besitzen, ohne Vorbehalt den Schutz des Gesetzes genießen, kurze Studien über aktuelle Tagesfragen nur, wenn sie einen Vorbehalt haben, und Berichte über tatsächliche Ereignisse überhaupt keinen Anspruch auf einen solchen Schutz des Gesetzes haben.

Geheimrat Dr. Dungs gibt eine entsprechende Erklärung ab.

Abg. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg (Vpt.) begründet einen Antrag auf Verlängerung der Schutzfrist für die öffentliche Aufführung von Bühnenwerken und Werken der Tonkunst von 30 auf 50 Jahre.

Abg. Dove (Vpt.) spricht gegen diesen Antrag. Die bestehende 30jährige Schutzfrist hat sich bewährt. Die Verlängerung liegt nicht im Sinne der Autoren selbst, denen mehr an einer möglichst raschen Verbreitung ihrer Werke als an der materiellen Sicherstellung ihrer Erben auf 50 Jahre hinaus gelegen sein dürfte.

In gleichem Sinne sprechen die Abgg. Rirsch (Zentr.), Dr. Jund (nat.-lib.) und Dieß (Soz.).

Der Antrag, für den mir Abg. Dr. Wagner eintritt, wurde abgelehnt und der Gesetzentwurf unverändert in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts.

Die Kommission hat den Regierungsentwurf gänzlich umgestaltet. Das Difformitätsprinzip, d. h. der Ausschluß der Revision bei übereinstimmenden Entscheidungen des Landgerichts und Oberlandesgerichts, ist aus dem Entwurf beseitigt worden. Statt dessen soll die Entlastung herbeigeführt werden durch die Erhöhung der

Revisionssumme von 2500 auf 4000 M., den Ausschluß der Beschwerden und, was die Kommission in einer Resolution beantragt, durch Einstellung eines neuen Zivilsenats, sobald sich ergibt, daß die vorhandenen Kräfte zur Bewältigung der Arbeit auf die Dauer nicht ausreichen. Die vorhandenen Reize sollen durch Hilfsrichter bis Ende 1913 aufgearbeitet werden.

Die Sozialdemokraten beantragen, die Beschwerde zuzulassen, wenn die Verweigerung des Armenrechts den Gegenstand der Anfechtung bildet. In gleicher Richtung bewegt sich ein Antrag Schmidt-Barburg (Zentr.). Ein weiterer Antrag Schmidt-Barburg will die vorgeschlagene Erhöhung der Gebührensätze in den oberen Instanzen befechtigen. Ein Antrag Dr. Jund (nat.-lib.) schlägt als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes den 1. Juli 1910 vor. Ein Antrag Rirsch (Zentr.) will die Hilfsrichter nur aus den Oberlandesgerichten, nicht auch aus den Landgerichten entnehmen, wenn doch, dann auch aus den Amtsgerichten.

Abg. Dr. Thaler (Zentr.): Ein Teil meiner Freunde wird den Entwurf ablehnen. Die Abhilfe darf nicht erfolgen durch eine Einschränkung des Rechtsweges, sondern durch eine Vergrößerung des Reichsgerichts. Man solle lieber zwei oder drei neue Zivilsenate errichten. Die Befestigung des Difformitätsprinzips begrüßen wir mit Freude.

Abg. Gysling (Vpt.): Wenn die Regierung sich ihre Vorlage, wie sie aus der Kommission herausgekommen ist, wieder anseht, wird sie mit Recht ausrufen können: Vater meiniges, wie hast du dir verändert! (Große Heiterkeit.) Den Ausführungen meines Vorredners kann ich nicht zustimmen. Wir glauben nicht, daß die Vorlage, wenn sie nach den Beschlüssen der Kommission Gesetz werden sollte, eine Verschlechterung der Rechtspflege herbeiführen wird. Meine politischen Freunde haben allerdings gegen die Beschlüsse der Kommission schwere Bedenken, insbesondere gegen die Erhöhung der Revisionssumme. Aber wir wollen diese Bedenken zurückstellen, weil es sich bei der Vorlage um ein Notgesetz, um ein Provisorium handelt. (Zustimmung links.) Wir rechnen damit, daß die Verbündeten Regierungen damit umgehen, sobald als möglich an

eine organische Reform des ganzen Zivilrechts heranzutreten. Deshalb wollen wir der Vorlage in der Kommissionsfassung zustimmen und alle Abänderungsanträge ablehnen. Aber die Art und Weise, in welcher die Reform der Zivilprozessordnung und insbesondere die des Rechtsmittels der Revision gestattet werden soll, will ich mich heute nicht auslassen. Wir erwarten eine möglichst baldige Vorlage der Verbündeten Regierungen, und ich will mir die Versicherung abgeben, daß meine politischen Freunde alles daran setzen werden, um das Reichsgericht, unseren höchsten Gerichtshof, auf der Höhe zu erhalten, auf der es sich befindet, und es noch weiter zu fördern im Interesse einer guten, fleißigen einheitlichen Rechtsprechung, im Interesse der Einheit des deutschen Rechts und der Einheit des Deutschen Reiches überhaupt. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Dr. Heinze (nat.-lib.): Die Prozesssicht überhaupt muß eingeschränkt werden.

Wenn Frankreich mit viel weniger Prozessen auskommt, dann können wir das auch.

Eine Vermehrung der Senate haben auch wir abgelehnt, aber nicht aus fiskalischen Gründen, sondern im Interesse der Rechtseinheit. Daher blieb nur eine Verminderung des Arbeitsstoffes übrig. Das Difformitätsprinzip hätte gleichfalls die Rechtseinheit gefährdet, daher muß man zur Erhöhung der Revisionssumme greifen.

Abg. Heine (Soz.): Wir stehen dem Gesetz ganz anders gegenüber. Geht, der heutige Zustand ist unhaltbar. Aber dafür gibt es kein anderes Mittel als die mindestens vor-

übergehende Vermehrung des Richterpersonals. Darüber hinaus darf aber die organische Gesamtreform des Zivilrechts und der Gerichtsverfassungsorganisation nicht vergessen werden. Das deutsche Volk muß auf der Hut sein, daß man ihm nicht so unter der Hand seine Rechte verkümmert. Die Vermehrung der Senate ist das einzige zulässige große Mittel der Abhilfe. Die Erhöhung der Revisionssumme lehnen wir ab, ebenso das ganze Gesetz.

Staatssekretär Dr. Visco: Das Material läßt sich am besten vermindern durch Erhöhung der Revisionssumme. Außerdem werden wir bald an die Heranziehung von Hilfsrichtern herangehen.

Abg. Schulz-Bromberg (Reichsp.): Wir sind für die Kommissionsbeschlüsse. Die Vermehrung der Senate ist abzulehnen, dadurch würde die Rechtseinheit leiden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Spahn (Zentr.), Hiltbrand (Soz.), Schmidt-Barburg (Zentr.) und Staatssekretärs Visco wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt; außerdem Aufwandskosten für Südwestafrifa und kleinere Vorlagen. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Fortsetzung des Drahlberichts in der Morgen-Ausgabe. 8 Berlin, 3. Mai.

In der fortgesetzten dritten Staatsberatung erklärt beim

Etat des Ministeriums des Innern

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Bezüglich des Vereinsgesetzes zeigte der Minister eine Doppelzüngigkeit.

Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend): v. Jedlich meinte, unsere Demonstrationsumzüge seien Vorbereitungen für eine Revolution. Wenn wir derartige Absichten hätten, würden wir unsere Karten nicht aufdecken. Wenn Sie von den Rechten sich als Hüter der Ordnung gebarden — da lachen ja die Hühner.

Beim Etat der Verwaltung der Zölle äußert

Abg. Dr. Fürbringer (natl.) Wünsche für die Oberzollsekretäre.

Beim Kultusetat kommt

Abg. Kopsch (Vpt.) auf

die Angriffe des Abg. Hef gegen den preussischen und den deutschen Lehrerverein

zu sprechen. Abg. Hef habe in einer Form Verdächtigungen ausgesprochen, die innerhalb der parlamentarischen Grenzen leider nicht zureichend gekennzeichnet werden darf. Seine Angriffe waren haarsträubend. Durch die Simultanparole wird der konfessionelle Frieden gefördert. Auch viele katholische Lehrer sind dafür. Warum sollen denn in der pädagogischen Presse nicht auch einmal Meinungen laut werden, die den Ansichten des deutschen Lehrervereins widersprechen? Sollten wir überall nur programmäßige Meinungen fordern? Das wäre ja der geistige Tod. Der Redner weist die Angriffe gegen Teus zurück. Herr Hef hat sich erboten, auf dem Lehrertag in Straßburg die Festsprache zu halten. Der Lehrerverein muß das ablehnen, dann dazu bestimmt er nur ganz hervorragende und verdiente Männer. (Zurufe im Zentrum: Kopsch! — Heiterkeit.) Wann und wo hat sich der deutsche Lehrerverein für eine religionslose Schule erklärt? Das Auftreten des Dr. Hef hat selbst bei seinen nächsten Parteifreunden Bedauern erregt. (Hör: Hör!) Der Abg. Hef sagt, mit dem Geist in unserer Schule steht und fällt unsere christliche Anschauung. Das ist eine Anerkennung der Tätigkeit des Lehrers. Aber wenn die Lehrer so geistesmächtig sind, warum halten Sie dann so kampfhaft an der geistlichen Schulaufsicht fest? (Sehr gut! links.) Die Presse hat sich auch mit der Tätigkeit des

Fenilleton.

Wiesbadener Festvorstellungen.

II. „Herodes und Marianne.“

Von Friedrich Sebbel.

„Herodes und Marianne“ — viel fürs Auge, wenig fürs Herz. Ein glänzendes Bild im Hause, ein noch glänzenderes auf der Bühne. Aber trotz aller Pracht der Kostüme und der Dekorationen keine Überladung, nichts Erdbebenendes. Nur Bilder und Szenen voll unendlicher Schönheit. Das alles fürs Auge. Das Herz bleibt kühl, wenn der blutigerige König Herodes einen nach dem anderen niedermacht, bald wegen seiner eigenen Sicherheit, bald aus Haß, bald aus eifersüchtiger Liebe. Die Besetzung ist im weitestlichen bekannt. Herr Leffler als König hatte manch guten Moment. Frau Willig (Marianne) schwelgte in ihrem Element. Wie eine wilde Löwin stand sie vor dem Gemahl, fauchend, zum Sprung bereit. Zuletzt ganz Königin. Verklärt und gefaßt, als sie das Todesurteil vernimmt. Frau Willig übt noch immer den alten Zauber auf das Wiesbadener Publikum aus. Welch eine Trauer, wenn sie als Maria Stuart hingerichtet werden sollte! Auch gestern ging ein Schluchzen durch das Haus, als sie zum Nichtbloßschritt.

Frau Weibtreu war als Alexandra fast sympathisch. Sie glaubte selbst die bösen Worte nicht, die sie sprach. Sie konnte nicht recht überzeugen, daß sie, rachedürstend, die Tochter sterben läßt, um den Sohn zu rächen. Auch bei Frau Doppelbauer gehörte nur der geschmeidige Körper der Rolle. Wie eine Panterkatze umschlich sie ihr Opfer. Ihrem lebenswürdigen Kindergesicht konnte sie trotz der schwarzen Perücke und dem stolz erhobenen Haupt doch nicht den Stempel einer Salome aufdrücken. Die Herren Schwab, Lauber, Pollin und Weinig waren ganz am Platze, und auch Herr Robius fand zuletzt einen richtigeren Ton für seine Rolle. Der Beifall war gedämpft und gemessen, wie immer bei Anwesenheit unseres Kaisers. Ob er aber wohl an einem einfachen Theaterabend sehr viel herzlicher gewesen wäre? B. F.

Aus Kunst und Leben.

* Kurhaus. Im Großen Saal fand gestern ein Lieder- und Balladen-Abend des Kammerjägers Herrn Alexander Heinemann aus Berlin statt, der ziemlich zahlreich besucht war und zum Teil hervortragenden künstlerischen Ge-

halt bot. Herr Heinemann verfügt über eine noch recht klangvolle und sehr umfangreiche Baritonstimme, die vortrefflich geschult ist und sich allen Modulationen des musikalischen Ausdrucks geschmeidig fügt. Im allgemeinen sind es wohl mehr die zarteren und milden Farben, die im Vortrag des Sängers überzugend wirken, doch ist das Organ auch starken dramatischen Akzenten gewachsen. Die Aussprache des Textes erschien verständlich geregelt; am Vortrag waren Gedanken, Geschmack und Wärme gleichermaßen beteiligt. Von gewissen Virtuosen-Manieren ist der Vortrag nicht ganz freisprechen, doch traten dieselben nicht allzu aufdringlich hervor. Das Programm bot zuerst Lieder von Schubert, unter denen uns die stimmungsvoll ausgearbeitete „Titanei“ am besten in der Wiedergabe gefallen wollte; während „Erkänig“ ein wenig äußerlich-effektiv gielte. Mit besonderer Kunst durchdrang Herr Heinemann die nachfolgenden Balladen von Löwe, die ungemein lebendig wirkten; am meisten wohl „Der Wohnwode“. Eine Anzahl Gefänge des beliebten Liederkomponisten H. Hermann interessierten uns so mehr, als sie der Komponist selbst am Klavier akkompagnierte und die Wiedergabe ganz in seinem Sinne ausfallen mußte. Unter den vier Liedern zeichnete sich „Der Ibe Garten“ durch Stimmungsreichtum aus: hier stand auch der Sänger auf der Höhe seiner Kunst; lebensvoll wirkten „Die drei Wanderer“. Sämtliche Lieder trugen den Charakter von Kompositionen und dem Ausführenden stürmischen Beifall ein. Solcher fehlte auch den zuletzt gesungenen A. Schumannschen Liedern nicht. In Herrn W. Meyer-Rabdon (Berlin) war ein noch sehr jugendlicher, doch bereits tüchtig gebildeter und zuverlässiger Klavier-Begleiter tätig.

* Peary in London. Der Nordpolfahrer Peary ist mit seiner Familie und dem Kapitän Barlett an Bord der „Arcturprinzessin Cecile“ hier eingetroffen. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärte Peary, er lehne es ab, sich in eine Erörterung über Dr. Cook einzulassen oder Auskunft über die Handlungswiese des amerikanischen Kongresses zu erteilen oder an ihr Kritik zu üben. Was ihr anfangs, habe er das Ziel seines Lebens, die Erforschung der arktischen und der antarktischen Gebiete, erreicht. Er bedauere, daß der Geographischen Gesellschaft in Washington der Versuch, Mittel für die vorgeschlagene antarktische Expedition aufzubringen, fehlgeschlagen sei.

Theater und Literatur.

Sonntagabend fand im Scala-Theater in Mailand die erste Aufführung von Leoncavallos neuer Oper

„Marlborough“ statt. Das Werk wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Darstellung und Inszenierung bedeutete einen glänzenden Erfolg. Leoncavallo wurde nach den Aufschlüssen wiederholt gefeiert.

Der 1. Band der Erinnerungen des Generalfeldmarschalls Grafen v. Haeseler: „Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl“ ist soeben im Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Der Band umfaßt die Jahre 1860 bis 1864. Der zweite Band (Sturm auf Düppel, Friedensstille, Krieg von 1866) und der dritte Band (Krieg von 1870/71) befinden sich in Vorbereitung.

Bildende Kunst und Musik.

Der berühmte Wagnerdirigent Dr. Hans Richter ist leider so erkrankt, daß er die nächsten Vorstellungen im Coventgarden in London nicht dirigieren kann. Die Ärzte haben ihm vor allem vollständige Ruhe verordnet.

Das Münchener Tonkünstler-Orchester konzertierte auf seinem Rückweg von Spanien am 1. Mai in Bordeaux mit so außerordentlichem Erfolg, daß am 2. Mai ein Extrakonzert eingeschoben werden mußte. Das Orchester wird noch in Marseille und Zürich spielen und kehrt dann nach München zurück.

Wissenschaft und Technik.

Im Alter von 94 Jahren starb gestern der Senior der Ärzteschaft von Groß-Berlin Dr. Stolze.

Zu der Zeppelinschen Polarfahrt wird noch gemeldet, daß die Studienkommission bei der Vorexpedition kein Lustschiff mitehmen will. Die Frage des Eis-schiffes wurde gestern nochmals besprochen. Die Kommission hofft, vom Reiche den Forschungsdampfer „Poseidon“ gestellt zu bekommen. Graf Zeppelin trat gestern die Rückreise nach Friedrichshafen an.

Der englische Südpolfahrer Sir Ernest Shackleton hat einem Freunde mitgeteilt, daß er nach Schluß seiner Vortrags-tournee auf vier oder fünf Jahre Montreal zu seinem Wohnort nehmen werde. Als Angestellter eines Eisenwerks, das die Auffindung und Ausbeutung der Mineral-schätze Nordkanadas betreibt, wird er die Gegend zwischen Cobalt und der James-Bai erforschen. Die Canadian Pacific Railway soll an der Gründung und Finanzierung dieses Syndikats nicht unbeteiligt sein.

Das Verlagshaus H. Schotts Söhne in Mainz hat die Londoner Verlagsfirma Augener Limited, einen der ersten und bekanntesten englischen Musikverlage, gekauft.

Abg. Heß als Kreisinspektoren beschäftigt. Der Kollege Heß ist einer unserer jüngsten Kollegen. Er zählt noch nicht 32 Jahre und ist noch nicht vier Jahre im Aufwandsdienst, also vor dem 28. Jahre schon in den Aufwandsdienst getreten. In welchem anderen Stande kommt das vor und welcher andere Stand würde das auf die Dauer ertragen? (Sehr richtig!) Wo ist denn im Richterstande ein Mann in den zwanziger Jahren schon Vorgesetzter von einer Reihe von Kollegen? Wo ist im geistlichen Stande in einem solchen Alter jemand Vorgesetzter von Geistlichen? Nur die Schule hat diesen Vorzug!

Es ist eine Ehrentänkung für die Lehrer, wenn sehr jugendliche und in der Erfahrung doch wohl noch etwas rückständige Personen ihre Vorgesetzten sind.

Gerade die Schule verlangt erfahrene Männer. Die Zeitungen haben auch Mitteilungen über die Schulinspektoren Wipperfürth, die Schulinspektion des Kollegen Heß, gebracht. Im ganzen Kreise soll es keine Turnhalle, keinen Handfertigkeitsunterricht geben. Eine Schule hat 90 Kinder, 6 ländliche Schulen durchschnittlich 92 Kinder usw. Da erümmere ich mich der warmen Worte des Herrn v. Nordhoff, der die Frequenzzahl der Schüler in den Schulen des Ostens herabschätzen will. Diese Mitteilungen in der Presse zeigen, welches Arbeitsgebiet der Schulinspektor von Wipperfürth vorgefunden hätte. Den Kreisinspektoren für Fulda wollte das Zentrum ablehnen, es hielt ihn für überflüssig. Die Verhältnisse in Fulda werden ähnlich sein wie in Wipperfürth. Wenn wir nur einen Rückschlag machen wollen, könnte man den Kreisinspektoren für Wipperfürth auch für überflüssig halten. (Heiterkeit und sehr gut! In's.) Die deutsche Lehrerschaft wünscht ein einträchtiges Zusammenarbeiten mit der Kirche und ihren Organen. Hand in Hand mit ihr will sie an der Erziehung der heranwachsenden Jugend arbeiten, ebenso mit dem Elternhaufe.

Vor der Schultür sollen aber Halt machen konfessionelle und politische Streitigkeiten.

(Lebhafte Zustimmung.) Die Erziehung unserer Jugend ist die höchste, verantwortungsvollste Aufgabe der ganzen deutschen Nation. Wer aber religiöse und politische Streitigkeiten in der Schule haben will und aus parteipolitischen Rücksichten Nichterfüllung füt zwischen Schule und Lehrer, der ist kein deutscher Schulmann, der hat seinen Beruf verfehlt. (Lebhafte Beifall links; Rufen und Psuirufe im Zentrum; darauf erneuter lebhafter Beifall links.)

Abg. Klusmann (natl.) bringt den Fall des Lehrers Koch-Bebe vor, der seine Ehrenämter wegen Krankheit niederlegen mußte.

Ministerialdirektor Schwarzkopf: Noch wurde zur Niederlegung der Neben- und Ehrenämter allerdings gezwungen, denn es ist generell angeordnet worden, daß Lehrer Nebenämter nur übernehmen dürfen, wenn ihr Beruf nicht darunter leidet.

Abg. Heß (Zentr.) wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Kopsch. Auch Dr. Schepp habe ihm Verleumdung vorgeworfen, und noch dazu auf lateinisch. (Heiterkeit.) Der Deutsche Lehrerverein hat sich in Nürnberg zur Simultan-Schule bekannt. Die Kritik meiner Rede in der liberalen Presse macht den Eindruck, als fühle sich der gesamte Liberalismus getroffen. Ja, sollen wir „Orthodoxen“ nur den Mund halten und nie die Offensive ergreifen?

Die Angriffe der liberalen Presse lassen mich fast wie eine Hundebauzue.

(Lachen links.) Von mir aus mag der Lehrerverein wachsen, blühen und gedeihen. Er hat Verdienste um das hohe Niveau unserer Lehrerschaft. Andere Organisationen haben das aber auch. Wir wenden uns nur gegen den Geist, der gewisse Kreise im Verein beherrscht, und wenn wir dabei mit der Linken Fraktur reden müssen, so kann uns das niemand verargen. (Seheri ist das gewiß nicht! (Beifall im Zentrum.)

Abg. Eichhoff (Vpt.): Auf Ausführungen des Vorredners einzugehen, kann ich mir nach Herrn Kopschs völlig ausreichender Rede ersparen. Der Redner protestiert dann gegen eine vom Essener Oberbürgermeister Holle veröffentlichte Erklärung, in der er beschuldigt wird, unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität unrichtige Angaben über die vom Oberbürgermeister verfügte Aushebung des Schulunterrichts in Essen nach einem gelungenen Schülerkonzert gemacht zu haben.

Abg. Gaarmann-Witten (natl.) nimmt den Oberbürgermeister von Essen in Schutz.

Abg. Schepp (Vpt.): Herr Heß möchte ich nur bitten, Schulangelegenheiten ernst zu behandeln und nicht dabei die Wirkung auf die Nerven der Zuhörer zu berechnen. Der Redner bespricht Mißstände bei der Verleihung von Konzeptionen an Apotheker.

Das Haus vertagt sich. — Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr. — Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. König Wilhelm II. von Württemberg ist seit zwei Tagen leicht erkrankt.

* Der italienische Minister des Äußern Di San Giuliano trifft der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ zufolge Ende Mai in Berlin ein, um sich dem Kaiser vorzustellen und den Besuch des Reichskanzlers in Rom zu erwidern.

* Über das Schicksal der Wahlrechtsvorlage wird der „Vossischen Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß das Gesetz in der Fassung, die es vom Herrenhaus erhalten hat, jedenfalls nicht angenommen und verhandelt werden kann. Es sei übersehen worden, bei der Drückelung der Vorlage für den Fall zu treffen, daß sich in einzelnen Wahlbezirken Wähler der entsprechnenden Abteilung nicht vorfinden. Diese Lücke auszufüllen, sei das Herrenhaus bei der wiederholten Abstimmung nach seiner Geschäftsordnung nicht mehr in der Lage. Das Abgeordnetenhaus werde vielmehr eine für diese Fälle berechnete Bestimmung einzufügen haben. Demnach sei mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Vorlage noch einmal an das Herrenhaus zurückkommt, vorausgesetzt, daß sie in irgendeiner Form im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit erlangt. Es verlaute weiter, daß Abgeordneter Seydewitz entschlossen sei, unter allen Umständen

den am Bündnis mit dem Zentrum festzuhalten und die Schorlemerischen Anträge zu Fall zu bringen. — Des weiteren wird jetzt offiziell mitgeteilt, daß die zweite Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus am 21. Mai stattfinden soll. Im Abgeordnetenhaus wird die Vorlage am 25. Mai beraten.

* Die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor findet nach der „Schlei. Rta.“ am 28. Mai in Potsdam statt. Am 29. Mai trifft das neuvermählte Paar auf dem zur Herrschaft Camenz gehörenden Schlosse Seitenberge ein, wo ein Aufenthalt bis zum 12. Juli in Aussicht genommen ist.

* Das Reichskolonialamt und die Deutsche Kolonialgesellschaft. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Vertrag mit der deutschen Kolonialgesellschaft und dem Reichskolonialamt vollzogen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet.

* Die preussische Verwaltungsreform. Am 7. Mai tritt der 6. Ausschuss der Kammer der Abgeordneten für die preussische Verwaltungsreform wieder zu einer Sitzung zusammen. Dieser Unterausschuss hat bekanntlich die Aufgabe, den Instanzenweg zu bearbeiten.

* Ein Todesfall im Parlament. In der Zweiten sächsischen Kammer ereignete sich gestern während der Plenarsitzung ein plötzlicher Todesfall. Der konservative Abgeordnete, Großgrundbesitzer Siebert aus Liebau an der böhmischen Grenze, Vertreter des 44. ländlichen sächsischen Wahlkreises, erlitt nach einer längeren Rede in der Plenarsitzung einen Schlaganfall, wurde sofort nach Hause gebracht, wo er bald seinen Geist aufgab. Die Kammer Sitzung wurde sofort geschlossen.

Parlamentarisches.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Der Seniorsenior des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Plenum zu empfehlen, daß die Vertagung erst am 11. Mai eintreten und die Tagung am 24. Mai, 1 Uhr mittags, wieder eröffnet werden möge. Am 25. Mai soll die Wahlrechtsvorlage auf die Tagesordnung gestellt werden. Vor Pfingsten soll noch die erste Lesung über die Wohnungsgeldzuschüsse und die Eisenbahnanleihe stattfinden.

Die kleinen Aufträge. Die verstärkte Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags beriet gestern von neuem über die kleinen Aufträge. Die Beratung führte auch diesmal wieder zur Ablehnung infolge der Haltung der Parteien des schwarz-blauen Blocks.

Die Reichstagskommission für das Zuwachsgesetz. In zweiter Lesung die Bestimmung der Regierungsvorlage wieder her, wonach die Steuer beim Erwerb durch Deszendenten und Adoptivkinder nicht erhoben wird.

Heer und Flotte.

Der Exerziermarsch als Ehrenbezeichnung wieder eingeführt? Wie eine Berliner Nachrichtenvermittlungsstelle erfährt, ist der vor kurzem abgeschaffte Exerziermarsch als Ehrenbezeichnung für geschlossene Abteilungen schon durch eine entsprechende Änderung des Exerzierreglements für die Infanterie wieder eingeführt worden.

Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande. Unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Koester hielt der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande im Reichstagsgebäude seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Verband umfaßt zurzeit 146 Flottenvereine mit 947 Einzelmitgliedern in allen Teilen der Erde; er kann auf das Kluspannonenboot „Vaterland“ und die Wetterwarte in Ungarn als Ergebnisse seiner bisherigen freiwilligen Selbstbesteuerung der Deutschen im Auslande hinweisen und besitzt zurzeit wiederum ein Vermögen von rund 140 000 M. Als wichtigstes Ergebnis der diesjährigen Versammlung ist der Beschluß zu verzeichnen, den Vereinen in erhöhtem Maße Velehrungsmaterial und sonstige Druckfachen zugänglich zu machen. Man hofft so, dem nunmehr seit 12 Jahren tätigen Verbands einen weiteren Zuwachs von Mitgliedern zuzuführen.

Ausland.

Frankreich.

Unzurechnungsfähig. Der Dreher Duplant, der am 13. April in dem Hotel, in dem Ministerpräsident Briand abgeblieben war, verhaftet wurde und bei seiner Vernehmung ausgab, daß er Briand töten wollen, wird da er als unzurechnungsfähig erkannt worden ist, nicht zur Verantwortung gezogen, sondern in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

Die Unruhen in Dänischen haben sich gestern wiederholt. Die Ausständigen bewarfen die Gendarmen mit Steinen, ein Demonstrant gab einen Revolverknall ab, wodurch ein anderer verwundet wurde. Truppenverstärkungen sind eingetroffen.

England.

Deutsche Stewards auf englischen Dampfern. Der New Yorker Direktor der Cunard-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat sich in England durch eine Neubestimmung unbeliebt gemacht. Auf den Dampfern der Linie sollen nämlich die englischen Stewards durch deutsche ersetzt werden, weil diese vermöge ihrer größeren Sprachkenntnisse für den Verkehr mit den fremden Reisenden geeigneter sind.

Türkei.

Die Verurteilten. Nach der offiziellen Liste des Kriegsministeriums sind bei den Kämpfen am 30. April, die mit der Besetzung von Kaischanil endeten, 3 Offiziere und 24 Soldaten getötet worden, während 6 Offiziere und 89 Soldaten verwundet wurden. Die Rebellen hatten 500 Tote, unter denen sich ihre Führer Zdrich und Sefer befanden. — Vorgestern fand ein Kampf bei Marawabala statt, in dem die Rebellen in die Flucht geschlagen wurden; die Albanesen, die in Djakova eingedrungen waren, wurden zerstreut.

Ostasien.

Sorgen um Korea. Der „New York Herald“ meldet aus Yokohama: Das japanische Kriegsministerium ordnete an, daß die Divisionen, die im Westen von Japan stationiert sind, händig bereit seien, nach Korea im Falle eines dortigen allgemeinen Aufstandes zu gehen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Eine Doppelflugwoche in Mainz.

Mainz, 3. Mai. Wie jüngst gemeldet, wandte sich die Berliner Flug-Gesellschaft „Farus“ an das Mainzer Gouvernement mit der Bitte, ihr im Sommer dieses Jahres den „Großen Sand“ zu Flugübungen zur Verfügung zu stellen. Nachdem nun die nötigen militärischen Dispositionen getroffen sind, hat das Gouvernement der Gesellschaft mitgeteilt, daß ihr vom 1. Juli bis 14. August der Große Sand zu Flugveranstaltungen überlassen werden könne. Die Gesellschaft beabsichtigt, nun ein Preisfliegen auszusprechen, zu dem die bedeutendsten Flieger des In- und Auslandes eingeladen werden. Die Veranstaltung ist keine „Flugwoche“, sondern wird vierzehn Tage dauern. Fachmänner versichern, daß der Große Sand auch ein idealer Flugplatz sei und ist deshalb zu erwarten, daß das geplante wortliche Ereignis einen großen Fremdenstrom nach Mainz bringt. Auf dem Sande anständig ist jetzt schon eine Reihe Flieger: Verheyen-Frankfurt, Ledner-Machen (Blériotttyp), die schon schöne Flüge hinter sich gebracht haben. Ferner machen Versuche dort die Herren Manen und Forch und auch der Flieger der Flugabteilung der Automobil-Fachschule in Mainz-Bahlsch ist jetzt dorthin gebracht worden. Hieraus ist zu ersehen, daß die Flugkonkurrenzen schon von vornherein auf gute Beteiligung zu rechnen haben.

Ein Flug ums Strahburger Münster.

Strahburg, 4. Mai. Der auf dem Polygon stationierte Antoinette-Eindecker des Strahburger Sportmanns Mathis umflog gestern Abend mit dem Piloten Wienczergs an Bord das Münster. Der Kühne Plan war erst am Nachmittag bekannt geworden, so daß die Zuschauermenge auf dem Münsterplatz verhältnismäßig klein war. Bei der Umkreisung erreichte der Aviatiker Wienczergs zeitweise eine Höhe von 200 Meter.

Handelskammer Wiesbaden.

(Vollst. vom 4. Mai.)

Anwesend sind unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Fehr alle Mitglieder mit Ausnahme von 3 entzughigten. Der Beitritt der Handelskammer zum Hansabund wird, da derselbe, ohne politischer Verein zu sein, die gemeinsamen Interessen aller Gewerbetreibenden fördern will, unter Bewilligung eines Jahresbeitrags von 100 M. beschlossen.

Nach Beschluß der letzten Vollversammlung der Handelskammer ist bei der Handelskammer ein Kleinhandelsausschuß eingesetzt, der die Aufgabe hat, die Handelskammer in der Förderung des Kleinhandels durch Gutachten, tatsächliche Mitteilungen und Anträge zu unterstützen. Der Ausschuss schlägt als Mitglieder des Kleinhandelsausschusses vor die fünf der Handelskammer angehörenden Vertreter, sowie sechs weitere Vertreter aus dem Bezirk, und zwar die Herren: 1. Karl Schwend-Wiesbaden, 2. Joseph Heymann-Wiesbaden, 3. Moriz Goidtschmid-Wiesbaden, 4. Adolf Studer-Höchst a. M., 5. Nathan Marx-Biedrich, 6. Wilh. August Oster-Seifenheim.

Kammermitglied Jung berichtete über die Verhandlung des Deutschen Handelstags. Die Stellungnahme, betreffend die Gewerbeordnung sowie die Reichsversicherungsvorlage, ist die gleiche wie die bereits früher von der Kammer eingenommene. Ausdrücklich wird den bezüglichen Beschlüssen beigetreten. Eine Rede des Generalsekretärs Dr. Saeltzer-Berlin soll gedruckt und verbreitet werden.

In Sachen des Schuhs der Zhermalzellen in Wiesbaden wird über die bekamten, bisher erfolgten Schritte, insbesondere betreffs der Beschwerde des Magistrats, berichtet.

Der Herr Regierungspräsident hat der Kammer eine Liste von Persönlichkeiten, die sich um Anstellung als hauptamtliche Weinkontrolleure beworben haben, zur gutachtlichen Äußerung überhandt. Erhebungen über die Eignetheit der Bewerber sind eingeleitet.

Aber die Einführung vollständiger Sonntagsruhe in Wiesbaden ist Berichterstatter Herr J. Stamm. Er betont, daß die vollständige Sonntagsruhe vom idealen Standpunkt aus wohl zu begrüßen sei, in der Praxis aber ohne schwere Schädigung unendlich vieler Erfindungen nicht durchzuführen sei. Es liege sowohl im Interesse des kaufenden Publikums wie dem der hiesigen Geschäftsinhaber, daß auch an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit zu Einkäufen an bestimmten Stunden geboten ist. Ganz besondere Rücksicht sei auf die vor Sonn- und Feiertagen ankommenden Passanten, Kurgäste, Kranken usw. zu nehmen. Auch die hiesigen Hotelbesitzer und Pensionsinhaber hätten großes Interesse daran, an Sonn- und Feiertagen zu bestimmten Stunden Einkäufe machen zu können. Wenn der Magistrat jüngst eine Eingabe des „Vereins deutscher Kaufleute“ (Ortsverein Wiesbaden), größtenteils aus Angefehlen bestehend, an den sozialpolitischen Ausschuss zur Beratung und Beschlußfassung überwiesen habe, ohne die Handelskammer als maßgebende Stelle und die hiesigen zuständigen kaufmännischen Korporationen darüber zu hören, so sei dies sehr bedauerlich und beweise, wie wenig Verständnis und Entgegenkommen man dort für die Forderungen, Wünsche und die Lage der Geschäftsinhaber zeige. Es müsse ihnen jede Gelegenheit für ihre Erwerbsmöglichkeit gesichert bleiben. Jetzt habe man auch die Handelskammer um ein Gutachten angegangen. Dieser Entwurf nehme die vollständige Sonntagsruhe in Aussicht und lasse nur Ausnahmen für die Betriebe von Spezialgeschäften, wie Zigarren und Tabak, Wild und Geflügel, Fische zu, alle übrigen Geschäfte sollen ausgeschlossen werden. Im allgemeinen bestehe in den hiesigen Geschäftskreisen die Meinung, daß für Wiesbaden eine Mindestverkaufszeit von 1½ Stunden je nach den Branchen — vor und nach dem Frühgottesdienst gelegt — genügen würde. Die Einführung einer vollständigen Sonntagsruhe sei hier nicht durchführbar. Um nicht den Anschein einer einseitigen Beurteilung zu erwecken, wird die Handelskammer eine Umfrage bei allen hiesigen Interessenten veranstal-

ten und dieses maßgebende Material dem hiesigen Magistrat, resp. der betreffenden Kommission als Unterlage zugehen lassen.

In Frankreich ist die Einrichtung der sogenannten Brieftelegrame getroffen worden, d. h. es werden Telegramme, die abends nach 7 Uhr eingelefert werden, während der verkehrsschwachen Nachtstunden zu dem billigen Satz von 1 Ct. für das Wort telegraphiert und am Bestimmungsort nicht durch Telegraphenboten, sondern einfach mit der ersten Bestellpost ausgezogen. Der Deutsch-Französische Wirtschaftsverein, dem die Kammer als Mitglied angehört, strebt dahin, daß die Einrichtung der Brieftelegrame nach der Einführung in Deutschland für den gegenseitigen Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich zugelassen wird. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat gelegentlich einer Anfrage im Reichstag bei der Beratung des Reichspostgesetzes geäußert, es sei noch nicht genügend klar, wie sich die Einrichtung in Frankreich bewährt habe. Auch sprach er die Befürchtung aus, daß ein großer Teil der gewöhnlichen Telegramme künftig als Brieftelegrame ausgegeben und dadurch der Post Einnahmen entzogen würden. In den Vereinigten Staaten besteht ebenfalls bereits die Einrichtung. Ganz besonders wertvoll werden aber die Brieftelegrame für den internationalen Verkehr mit Frankreich, Belgien, England erachtet. Für weite Entfernungen dürfte die Brieftelegrame auch in Deutschland sich als zweckmäßig erweisen. So muß z. B. in unserer Gegend die Korrespondenz bis 5 Uhr nachmittags ausgegeben werden, wenn Briefe den anderen Morgen in Berlin zur Bestellung gelangen sollen. Bei Briefen an Adressaten im Norden oder Osten von Berlin, sowie nach Schlesien ist die Beförderungszeit noch länger. Eine Beeinträchtigung der Tagestelegramme wird von der Einrichtung der Brieftelegrame nicht befürchtet, da die Brieftelegrame doch nur für gewöhnliche und Eilbriefe gebraucht werden würden.

Durch das neue Weingesetz ist für Deutschland geltendes Recht, daß der Name *Moque* nicht mehr als Herkunftsbezeichnung, nicht mehr als ein Name, der ausschließlich französischen Spirituosen zukomme, anzusehen ist, sondern als Gattungsname, und zwar für Trübbranntwein, dessen Alkohol ausschließlich aus Wein gewonnen wird. Gegen Versuche des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins, diese Rechtslage in Deutschland zu verwirren, muß auch die Handelskammer Wiesbaden, ähnlich wie die Handelskammer München, Einspruch erheben. Auch von dem weiteren Vorgehen des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins durch eine Umfrage festzustellen, welche geographischen Bezeichnungen für Waren im allgemeinen Verkehr noch als Herkunftsbezeichnungen und welche schon als Gattungsnamen anzusehen seien, kann sich die Kammer keinen Nutzen versprechen, das dürfte sachgemäß nur die Gerichte entscheiden. Dem Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein, dessen Mitglied die Kammer ist, soll entsprechende Mitteilung gemacht werden.

In der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats Frankfurt a. M. am 1. März wurde Kommerzienrat Fehr-Hack, Vorsitzender der Kammer, zum Mitglied des Landes-Eisenbahnrats gewählt. Derselbe hat bereits einer Sitzung des Landes-Eisenbahnrats in Berlin beigewohnt.

Die Handelskammer wandte sich an das Reichsamt des Innern und an den Minister für Handel und Gewerbe mit der Bitte, dahin zu wirken, daß bei der geplanten Erhöhung der Weinzölle in Belgien anlässlich der französischen Zollerhöhung die deutsche Weineinfuhr gar nicht oder nicht so stark als die französische Einfuhr betroffen wird.

Es wurde von der Kammer eine Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe und die übrigen zuständigen reichsamtlichen Stellen gerichtet, betreffend Schädigung des deutschen Möbelwagenverkehrs nach dem Ausland, durch belästigende und schädigende Zollmaßnahmen, besonders in Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es wird entweder Remedeur oder die Anwendung gleicher scharfer Zollvorschriften gefordert.

Die Handelskammer richtete eine wiederholte Eingabe an das Reichsamt des Innern und das Handelsministerium, betreffend Deklaration von „sugar wine“ bei der Weineinfuhr nach den Vereinigten Staaten, und forderte nachdrücklich, durch Vorstellungen bei der amerikanischen Regierung auf die baldige Beseitigung dieser willkürlichen Bestimmungen der amerikanischen Zollbehörde hinzuwirken.

Auf Antrag von interessierter Seite aus dem Bezirk wandte sich die Kammer an das Reichsamt des Innern und den Minister für Handel und Gewerbe in Sachen, betreffend Behandlung ausländischer Handlungsreisenden in Dänemark. Der Staatssekretär des Innern teilte hierauf mit, daß er sich zurzeit einen Erfolg nicht versprechen könne.

Der Minister für Handel und Gewerbe teilte mit, daß infolge unrichtiger Ursprungsbezeichnung bei der Einfuhr von Waren nach Schweden häufig Beschlagnahmen vorgekommen sind, und daß, um einer solchen Beschlagnahme vorzubeugen, es genügt, wenn die Ware mit dem Wort „Import“ oder dem Namen und Herstellungsort der ausländischen Firma versehen ist.

An den Regierungspräsidenten hier wurde auf die Anregung desselben, zu dem Entwurf, betreffend Maßnahmen zur Überwachung des Schweinehandels, Stellung zu nehmen, ein Gutachten abgegeben, worin sich die Kammer u. a. für eine Ermäßigung der vorgeesehenen Gebühren ausspricht.

Zu einer Eingabe des Vereins der Destillateure von Dresden und Umgebung äußerte sich die Kammer dahin, daß es hinsichtlich der Wiedereinfuhrung der früher im Kleinhandel zugelassenen Maßgefäße nicht wünschenswert erscheint, das Dezimalsystem wieder zu durchbrechen.

Die Handelskammer richtete an den Minister für Handel und Gewerbe und an den Kultusminister eine Eingabe, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, und empfahl wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung der vom Drogeistenverband vorgebrachten allgemeinen Wünsche.

Auf Anforderung der Gerichte gab die Kammer ein Gutachten über Bestellung von Konkursverwaltern ab und benannte eine Anzahl von Sachverständigen.

Die Kammer äußerte sich weiter über die Eintragungsfähigkeit gewerblicher und kaufmännischer Betriebe in das Handelsregister an das Registergericht und gab Gutachten über Handelsgebräuche im Kohlenhandel und im Handel mit offerierten Scheuertüchern ab. Dem Kaiserlichen Konsulenten erwiderte die Kammer auf Anfrage, daß die Worte: St. Bonifatius, Greifenklau, Gnadenbild, Klype als Warenzeichen für Wein Irreführungen im Verkehr hervorgerufen seien und deshalb nicht eintragungsfähig sind. Als nicht schütz- und eintragungsfähig wurden weiter erachtet die Worte: Himmelsglut und Hammelsprung.

Die Kammer teilte dem Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche in Hamburg auf seine Anregung, betreffend Errichtung von Fortbildungsschulen für Verkäuferinnen, mit, daß die Handelskammer mit Interesse die Entwicklung der Schulen für Verkäuferinnen durch die Interessenten verfolge, von einer Beschlußfassung aber vorerst absehe.

Infolge Befürwortung durch die Kammer wurde die Herstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Höchst-Limburg und eine Erweiterung der Freiladegleise auf dem Bahnhof Hofheim i. T. von der Eisenbahndirektion in Aussicht gestellt.

Ein Antrag auf Einführung obligatorischer Bahnquittungsbücher wurde abgelehnt.

Dem Oberlandesgerichtspräsidenten gab die Kammer eine gutachtliche Äußerung, betreffend Eintragung kleinerer Fahrzeuge in das Schiffsregister, ab. Sie sprach sich dafür aus, daß sämtliche Fahrzeuge mit eigener Triebkraft von einschließlich 7,5 Tonnen auswärts eingetragen werden, daß ein Bedürfnis zur Eintragung von Schiffen ohne eigene Triebkraft unter 20 Tonnen im allgemeinen nicht anzuerkennen sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Mai.

Wiesbadener Kaisertage.

Im Königl. Schloß fand gestern nach der Rückkehr von der mit Gefolge unternommenen Automobilfahrt nach der Platte, die mit einem kurzen Spaziergang verbunden war, Abendtafel statt, an der außer dem Gefolge der um 5 Uhr 36 Min. eingetroffene Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg teilnahm. Freiherr v. Jenisch hatte den Reichskanzler am Bahnhof empfangen und nach dem Königl. Schloß geleitet. Bald nach seiner Ankunft war der Reichskanzler vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Nach der Abendtafel besuchte der Kaiser die Festvorstellung im Hoftheater, die nicht so gut besucht war, wie die am Montag. Mit ihm erschien der Reichskanzler in der Hofloge und nahm zur Rechten des Kaisers Platz. Gegeben wurde Hebbels „Herodes und Mariamme“ in der hier bekannten, überaus reichen und historisch treuen Inszenierung. Der Kaiser wurde bei seinem Erscheinen in der Hofloge wiederum mit lebhaften Hochrufen empfangen. In der Pause sah man ihn sowohl in der Loge wie im Foyer im lebhaften Gespräch mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Generalintendanten Graf v. Hülsen. Nach Schluß der Vorstellung empfing der Kaiser Herrn Zeffler und Frau Willig vom Königl. Schauspielhaus in Berlin, die als Herodes und Mariamme durch ihr großes und leidenschaftliches Spiel die schroffen Gestalten des Dichters dem Zuschauer menschlich nahe gebracht hatten, sowie den Oberregisseur Köch. Auf der Fahrt nach und von dem Theater wurde der Kaiser in der üblichen Weise von dem in den Durchfahrtsstraßen aufgestellten großen Publikum lebhaft begrüßt. — Heute morgen um 8 Uhr unternahm der Kaiser mit Gefolge zum erstenmal seit seiner Anwesenheit einen Morgenpazierritt nach dem Aerotal, von dem er um 10 Uhr wieder ins Schloß zurückkehrte. Um 10 Uhr 30 Min. trafen die beiden Schwestern des Kaisers, die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, im Automobil im Schloß ein.

Den Höhepunkt während der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden und damit ein glanzvolles militärisches Schauspiel stellt die große Parade dar, die während der Wiesbadener Kaisertage abgehalten wird und die den Kaiser, umgeben von einem großen militärischen Stab, dem Publikum für längere Zeit sichtbar macht. Schon lange vor dem eigentlichen Beginn der Parade, der auf 11 Uhr festgesetzt war, hatten sich die Zuschauer in großer Anzahl eingefunden und die Umgebung des Kurhauses, die Kolonnen und die Wilhelmstraße besetzt. Die einzelnen Klassen der Schulen waren geschlossen zum Paradeplatz geführt worden und hatten dort an bevorzugten Stellen Aufstellung genommen. Kurz nach 10 Uhr rückten bereits die ersten an der Parade teilnehmenden Truppen mit klingendem Spiel und offenen Fahnen an. Es waren dies das Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Arch.) Nr. 80, das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88 aus Mainz, das 2. Nassauische Pionierbataillon Nr. 25 und die Unteroffizierschule Diebrich. Die Truppenteile nahmen rund um die Anlage vor dem Kurhaus Aufstellung. Die Mannschaften waren im Paradeanzug mit weißen Hosen ausgerückt, die Pioniere ohne Schanzzeug. Auf dem rechten Flügel hatte der kommandierende General v. Eichhorn und die übrigen anwesenden Generale Aufstellung genommen. Gegenüber dem Kurhausportal standen die Veteranen. Kurz vor 11 Uhr erschien der Kaiser, dessen Wagen durch das Kurhaus der Menge

bekannt wurde. Die Truppenteile präsentierten mit aufgezogenem Seitengewehr und die Kapellen spielten den Präsentiermarsch. Der Kaiser erschien in der Uniform der Garde du Corps mit dem Adlerhelm und dem goldenen Brustpanzer, darüber das orangefarbene Band des Schwarzen Adlerordens, in der Rechten den Feldmarschallsstab. Dem Kaiser voraus ritten die beiden Flügeladjutanten, Generaloberst v. Plessen und Oberstleutnant v. Friedeburg, dann kam das Gefolge zu Pferd, worunter sich u. a. der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherr von Lyncker, Freiherr von Holzing und der Kriegsminister von Heeringen befand. Die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen folgten im offenen vierspännigen à la-Daumont gefahrenen Galawagen. Der Kaiser ritt die ganze Front der aufgestellten Truppenteile entlang, nach allen Seiten hin grüßend, und nahm darauf den Paradeplatz der einzelnen Regimenter, vor dem Portal des Kurhauses haltend, ab. Die Truppenteile defilierten in Zugkolonnen mit aufgezogenem Seitengewehr, voran das Infanterie-Regiment Nr. 88. Den Beschluß machten die 2er Pioniere, das erst im letzten Herbst neugegründete Bataillon, das zum ersten Male an einer Parade vor dem Kaiser teilnahm. Der Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Süßkind, kommandierte die Parade. Nach dem Vorbeimarsch fand eine kurze Kritik statt. Sodann setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte sie zum Schloß. An der neuen Kolonnade sprach er vorher den seit dem 1. April hier wohnenden Admiral v. Mensing, den ehemaligen Kommandanten von Helgoland, an.

Nach der Ankunft nahm der Kaiser auf dem Schloßhofe eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Der Kaiser hat dabei einige Ordensauszeichnungen verliehen, unter anderem dem Kommandeur der 41. Infanteriebrigade Generalmajor Freiherrn v. Süßkind den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, dem Kommandeur des Füsilier-Regiments von Gersdorff Obersten von Conia den Kronenorden zweiter Klasse, dem Kommandeur der Unteroffizierschule in Diebrich Oberstleutnant von Dreher und Scharffenstein den Kronenorden dritter Klasse. — Mittags fand im Schloße eine größere Tafel statt, zu der eine Reihe von Einladungen ergangen war, u. a. auch an die Spitzen der hiesigen Behörden. Rechts vom Kaiser saß die Kronprinzessin von Griechenland und der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, links die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Generaloberst von Plessen und Kriegsminister von Heeringen. Dem Kaiser gegenüber saßen der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, zwischen dem kommandierenden General des 18. Armeekorps General der Infanterie von Eichhorn und dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Hengstenberg. Außer den direkten Vorgesetzten der an der Parade teilnehmenden Truppen waren unter anderen noch geladen der Volkshüter Graf Wolff-Metternich, Wirklicher Geheimrat Graf von Wallwig, Wirklicher Oberkonsistorialrat D. Maurer, Konsistorialpräsident Dr. Ernst Regierungspräsident Dr. von Meißner, Landgerichtspräsident Dr. Mente, Landeshauptmann Krefel, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Dr. Gläffing, Polizeipräsident von Schend und Kurdirektor von Etmeyer.

Himmelfahrtswanderungen.

II.

Ahmannshausen - Rheinstein - Morgenbachtal - Jägerhaus - Heiligkreuz - Elsenhöhe - Bingen.

Der „Tagblatt“-Fahrplan gibt uns auf Nr. 1 die Züge nach Ahmannshausen, und auf dem Motorboot den Rhein querend, gelangen wir zu dem zierlichen Schloßchen Rheinstein und wollen es nicht unterlassen, ihm, das gar so freundlich von der Felsenhöhe zum Rhein hinabschaut, einen flüchtigen Besuch abzustatten. Nun rheinabwärts an der Kleinenkapelle vorbei, die einer Sage nach ein Edelfräulein aus dem Wispertal, das dem Ritter vom Rheinstein, einem verurteilten Raubritter, verlobt, als Gelübde für die Errettung aus der Gewalt ihres gewalttätigen Bräutigams erbauen ließ. Bald steigt vor uns die Falkenburg auf, und hier wenden wir uns links ab, Begezeiten: rei O ins Morgenbachtal. Lange brauchen wir im Tal nicht zu wandern, so stellen sich uns die ersten Felsen entgegen. Doch es ist ein eitles Bemühen der steinernen Tölpel, unseren Weg zu sperren, schadenfroh lachend, leitet die Straße uns langsam um all die gefährdrohenden, netzigen Felsen herum. Auch den Morgenbach wollen die unhöflichen Gesellen aus ihrer Gesellschaft bannen, doch dieser, ebenso froh wie gewandt, rückt den alten Brunnensäulen mit lustigen Sprüngen den breiten Budel herunter, daß diese in unbeholfenem Zorn alle Farben annehmen und dem Wanderer so weiblich Freude machen. Fern der Straße recken andere gewaltige Felsen ihre starren, steinernen Häupte drohend nach uns und hundert neue Wunder erschließt jede neue Wegebiegung der engen Felsenklucht. Nach 1 Stunde gehen wir rechts über den Bach und sind in wenig Minuten im Jägerhaus (Wirtschaft). Von hier geben die Begezeiten rotes X uns das Geleit und führen uns in 3/4 Stunden zum Forsthaus Heiligkreuz (Wirtschaft). Nicht lange, so lassen die niederen Büsche uns manch wunderbaren Blick hinab zum Rhein werfen, und nehme jeder den „Tagblatt“-Fahrplan mit, daß er nicht, geängstigt durch die Abfahrt der Züge, diese selten schöne Gegend mit allzu flüchtigen Frühlingsschönen Lande überschauf und sieht, wie im Frieden und Glück all die freundlichen Städtchen und Dörfer zu

uns heraufzuziehen, der fühlt eine heimliche, innige Freude, hier dies zauberische Paradies des Feinschmeckers zu nennen. Nach ständiger Wanderung vom Forsthaus Heiligkreuz erreichen wir Bingerbrück und gehen über die Brücke, der besseren Bahnverbindung wegen, nach Bingen. Lächelt man Sonntagstage Schmankshausen, 2. Klasse 2 M. 30 Pf., 3. Klasse 1 M. 45 Pf., so sei man mit dem Trajektboot („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 47) nach Ridesheim über, wo weitere Züge dem „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 1 zu entnehmen sind.

Noch eine Bitte zum Schluß. Es ist eine gar liebliche Sache, sich gerade am Himmelfahrtstag zu einem fröhlichen Rauftrunk zu vereinen und unter blauem Himmelszelt einen trefflichen Imbiß mit Wein zu halten. Doch zeugt es von sehr übler Lebensart, wenn nach dem frohen Mahlringsum Papierreste und zerbrochene Flaschen noch lange Zeit um von der Tafelreste einiger Nichtkulturträger klägliche Kunde geben. Vor längerer Zeit war ich Zeuge, wie ein Kind, das im Wald in Glascherben gefallen, auf dem weiten Weg zum nächsten Ort durch die Unkenntnis der Leute verblutet war. Drum können Eltern ihre Kinder nicht sorgfältig genug vor allen derartigen gefährlichen Vorfällen warnen. Daß es selbstverständlich verboten ist, Schommeln zur Lagerstätte auszunutzen, sei ebenfalls hier erwähnt.

Früh auf drum, lieber Wanderer! Schür deinen Rucksack und nimm ein herzhaft Liedlein als Wandergenoss mit zur frohmütigen Waisenjahrt! **Karl R. Schiemann.**

Ausfälle. Es sind hier eingetroffen: Graf v. Westphal aus Berlin im „Hotel Grüner Wald“, Landgerichtspräsident Witte aus Trier im „Hotel Oranien“, Kammerherr des Kaisers und Rittmeister des Herrenschaus v. Jerin-Gesell aus Schwelm, Graf v. Basse aus Stockholm im „Hotel Rose“, Generalmajor v. Beske aus Rewick im „Lanus-Hotel“, Wirtl. Staatsrat v. Vosnauskis aus Paris in der „Pension Villa Norma“, Generalintendant und Kammerherr v. Vignau aus Weimar in der „Pension Villa Siesonia“.

Personal-Nachrichten. Dem Lehrer an der Unteroffizierschule Weilburg, Herrn Heinrich Schmidt, wurde der Kronorden 4. Klasse verliehen.

Ludwig v. Köppler. Im Alter von fast 68 Jahren starb in Frankfurt a. M. der Kunstmalers Ludwig Christian v. Köppler. Er war in Wiesbaden geboren, studierte in Antwerpen, Düsseldorf, Karlsruhe und München und wurde dann Professor und Leiter einer Kunstschule für Damen in Frankfurt. Sein Vater war der letzte Nassauische Polizeidirektor von Wiesbaden Albert v. Köppler, später Amtmann in Langenschwalbach, und ein Bruder ist der bekannte Berliner Maler Albert v. Köppler, von dem verschiedene Bilder im Festsaal unfernes Rathhauses herrühren. Auch der vor Jahren in Frankfurt verstorbene Tonkünstler v. Köppler war ein Bruder des jetzt Verstorbenen. Letzterer hat namentlich auch als Historienmaler Hervorragendes geleistet.

Maisler im Volkstheater. Am Montag, den 2. Mai, waren es 2 Jahre, daß das Volkstheater unter der Direktion Hans Wilhelm in's Eröffnung wurde. Dieser Tag ging denn auch im Theater nicht still vorüber. Durch zahlreiche Blumenpenden wurden Herr und Frau Direktor Wilhelm geehrt und der Vorhang mußte unzähligenmal in der Vorstellung „Der Arbeiterprinz“ auf- und niedergehen. Ein Beweis, daß Direktor Wilhelm es verstanden hat, in den zwei Jahren seiner Direktionsstätigkeit sich die Gunst des Wiesbadener Publikums zu erringen.

Die Vierstädter Straßenbahn ist, wie ohne prophetische Begabung vorauszu sehen war, nicht ohne wirtschaftlichen Aufschwung für Vierstadt, insbesondere die Villenkolonie Vierstädter Höhe oder „Gemart“, geblieben. Abgesehen von einer ganzen Reihe neuentstandener stattlicher Bauten mit allem Komfort, welche in dieser günstigen Höhenlage mit ihrem herrlichen Panorama rasch Liebhaber finden, wurden auch für beide Teile vorteilhafte Kaufabschlüsse älterer Villen perfekt. So ging dieser Tage auch die hübsche Villa L. F. 073, Nr. 4, in den Besitz des aus dem Osten der Monarchie zugewandenen Medizinalrats Dr. Liedke über und verkaufte Bauunternehmer Ludwig Florreich seine Villa Vierstädter Höhe 57 an Herrn Dr. Ing. G. Roth hier selbst. — Bequeme Haltestellen der „Elektrischen“ erleichtern die Verbindung mit Wiesbaden, von dem die Bewohner der Höhe räumlich nicht mehr getrennt sind.

Necklamevortrag. In dem zweiten der von der Fachschule der Ortsgruppe Wiesbaden im D. S. V. hier veranstalteten Vorträge über das moderne Necklamewesen behandelte Herr Karl Vott, Lehrer an der höheren Handelslehreanstalt zu Hamburg das Plakat und die Druckaufgabe. Zeitungsinsertat und Plakat haben die gleiche Aufgabe. Sie unterscheiden sich nur durch die Art und Weise, wie sie ihr Ziel erreichen wollen. Soll schon das Inserat möglichst wenig Worte enthalten, so wird es doch noch eingehender sein dürfen als das Plakat, vor dem niemand stehen bleibt, um es zu lesen. Es muß das Auge im Moment des Vorübergehens fesseln, es muß wirken wie ein Ruf. Deshalb kann in ihm nur das Allerwichtigste gesagt werden, es darf nur ein zugkräftiges Schlagwort, den Namen der Ware und deren Bezugsquelle enthalten. Einzelheiten nicht, sie müssen dem Zeitungsinsertat vorbehalten bleiben. Niemals wirkt das Plakat allein, es dient nur zur Ergänzung des Inserats und des direkten Angebots. Die hohen Aufwendungen, die für die Plakaterkamen gemacht werden müssen, rentieren nur dann, wenn es sich um Waren handelt, die für die breite Masse bestimmt sind; ist der zu treffende Interessentenkreis nur klein, so lohnt sich die Anwendung nicht. Charakterlose Plakate, wie zum Beispiel solche mit den schablonenhaften lässlichen Mädchensköpfen, ziehen den Blick nicht mehr auf sich, reizen das Auge nicht mehr und bringen deshalb dem Kaufmann keinen Vorteil. Die Interessenten müssen gewarnt werden vor dem Ankauf von Plakaten, wie sie in Masse von den Plakaterkamen hergestellt werden. Nur originale Plakate erfüllen ihren Zweck. Das Plakat muß so eigenartig sein, daß es für einen anderen Zweck als den, für den es hergestellt wurde, nicht verwendet werden kann. Erst seit 1896, seit Sütterlin das bekannte Hammer-Plakat für die Berliner Gewerbeausstellung entworfen hat, kann man in Deutschland von einer Plakatkunst reden. Das alte bildmäßige Plakat ist nur noch in besonderen Fällen angebracht (Plakate der Schiffahrtsgesellschaften) und nur dann, wenn es für geschlossene Räume bestimmt ist. Für die Straße eignet sich nur der

moderne Plakastil mit auffallenden Formen und Farben, der Formwirkung anstrebt. Es ist für den Kaufmann schwierig, für den gegebenen Fall den Künstler ausfindig zu machen, der vermöge seiner Eigenart und persönlichen Neigung die zu stellende Aufgabe am besten zu lösen verspricht. Es ist ein Irrtum, daß das Plakat seinem Besteller gefallen muß, denn dieser läßt es nicht zu seinem Privatvergnügen, sondern zur Reklame, bestimmt für die Volksmasse, anfertigen. Auffallen muß ein Plakat in erster Linie, aber es muß auch dem Auge schmeicheln, muß interessant und schön sein. Die künstlerische Idee und ihre originelle und schöne Verkörperung ist ausschlaggebend für den Erfolg. Schrift und Bild müssen ein organisches Ganzes bilden; auch die Schrift muß von dem Bildverfasser entworfen sein. Sie soll sich vor allem leicht lesen lassen, weshalb gewisse moderne Schriften, die so verschönt sind, daß sie entziffert werden müssen, nicht verwendet werden dürfen. Bezüglich der kaufmännischen Druckfachen (Prospekte und Kataloge) gilt es, die alten Formen zu verlassen, eine kurze und klare Fassung anzustreben, das häßliche Kaufmannsdeutsch und Fremdwörter zu vermeiden und ihr Äußeres mit Geschmack zu gestalten.

Die Jubelfeier der Augusta-Genadiere. Der gestrige Hauptfesttag des Regiments wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, von Sonnenschein nicht verschönt, aber der allgemeinen Festfreude tat das keinen Abbruch. Schon früh wurde es in der Kaserne lebendig. Aus ihren Stadquartieren strömten in Scharen die „Chemaligen“ herbei, um in der Kaserne von neuem treue Kameradschaft zu feiern. Die frischen, strammen Jungen, die jetzt den schmucken Rock der Augustaner tragen, überboten sich in Liebenswürdigkeiten für die alten Krieger. Bald hieß es aber für die jetzige Mannschaft, sich zum Appell und zur Parade zu rüsten. Inzwischen hatten sich die Deputationen des Regiments und der Vereine zur Kranzniederlegung nach Charlottenburg, bezw. zu den Denkmälern begeben. Unter der Führung des Kommandeurs Obersten Ritter und Edler v. Deisinger traf eine Abordnung am Denkmal Kaiser Wilhelms I. in der Salsolstraße ein, um hier prächtige Lorbeerkränze niederzulegen, deren Schleifen in der Regimentsfarbe eine Widmung trugen, die der besonderen Verehrung für den unergelichen Gründer des Regiments Ausdruck gaben. Hierauf begab sich die Deputation nach dem Denkmal des ersten Regimentschefs, der Kaiserin Augusta, auf dem Opernplatz, um in gleicher Weise das Andenken an die hohe Frau zu ehren. Zu derselben Zeit war eine zweite Deputation unter Führung des Oberleutnants v. Hülsen im Mausoleum im Charlottenburger Schloß eingetroffen, um auch hier die Pflicht der Pietät zu erfüllen. In erster Vormittagsstunde nahmen die Kompagnien im Ordonomanzug auf dem festlich geschmückten Paradeplatz zum Regimentsappell Aufstellung. Auch die alten Kameraden traten in Reih und Glied. Unter den Offizieren, die früher dem Regiment angehört hatten, bemerkte man die Generale der Infanterie v. Braunschweig, v. Kamph, Freiherr v. Hammerstein, v. Lidtmann, v. Jena, v. Bloch und Freiherr v. Sedenborff, die Generalleutnants v. Besterhagen, v. Braumüller, Freiherr v. Buddenbrock, Graf v. Kanitz, v. Strubberg, Freiherr v. Gnatten, v. Below, v. Gerstein, v. Haugwitz, v. Uruth und v. Treskow. In einer Ansprache feierte beim Appell Oberst Ritter und Edler v. Deisinger die Bedeutung des Tages. Dann formierte sich das Regiment zum Parademarsch. — Beim Regimentsappell gab der Kommandeur Oberst Ritter und Edler v. Deisinger nach einem Rückblick auf die ruhmreiche Geschichte des Regiments Kenntnis von der Überführung eines Zweiges, den der Kaiser vor wenigen Tagen in St. Privat an der ruhmvollen Grabstätte der gefallenen Helden des Regiments gepflückt hat. Ferner verlas der Kommandeur ein Schreiben des Chefs des Regiments, der Großherzogin Luise von Baden. Die hohe Frau knüpfte daran die Worte an, die beim 25-jährigen Jubiläum des Regiments ihre Mutter gesprochen hatte, daß das Regiment auf eine glorreiche Geschichte zurückblicke. Der Großherzog von Baden hat ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Briefmarken-Automaten. Im Gebiet der Oberpostdirektion Frankfurt haben sich die Briefmarken-Automaten gut bewährt. Die meisten Marken verkauft der Automat in Frankfurt vor dem Hauptpostamt auf der Zeil, hier steht der Markenverkauf durch Automaten an zweiter Stelle im Reichspostgebiet, an erster Stelle steht Berlin. Kürzlich haben die Postämter Ridesheim und Ellwille Markenautomaten erhalten, weitere sind vorgesehen für Soden. Während früher die Automaten verwendet wurden, bei denen man nach Einwurf des Geldstücks an einem Hebel ziehen muß, werden neuerdings nur noch Automaten eingesetzt, bei denen der Apparat sofort nach Einwurf des Geldstücks selbstständig das Postwertzeichen herauswirft. Bei den ersten Automaten wurden dadurch, daß das Publikum zu früh am Hebel zog, häufig Marken zerrissen und fast unbrauchbar gemacht.

Fahrpreismäßigung für Schulfahrten kann nach neuester Bestimmung auf der Eisenbahn nur dann gewährt werden, wenn diese von den Schulen veranlaßt werden und der Schulvorstand die Ermäßigung des Fahrgeldes schriftlich beantragt. Auf die von anderen Personen als dem Schulvorstand etwa gestellten Anträge wird die Fahrpreismäßigung in keinem Fall mehr gewährt.

Ein Meteor. Man schreibt uns: Vorgestern (2. Mai) vor 10 Uhr kam ich von der Bahnhofseite über den Kaiser-Friedrich-Ring und sah in nordwestlicher Richtung einen Meteor fallen. Er erschien plötzlich als leuchtender Stern, fiel langsam, während von ihm einiges abbröckelte, das ebenfalls leuchtend — einen kurzen Schweif bildete, der wohl eine Sekunde länger sichtbar blieb als der Kern.

Stenographie. Die Kurzschriftschule Stolze-Schrey ist im vergangenen Jahre in Deutschland um 124 Vereine und 5959 Mitglieder, ihre Unterrichtsnummer um 4572 gewachsen. Die Kurzschriftgemeinschaft Stolze-Schrey zählt im Deutschen Reich 1729 Vereine mit 62 902 Mitgliedern und hat im letzten Jahrgang 107 603 Personen kurzschriftlich ausgebildet als die einzige Kurzschriftschule, die bei den Unterrichtsstellen die fünfstelligen Ziffer überschritten hat. An der Spitze des Stenographieverbands Stolze-Schrey stehen der Redakteur Max Wädler, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 123b, und der Realgymnasialdirektor Professor Wetekamp, Berlin W. 30, Hohenhausenstraße 49.

Zur Bewegung im Maler- und Tischlergewerbe teilt man uns mit, daß auch die Zwangsbindung der Tischler in einer Versammlung am 25. April den Reichstark für das Maler- und Tischlergewerbe anerkannt hat. Dadurch sind alle Firmen, auch die, welche bis jetzt den Vertrag noch nicht unterchriftlich anerkannt hatten, verpflichtet, den Reichstark in ihrem Betrieb einzuführen. Die über 5 Werkstellen bestehende Sperre ist seitens der Schiffsen aufgehoben.

Aurhaus, Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 8 Uhr ab Aurhaus, über Kerol, Matte, Wehen, Dahn und Eisene Sand, übermorgen Freitag nach Clarenthal, Chausseehaus, Georgenberg und Söhlengrad. — Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) findet, geeignete Witterung vorausgesetzt, mittags 12 Uhr Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße statt. — Wir machen darauf aufmerksam, daß das Frühkonzert in der Kochbrunnen-Anlage morgen Donnerstag (Himmelfahrt) erst um 11 1/2 Uhr beginnt. — Zu dem internationalen Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung (Münchenerwiese), welches, wie wir bereits mehrfach mitteilen, morgen Donnerstag (Himmelfahrt) seinen Anfang nimmt, betragen die Eintrittspreise für Zuschauer: Nummerierter Tribünenplatz, gültig für die Dauer des Turniers, 10 M., Zuschauerkarten, gültig für die Dauer des Turniers für die Plätze selbst 4 M., Zuschauerkarten, gültig am Tage der Ausstellung, für die Plätze selbst 1 M., Nichtnummerierter Tribünenplatz, Zuschlag zur Tageskarte, gültig am Tage der Ausstellung, 1 M. — Wie alljährlich begehrt die Kurverwaltung den Geburtstag des Kronprinzen mit einem Festkonzert des städtischen Musikorchesters, welches ein patriotisches Programm aufweist. Kapellmeister Hugo Affert, der Leiter des Orchesters, hat für dasselbe: Jubel-Ouverture von Weber, Gratulationsmennett von Beethoven, Phantasie aus der Oper „Lobengrin“ von Richard Wagner, „Auf der Wacht“, Lied für Trompeter von F. Dierig, Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner, Dankgebet, altniederländisches Volkslied von Valerius und Rotpouret über patriotische Lieder von A. Conradi gewählt. Bei geeigneter Witterung findet das Konzert, welches um 8 Uhr beginnt, im Kurgarten statt und werden die Initialen des Kronprinzen mit Krone in Brillantfeuer in Erscheinung treten, bengalische Beleuchtung des Kurgartens ist ebenfalls in Aussicht genommen, die Leuchtkontäne wird springen und der Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt werden. — Wir glauben schon jetzt darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Kurverwaltung das am nächsten Samstag stattfindende große Gartenfest mit Feuerwerk, das erste in dieser Frühjahrszeit, besonders glanzvoll gestalten wird.

Zwangs-Versteigerungen. Bei der gestrigen gerichtlichen Versteigerung des auf den Namen der Frau Karl Wintermeyer Witwe, Klara, geb. Johs, zu Rixdorf, sowie des Fräulein Katharine Johs in Ellwille je zur Hälfte eingetragenen Wohnhauses, Rheinbahnstraße 5, wurde das Immobilien für 104 000 M. je zur Hälfte von der Ehefrau Kaufmann Joh. Hermann Kraus, Emma, geb. Hoffmann, sowie dem Architekten Franz Karlhoff erkaufte. — Gestern ging auf dem Rathaus in Schierstein die amtserichtliche Versteigerung eines auf den Namen des Tagelöhners Wilhelm Krühl und seiner Ehefrau Karoline, geb. Weiland, zu Schierstein, eingetragenen, in der Gemeinde Schierstein belegenen Wohnhauses usw. an der Rainzer Straße mit dem Resultat vor sich, daß die Höchstbietende Frau Dr. Anton Reiser in Prag, Marie, geb. Laur, mit 7550 M. blieb, an die denn auch das Eigentum überging.

Kleine Notizen. Unter dem Namen „Künstlerische Aufnahmen von Wiesbaden“ sind neue Postkarten, herausgegeben von der Firma Stark Koch jun., 56, Ridesheimer und Kirchgasse, erschienen. Die Ausführung nennt sich Edelbrud und wirkt durch die aparte Farbe sehr wirkungsvoll. Der Preis der Serie ist 25 Pf. — Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin hat die bekannte Firma Photographen Karl Schipper, Rheinstraße 31, wieder vorzügliche Aufnahmen verschiedener Art hergestellt, die aufs neue die hohe Leistungsfähigkeit der Firma bezeugen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Galakonzert im Kurhause am Freitag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr. Die städtische Kurverwaltung macht auf folgende Bestimmungen für das Galakonzert, an deren Anhaltung strengstens festgehalten werden muß, aufmerksam: 1. Die Anfahrt der Wagen muß von der Paulinenstraße aus erfolgen. Abfahrt nach dem Konzert nach der Sonnenberger Straße. 2. Die Plätze müssen um 3 1/2 Uhr eingenommen sein. 20 Minuten vor 4 Uhr wird die Anfahrt von der Paulinenstraße gesperrt. Die Damen erscheinen in Promenade-Toilette, auf den Parkettplätzen ohne Hut, die Herren im Überrock. — Aus Anlaß des Galakonzertes bleibt, der Vorbereitungen wegen, das ganze Kurhaus, einschließlich des reservierten Gartens, von früh morgens bis nach Schluß des Konzertes für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Reizens-Theater. Auf das heute Mittwoch stattfindende letzte Gastspiel der Künstler- und Schriftsteller-Vereinigung „Rühnener Scharfrichter“ und „Wiener Nachsicht“, für welches ein total neues und besonders abwechslungsreiches Programm vorgesehen ist, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht und noch bemerkt, daß eine Verlängerung des Gastspiels wegen anderweitiger Verpflichtungen der Künstler nicht mehr stattfinden kann. Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) gelangt wiederum der rasch beliebt remodern übermüthige Schwank „Im Tausendtag“ zur Aufführung und am Freitag wird die mit vielem Beifall aufgenommene Grotteske „Man soll keine Briefe schreiben“ wiederholt.

Volkstheater. (Spielplan.) Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrt), nachmittags 3 1/2 Uhr: „Kean“. Abends: „Der Trompeter von Säckingen“. Freitag, den 6.: „Der Arbeiterprinz“. Samstag, den 7.: Volksräumliche Vorstellung zu kleinen Preisen: „Gretchen Volterabend“.

Die staatliche Rentversicherungsrechnung nach ihrem neuesten Stande“ heißt das Thema des öffentlichen Vortrags, worüber Verwaltungsdirektor Dr. Thießen aus Hamburg vom Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, am Freitag, den 6. Mai, im großen Festsaal der „Markburg“ spricht. Infolge Wichtigkeit dieser zeitgemäßen staatlichen Versicherung kann der hiesige Bezirk, der Veranstalter des Vortrags, auf einen recht regen Besuch rechnen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

u. Vierstadt, 3. Mai. Bei der Arbeit trat sich ein hiesiges Röhmbäcken eine Röhmbäcken in den Fuß. Die Röhle, welche ziemlich tief in den Knochen eingebrungen ist, brach ab und so bleibt nichts übrig als ein operativer Eingriff, der morgen im Paulinenstift vorgenommen werden soll.

Chausseehaus, 2. Mai. Der zweite Beamte unserer Station hat sich Bergungen im Amte schuldig gemacht und ist infolgedessen von seinem Amte suspendiert. Die bis jetzt feststehende, handelt es sich nur um einen Fehlbetrag von annähernd 40 M.

Nassauische Nachrichten.

Aus Nassau, 3. Mai. Mit 1. Juli d. J. gelangen im hiesigen Kammerbezirk die Stellen von zwei Winterschuldirektoren (für das Landwirtschaftliche Institut zu Hof Geisberg bei Wiesbaden und für die Landwirtschaftliche Winterschule zu Montabaur, Unterverwaltschaft) neu, und zwar vorerst probeweise zur Besetzung.

r. Winkel, 3. Mai. Herr Stationsvorsteher Leude tritt nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Herr Leude hat sich durch freundliches und zuvorkommendes Wesen hier viele Sympathien erworben. Er wird seinen Lebensabend in Wiesbaden verbringen. An Stelle des Herrn Leude wurde Herr

Brühmacher, 2. Vorsteher des Bahnamts Oberlahnstein, zum Vorsteher der Station Ehrlich ernannt.

Die Stadtherren beschließen in nichtöffentlicher Sitzung, die durch Ablauf der Wahlperiode des Bürgermeisters Kallese am 9. Februar 1911 frei werdende Bürgermeisterstelle zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben.

Bei der Renovation des Mehrgemeister A. Dauberichs Wohnhauses entdeckte man künstlerisch wertvolle Füllungen aus Eichenholz.

Die hiesigen Turnvereine, der Turnverein und die Turngesellschaft, haben ihre Vereinsmelung beschlossen.

Die die Frankf. Stg. berichtet, wurde am Sonntag in Selters (Wetterwald) der Raffinerieur von der dortigen Raffineriefabrik Spar- und Vorrichtungsfabrik verhaftet.

Aus der Umgebung.

Einigung im Bäderstreit in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 3. Mai. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Bädermeister wurde beschlossen, die ausgesperrten Schiffe wieder einzustellen.

Heute vormittag 8 Uhr fand auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz die Übergabe der neuen Fahnen an das zurzeit hier liegende 5. Großherzog. Infanterie-Regiment Nr. 168 durch den Großherzog statt.

Der Verbandsfahnen des hiesigen Gasenarbeiterverbandes Anton Blasded, der dem Verbands 1000 M. unterschlug und sich jetzt vor Gericht verantworten sollte, hat sich heute morgen erschossen.

Die Rheinbessische Genossenschaft der Milchproduzenten hat die in der Neutorstraße gelegene Molkerei an Joh. Dettweiler für 106.500 M. angekauft.

Der 40. Geschäftsjahresbericht unserer Kreisviehkaße gibt Kenntnis von der fortschreitenden erfreulichen Entwicklung dieses Versicherungsinstituts, das sich im Laufe der Jahre auch über die Kreise Dillenburg, Marburg, Brilon, Frankenberg, Kirchhain, Wittgenstein und Wehlar ausgedehnt hat.

Rheinpegel: 1 m 54 cm gegen 1 m 55 cm am gestrigen Vormittag.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Berg- und Hüttenwesen.

Zur Interessengemeinschaft der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft mit der Düsseldorf-Röhren-Industrie hört die „Frankf. Ztg.“, daß die Verteilung der zusammenzulegenden Gewinne in der Weise stattfinden soll, daß die Dividende von Gelsenkirchen sich zu derjenigen der Röhren-Industrie wie 10 zu 7 verhält.

Industrie und Handel.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Ko., Winkel (Rheinlan). Die zur Ausgabe gelangenden 500.000 M. neuen Aktien, durch die sich das Grundkapital der Gesellschaft auf 1 1/2 Millionen Mark erhöht, werden nunmehr den alten Aktionären zum Bezuge angeboten.

Die Württembergische Metallwaren-Fabrik in Geislingen-Stoig weist für 1909 nach 800.437 M. (i. V. 580.743 M.) Abschreibungen und nach Abzug von 230.503 M. (189.998 M.) Tantiemen einen Gewinn von 1.488.235 M. (1.173.054 M.) auf.

Schorstein-Aufsatz- und Blechwaren-Fabrik J. A. John, Aktiengesellschaft, Iversgehofen. In der ordentlichen Generalversammlung wurden der vorgelegte Jahresabschluß und der Gewinnverteilungsplan genehmigt.

Die „Celle-Wietze“ Aktiengesellschaft für Erdölgewinnung in Hannover wird für 1909 keine Dividende zur Verteilung bringen (1908 5 Proz., 1907 0, 1906 10 Proz.).

Verschiedenes.

Saatensand vom 1. Mai: Nach den bis zum 1. Mai bei der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates eingelaufenen Berichten hat das vorherrschend kühle Wetter in der zweiten Hälfte des April das Wachstum im allgemeinen nur langsam fortschreiten lassen.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 2. Mai 1910.

Table with columns: Lebendgewicht, Schlachtgewicht. Rows include: Ochsen, Kälber, Färsen, Schafe, Schweine, etc.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 4. Mai.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Letzte Nachrichten.

Epiunitis.

hd. Paris, 4. Mai. Wie man dem „Echo de Paris“ aus London meldet, ist gestern nachmittag ein unbekannter Lenkballon über der Stadt und den Forts von London beobachtet worden.

Laft und Graf Bernstorff in Cincinnati.

wd. Cincinnati, 4. Mai. Präsident Laft und der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff trafen heute morgen zur Teilnahme an dem Musikfeste hier ein.

Ein Schiffszusammenstoß.

hd. Kiel, 4. Mai. Beim Einlaufen in die Brunsbütteler Schleuse kollidierte das Admiralitätsdampfschiff „Grille“, auf dem sich der Admiralstab an Bord befand, mit dem Kanalschlepper „von Böttcher“.

hd. Stolp i. P., 4. Mai. Der Gerichtsbollschier Zide aus Kummelsburg wurde gestern verhaftet und dem Stolper Gefängnis zugeführt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurt Börse, 4. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 208,25, Diskontokommandit 187,70.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 4. Mai. Preise per 100 Kilo: Hafer 18,40 bis 18,60 M., Weizen 6,40 M.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Wetterabz., Abteilung des Postf. Amtes)

für den 5. Mai:

Wechselseitige Bewölkung, Regenschauer, kühl und windig.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Rindmarkt 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 3. Mai, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include: Barometer, Thermometer, Luftspannung, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: Rat., im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows include: 5., 6.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen befehtigt und verhindert das absterben und abfallen des Haars. Sineipp's Haarwasser, befehtigt sehr den Haarwuchs und stärkt die Haarnerven.

Sineipp-Haus, nur Rheinstraße 59, Telephon 170.

Sehenswerte Pfingstdekoration.

Die Delikatessen-Schaukasten der Firma August Engel, Taunusstraße, werden jetzt, besonders von Kennern, viel bewundert.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verlag: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt u. Druck: H. Degerhorst, Erdbeimergasse 10; Druck: H. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Rotherberg, für Rullauer Nachrichten: W. R. Rotherberg, für Rheingauer Nachrichten: G. Rotherberg, für Rheingauer Nachrichten: G. Rotherberg.



KORBMOBEL

nach Künstler-Entwürfen

in solidester Ausführung und allen Preislagen

Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden

Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

Alleinverkauf für Wiesbaden.



Reform-Bettwaren.

Reform-Zellen-Matratzen
mit auswechselbarem Füll-Material.

Reform-Trikot-Matratzen
aus porösem schmiegsamem Trikotstoff.

Reform-Woll-Unterbetten
mit einer warmen und kühlen Seite.

Reform-Rosshaar-Kissen
mit einer warmen und kühlen Seite.

Arztlich empfohlen.

Billigste Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Hotelier, Oberkellner.

Für die Leitung eines hiesigen Hotels 2. Ranges, mit welchem demnächst ein größerer, moderner, am Plage konkurrenzloser Wirtschaftsbetrieb verbunden werden soll, wird tüchtiges Ehepaar, eventl. zwei Herren, gesucht. Ernstliche Reflektanten, denen es um eine einträgliche Lebensstellung zu tun ist und über 20-25 Tausend Kapital verfügen, wollen sich melden unter A. 2019 bei **Hausenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden.** F 71

Rex-Apparate

sind im Preise bedeutend ermässigt.

Komplette Rex-Apparate

kosten jetzt nur noch 10 u. 12 Mark.

Bitte vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates um gefl. zwanglose Besichtigung.

Viele Neuheiten!

Rex-Einkoch-Apparate für Kinder!

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

K 141

Beweis

einer großen Leistungsfähigkeit bietet

Extra-Angebot

in Schuhwaren

Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar

Wiesbaden, 23 Marktstraße 23, neben der Kirchapotheke.

Für Damen:

- 1 Posten Schürstiefel, braun Chevreau, Paar 5.95 Mk.
- 1 Posten Schürstiefel, schwarz, mit u. ohne Lacklappen, 5.75 Mk.
- 1 Posten Spangenschuhe, extra halt., 2.50 Mk.
- 1 Posten Leder-Pantoffel, nur 1.95 Mk.

Für Herren:

- 1 Posten Vor-Schürstiefel, perforiert, Formen, Paar 6.50 Mk.
- 1 Posten Schürstiefel, echt braun Chevreau, Paar 9.75 Mk.

1 Post. Einzelpaare enorm billig.

Für Kinder:

- 1 Posten braun Lackbesag, Paar 3.50 Mk.
 - 1 Posten schwarze Schürstiefel, Lacklappen, elegante kräftige Ware von 3.75 Mk. an.
- Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat!

Weissen, gelben und blau-weissen Gartenfies

Liefert in Wagonladungen, Karren und Säcken franco, prompt und billig 638

Emil Köbig,
Wiesbaden, Moritzstraße 28, Fernsprecher 2313.



L. Rettenmayer

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie groß. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstren, Kunsttaschen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 646

Lebküchen für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Nikolasstr. 5.

Für Brautleute!

Habe sehr günstig zum Verkauf auf Lager in sehr großer Auswahl: **Schlafzimmer** in Eichen, mit 3-türigem Kleiderschrank, ganz innen Eichen, moderner Ruffah, 2 Betten, 2 Nachttische, Handtuchhalter, Schrank, 1,30 Meter breit. Preis 480 Mk.

Große Auswahl in hell u. dunkel **Rußbaum-Schlafzimmer, dito Mahagoni- und Nüster-Zimmer** in feinsten Ausführung.

Kompl. Speisezimmer (Eichen) von 380 Mk. an mit Umbau.

Herrenzimmer, versch. Auswahl, gebogene Arbeit.

Wohnzimmer u. Fremdenzimmer in allen Preislagen.

Sehr nette **Küchen-Einrichtungen** in allen Preislagen.

Reelle u. billige Bedienung. Selbständige Polstererei im Hause.

Bitte um Besichtigung. — Kein Kaufzwang.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 18.

Christian Fischer,

Schwalbacherstrasse 4.

Herren-Garderobe nach Mass.

Eleganter Schnitt. — Tadellose Bearbeitung.

Spezial-Geschäft für Uniformen.

Vorschriftsmässige Einkleidung von Offizieren und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

Waffen — Militär-Effekten — Orden.

Holländ. Molkerei

Süßrahm-Butter

(feinste Qualität)

Mk. 1.30 per Pfund

empfehl

706

Giergrosßhandlung F. Lehr,

Glückwogenasse 4. — Telefon 138.

Billiges Brennholz,

trockene, gesunde Birkenflöschchen,

aus denen süddeutsche Zwiirnfabriken Spulen herstellen.

Vorzüglich geeignet zum Aufheuern und zur Unterhaltung eines ruhigen Feuers in Herden, Waschkesseln und Ofen aller Art.

Preise:

Mk. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karren-fuhren frei aus Haus;

Mk. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhren in Säcken frei Keller;

Mk. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer Fuhre in Säcken frei Haus.

Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Hauptkontor: Bahnhofsstraße 2.

Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

Tonangebend

steht an höchster Spitze der modernen in- und ausländischen Schuh-Industrie die renommierte Marke

Wallersteins

Fortschritt-Stiefel

Fortschritt-Stiefel von 16 Mk. 50 an.

Vorbildlich schöne Modelle in :: Promenade-Schuhen. ::



Neustadt's

Schuhhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

Berlin, Potsdamerstrasse 46 und Tauentzienstrasse 13.

Versand nach dem In- und Ausland



Zarten Teint * Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten Veilchen-Creme. — Veilchen-Creme ist auch ein ausgezeichnetes Kosmetikum gegen raue, spröde und rote Haut. Veilchen-Creme macht die Haut nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiss. — Vorrätig in Tuben à Mk. 1.—, in Milchglasdosen à Mk. 1.25 und Mk. 2.—. K 138

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, Lager amerik., deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel. **WIESBADEN**, Wilhelmstr. 30 (Park-Hôtel). **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 1. Fernsprecher 3007.

Ausstellungs-Objekte.

Prämiert mit der Goldenen Medaille Wiesbaden 1909.

Vorzüglich ausgeführte

Juwelen-Arbeiten

äußerst preiswert.

Umarbeiten von Juwelen-Schmuck etc. und Reparaturen unter fachmännischer Leitung in eigener Werkstatt.

Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister,

Tel. 2327. Marktstraße 25, neben der Hirschapotheke. Tel. 2327. Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz Langgasse 20. =

K 116

Blumen

für Damen-Hüte, gebunden und lose, Blumen u. Laube in allen Qualitäten, stets neuheiten, billigste Preise. **B. von Santen**, Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstraße 3.

Der Beste aller B820

Tischweine

ist meine Hausmarke
Ohne Gleichen.

Weisswein	Rotwein
Niersteiner mit Ob.-Saalheimer Fl. o. Glas 65 Pf.	Span. Burgunder m. Jugendheimer 70 Pf.
v. 15 Fl. an 62 Pf.	67 Pf.
v. 50 Fl. an 10 Pf.	65 Pf.
v. 100 Fl. an 58 Pf.	62 Pf.
p. Ltr. i. Fass 70 Pf.	75 Pf.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Bismarckring 19.

Ein Neuer Seidenstoff
(Crêpe de Chine ähnlich) für **Blusen** Ball- u. Gesellschafts-Kleider. **Reine Seide!** — Grosses Farbensortiment aparte heller u. dunkler Farben. **Mela 145 Mark**
J. Bacharach

Kartoffeln per Sumpf 19 Pf. bei 1 Pfund nur 3 Pf. Kirchener, Absteinauerstr. 2. Tel. 479.

Extra billige Verkaufstage

bis Pfingsten.

Gardinen

für Scheiben, gebogt, zu 55, 45, 30 u. 25 Pf. abgepaßte Gardinen, zwei Flügel von Mk. 2 an Rouleaux, Porden, Spitzen zu billigsten Preisen.

Wachs-Tuche

neueste Dessins von 95 Pf. an.

Wash-Stoffe

Leinen imit. 42 Pf. in all. Farb. 45 Pf. Musseline imit. zu 25 Pf. Musseline reine Wolle 95 Pf.

Mädchen-Hemden, Achsel u. Vorderseh. v. 45 Pf. Mädchen-Hosen mit Stickerei u. Festons v. 60 Pf. Knaben-Hemden mit Säumechen-Garnitur v. 75 Pf. Kinder-Strümpfe, schwarz u. lederfarb. v. 35 Pf.

Schürzen

f. Kinder in 2 Serien von Gr. 45—75 zu 1.25 u. 95 Pf. Mieder-Fassons zu 1.25 Empire-Fassons zu 1.95 Reform-Fassons zu 2.20

Strümpfe

Baumwolle, zu 95, 65 und 45 Pf. glatt, gestr. u. durchbroch.

Socken

in glatt u. gemust. 35, 45 und 25 Pf.

Rissenbezüge, gebogt u. mit Eins. 1.25, 95, 75 u. 55 Pf. Farbige Bettbezüge zu 2.95, 2.45 u. 1.75 Weiße Damast-Bezüge 130-150, zu 95 Pf. Bettlicher in Cretoane, Dowlas, Halbweinen, zu 8; 0, 2.75, 2.10, 1.95 Bettdecken, Waffel, Pikee, 1.35 Tüll von 1 an

Unterröcke

Alpaka und Moiré von 3.95 an Leinen gestreift zu 4.50, 3.95, 3.00 extra vorteilhaft zu 2.95, 2.25 u. 1.45

Blusen

Herren-Hemden, engl. Zephir, gestreift mit Streifen von 2.75 Herren-Hemden, Sport-Planell 2.20 Herren-Stark-Hemden, weiss u. couleur von 2.20 Herren-Macco- u. Normal-Sport-Hemden von 1.20 Herren-Macco- u. Normal-Unterhosen v. 95 Pf.

farbig Kattun, 1.65, 1.45, 1.90 u. 85 Pf. farbig Musseline, 3.50, 2.75, 2.50, 2.10 schwarz Satin 6.75, 5.90, 4.—, weiss Seiden-Batist mit Sticerei-Einsätzen zu 1.95 weiss Batist- u. Sticerei-Blusen, 5.50, 4.25, 3.20, 2.50

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage mit extra billigen Preisen bei

Guggenheim & Marx, Schlossplatz, Marktstr. 14.

Verlangen Sie immer Rabattmarken

K 86

Campbor bei 1 Pfund nur 3 Pf. Drogerie Waacke, Hochbrunnen.

Polstermöbel, garnitur und einz. Sofa, neu, wegen Ausgabe sehr billig zu verkaufen Doucimerstraße 15, 2 Hufs.

Flechtige Lederfahnen, Handtaschen, Rappen, Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu aufgearb. **Blomer**, Schwalbacherstr. 11, 2.

Straussfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
nur Friedrichstr. 29, 2. Stock, gegenüber dem Hl. Geisthospiz. **Export, Engros, Detail.** Keine Filialen am Platze. Beste Bezugsquelle für **Straussfedern, Reiher, Flügel, Blumen, Strohhüte** etc. etc. Fortwährend Eingang **Pariser Neuheiten.** Bitte genau auf Firma *** Blanck *** zu achten.

100 Touristen-Sport- und Tennis-Anzüge, f. u. l. Damen (Belagheitslauf) in allen Größen, früher 25—40 Mk., jetzt 15—20 Mk., **Schwalbacher Str. 30, 1 St., Waacke.** Wegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatofen, Schuppen.

Flechte

(Psoriasis), Schorfhoe des Kopfes und Gesichts, Hautjucken, einfache, eitrige u. entzündliche Neve (Gelechtspeidel), Furunkulose, Athypose, Prurigo d. Kinder, chron. Ekzeme (juckende Knötchen) usw. verordnet Dr. med. E. Spezialarzt f. Haut- u. mit bestem Erfolg **Zander's Patent-Medizinal-Seife**, a. Std. 50 Pf. (15% u. 1.50 Mk. (35% u. 1.75 Mk.) im Verein mit **Judoth-Creme** 75 Pf. u. 2 Mk. In allen Apoth., Drog. u. Parfüm. erhältlich. Nichts and. aufred. lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! **Edt. Tannus**, u. **Schäferhofmann**, Dr. M. Albersheim, Otto Siebert, Dr. H. Müller, Wilh. Wachenheimer, Ehr. Tauber, Dr. Althütter **Wwe. Drogerie** u. **Crack**, Langgasse, 14. **Coffenkamp**, Mauritiusstr. 3. **Walt**, Schupp, **Weg**, Minor u. **Wieders**, Drogerie, Otto Lillie, H. Sauter, H. Seb, G. Fortzehl, Carl Günther, Wilh. Gracze, R. Bernheim, **Wade & Göttsch**, Hans Strah; **Wapp**, **Wapp**; **Tannus-Apothek**. In Siebrich: **Wd. Dypenheimer**.



Damen-Stiefel
von Mk. 7.75—16.50.

! Rober-Schuhe!

27 Langgasse 27

sind die besten.

Man überzeuge sich.

Bitte gef. meine Schaufenster zu beachten!



Herren-Stiefel
von Mk. 9.75—21.50.

Prima gelbe Speisefartoffeln

Zentner Mk. 2.75, Kumpf 22 Pf.

Bestes Müllerbrot große Laibe

39 Pf.

Ia Haserloden	Pfd. 20 Pf.	Margarine vom Block	Pfd. 68 Pf.
Ia Kaiserries	19 "	reines Schweineschmalz	73 "
gelber Hartgries	21 "	Zwischenlatweg	20 "
Linien	Pfd. 19, 16 u. 12	gem. Marmelade	22 "
gelbe halbe Erbsen	Pfd. 18	Apfelgelee, verflüht	25 "
Suppen-Nudeln	24 "	Aprikosenmarmelade	37 "
Hausmacher Nudeln Pfd. 29 u. 24		Erdbeermarmelade	37 "
Hausmacher Eier-Nudeln Pfd. 39		Salatöl, fein	1/2 Dtr. 39 "
Weizenmehl	17 "	Salatöl, feinst	1/2 " 45 "
ital. Pflaumen	19 "	Schmierseife, gelbe	Pfd. 18 "
ital. Pflaumen	25 "	Schmierseife, weiße	20 "
amerik. Apfelringe	45 "	Ia hellgelbe Kernseife	27 "
Parth's Nussbutter	53 "	Ia weiße Kernseife	28 "

offizieren

Kölner Konsum-Geschäfte:

Schwalbacher Str. 23, | Dohheimer Straße 55, | Gneisenaustraße 33,
Fellmündstraße 31, | Karlstraße 35, | Nerostraße 23,
Blücherstraße 6, | Römerberg 24, | Westendstraße 1.

Ebensens große Geranientage!

Bis zu 1000 Geranien sind für mich reserviert; durch meinen großen Umlauf gebe ich 100 Stück für 20 u. 30 Mk. Ferner verkaufe im Hofe Herderstraße 5 einen Magnolia Palmen und Lorbeerbäume, Edelkannen von 80 Pf. bis 1.50 Mk. und Rhön von 2 und 3 Mk., Lorbeerfüßeln und Pyramiden sehr preiswert, Nelken Dgd. 1 Mk., Margeriten Dgd. 25 Pf., Kränze von 80 Pf. an, Luxemburgstraße 13, Madieschen, 10 Bund 20 Pf., Spinat 7 Pf., Kopfsalat 8 Pf., Spargel 50 Pf., Rotkräuter Str. 8 Mk., Zitronen Dgd. 55 Pf.

Ebensens billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Gde. Kais. Str. Ring, Tel. 6554.

Speise-Kartoffeln!

Gesund, gut kochend.

Feinste bad. Magnum bonum	Zentner Mk. 3.00
" Industrie	2.75
" weiße, Kumpf 22 Pf.	2.50

Kolonialwarenhaus

B 9158

Franz Fliegen, Wellritzstr. 42.

Auf! Auf!

nach Kirchstraße 44 — dort wohnt der süße Dufel, welcher den feinsten Königsberger Marzipan, die letzte Neuheit: Gerda-Würfel, Franz. Eiergebäck, Wiener Pischinger u. v. a. täglich frisch fabriziert im eigenen Laboratorium. Täglich einreichende Konfektis und Schokoladen berühmtester Firmen, als wie: Lindt, Sarotti, Hildebrandt, Heller-Wien, Gala Peter, Scharf, Rohler, Gailer, so auch Tafel, Tee, Kakao, Schokoladen, den vorzüglichsten Geschmacksrichtungen Rechnung tragend, in größter Auswahl und allen Preislagen. — Preisliste auf Wunsch umgehendstens Inhalt in jedem Genre, Kaufsüßiges Publikum jederzeit süßlich willkommen

beim süßen Dufel,

Confiserie Wiesbaden — Kirchstraße 44; früher 30.
On parle français.

Brautkränze

billig u. schön, in gr. Ausw., Schleierkränze, einzelne Wirten und Blüten in grün, Silber, Gold.

H. v. Santen, Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstraße 8.

Ia Heidelberg-Wein
5 Flaschen 2.75 Mk. franco ins Haus.
H. Wattermer,
Albrechtstr. 24. — Telefon 3988.

Fran Rosenfeld, Messergänge, zählt 1. getragen Herren, Dam. u. Kinderk., Gold u. Silber, Brill. u. g. Nachl. b. h. Preise. Tel. 3964.

Schreibmaschinen,

neue und gebrauchte, billig abgegeben Schwalbacherstraße 73.

Der in Konstantinopel erscheinende „Osmanische Lloyd“ schreibt in seiner No. 79 vom Dienstag, 5. April 1910 wörtlich:

Vom Teppichmarkt. Die Konjunktur war in der zweiten Hälfte des März so günstig wie selten. Enorme Ankünfte und vereinzelte kleine Käufer. Ausgenutzt wurde die Lage nur von der Teppichfirma Ludwig Ganz (Mainz). Sie hat in einem Zug für über eine Million Ware aus dem Markt genommen und somit hat Deutschland hier einen neuen Rekord aufgestellt und die Amerikaner in den Schatten gestellt.

Ludwig Ganz,

Grossimport Perserteppiche.

Telephon 921. MAINZ Ludwigstrasse.

Transitlager im Hause.

Konstantinopel.

Smyrna.

Warnung vor Firmenverwechslung.

Der neue Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe 1910

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. pro Stück zu haben.

Königsberger Pferdesele

Solide Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Lose in Kommission.

Ziehung 25. Mai cr., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, Gewinne: 9 kompl. resp. Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 46 edle ostpreussische Reit- und Wagenpferde, 3040 Silbergegenstände. Lose empf. Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantarasse 2, sowie hier Carl Cassel, Jakob Rath, Inh. Gust. Krause.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 6. Mai 1910, auf Allerhöchsten Befehl, nachmittags 4 Uhr im grossen Saale:

GALA-KONZERT.

Aufführung der preisgekrönten Kantate „Weihe der Künste“

für Soli, Chor und Orchester von Dr. N. J. Eisenheimer. Leitung: Herr Ugo Afferni.

Mitwirkende Solisten: Frau Elsa Hensel-Schweitzer, Kammerängerin, Frankfurt a. M. (Sopran), Frau Ottilie Metzger, Hamburg (Alt), Herr Paul Schmedes, Wien (Tenor), Herr Adolf Müller, Frankfurt (Bariton), Herr Hans Vaterhaus, Frankfurt (Bass). Gemischter Chor: Cäcilienverein und Wiesbadener Männergesangsverein. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: Logensitz: 20 Mk., Rangalerie und Rangalerie Rückseite: 10 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe, bezw. Seitensitz: 15 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe: 10 Mk., 2. Parkett: 5 Mk.

Karten-Verkauf: Kurhaus-Hauptkasse.

Die Damen erscheinen in Promenade-Toilette, auf den Parkettplätzen ohne Hut, die Herren im Ueberrock. Städtische Kurverwaltung.

Rollschuh-Palast

im Ausstellungsgelände, Schlachthausstr., direkt am Hauptbahnhof.

Geöffnet von 10^{1/2}—1 Uhr, von 3—7 und von 8—11 Uhr.

Täglich Konzert.

Abends um 9 und 10 Uhr grosses Kunstlaufen des preisgekrönten Kunstläufers George Henkel.

Entree Mk. 0.25.

Vormittags frei.

Erstklassige Rollschuhe auf Kugellager leihweise.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Morgen Donnerstag: Konzert.

Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saal.

Anfang 4 Uhr.

Es lobet höchst ein

Johann Pauly.

Kino-Sportgesellschaft.

Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrtstag):

Ausflug nach Schierstein (Civoli). Es wird Bier verabreicht.

Tanzleitung: G. Diehl.

Tanzunterricht für ältere Damen u. Herren ungeniert Michelsberg 6, 1.

Zur Waldluft — Nambach.

Am Himmelfahrtstage von 4 Uhr früh an:

Kaffee, Eierspeisen, Landwurstbrot. — Zum Ausschank kommt das beliebte süßliche Wiesbadener Kronen-Vodk-Vite.

H. Kautz, Gastwirt.

Tierschutzverein Wiesbaden (e. V.).

Geschäftsstelle befindet sich jetzt

F 427

Bahnhofstraße 3, 3.

Mai-Bowle

aus meinem vorzüglichen

Speierling u. Apfelwein

in jedem Quantum, direkt vom Lagerfass.

Speierling per Literflasche 38 Pf., bei 12 Liter 30 Pf.

Apfelwein 32 12 30 "

(bei Fassbezug entsprechend billiger.)

Um den Geschmack der Bowle zu erhöhen, empfehle meine prima

Beerenweine: Stachelbeer-, Johannisbeer-,

Grösste Obstwein-Kellerei am Platze. B 9145

Tel. 1914.

Fritz Henrich, Blücherstr. 24.

Sommer-Malta-Kartoffeln

trifft die erste Sendung diese Woche ein. Die Ware ist erfrischend und keine minderwertige, wie sie jetzt schon auf den Markt geworfen wird. — Empfehlung in Industrie, Str. 3 Mt., Norddeutsche Industrie 3.25 Mt., in Wagnum bonum, Sachsen, Str. 2.90, Holländer Nieren (Salatartoffeln) per Str. 5.— Mt., Norddeutsche Gelbe, Str. 2.80 Mt., Eierkartoffeln, Str. 3.50 Mt., Professor Wollmann, Str. 2.40 Mt., frei Haus. B 9184

Telephon 479. Karl Kirchner, Weingauer Straße 2.

Kopfmassage — Haarbürsten

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Telephon 2433.

„Schloss-Restaurant“

Hotel Grüner Wald.

Alleinausschank für Wiesbaden

von

Münchener Hofbrauhaus-Bier.

Abends von 6 Uhr ab direkt vom Fass.

Fleischer-Gehilfen-Verein.

Gegr. 1883.

Donnerstag (Himmelfahrt):

Ausflug nach Schierstein

„Deutscher Kaiser“, Rest. Klein.

Hierzu laden wir Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Himmelfahrtstag.

Hotel Erbprinz.

Grosses Frührschoppen- und von 4 Uhr ab:

Tiroler-Konzert.

Waldhäuschen.

Am Himmelfahrtstage:

Von 4 Uhr ab geöffnet. B 9484

Motor-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 11. u. 12. Mai.

Hauptgewinn Wert

50,000 Mk.

Lose à 3 Mk.

Zu haben bei

Stassen,

Bahnhofstr. 4, Kirchgasse 51, Wellritzstr. 5.

Geehrte Hausfrau!

Wünschen Sie?

Ein tadelloses Parkett,

Eine blitzblaue Tuche,

Einen erfolgreichen Hausputz.

So kaufen Sie:

Böhnerwaife, Gummiol,

Cirine, Parkettseife.

Lacke, Pinsel, Putzseifen,

Metallputz.

Kernseife, Waschmittel

in bester Qualität in der

Luxemburg-Drogerie

Fritz Röttcher,

Kaiser-Friedrich-Ring 52, Tel. 786.

Allerbeste weiße Kernseife,

bei 10 Pf. per Pf. 30 Pf. 601

Wanzen

mit Brut

vertilgt u. Garantie

Desinfektions-Institut Hygiea

A. Lehmann, 305

27, II Sellmannstraße 27, II.

Hausbesitzer!

Bei Bedarf in

Tapeten Linkrusta

und Linoleum

verlangen Sie, bitte, meine neuen

Musterkarten in allen Stilarten.

Preise sehr niedrig. :

Trotzdem hohen Rabatt.

Julius Bernstein,

Michelsberg 6, Part. u. I. Etage.

Telephon 2256. 266

Wäsche-

mangeln

von Mk. 20 an,

Waschmaschine,

Wringmaschine,

Plättbretter,

Bügelöfen,

Dall-Glühstoff-

Eisen

billigst 526

Franz Flössner,

Wellritzstr. 6.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerproffen zu bekämpfen.

ALBION

(potentamf. geistig)

Nr. 2 verhärtet entfernt

Sommer-

sproffen,

Sonnen-

brand,

braunte Haut

u. gelben Teint.

Beste Flasche

à 1 Mt. in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2493.

Wiener Herren-Schneiderei

von

Josef Riegler

empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.

Vornehmer eleganter Sitz.

Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.

Telephon 3420. 599

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos. Ist von edermann leicht anwendbar. Derselbe wird in gelb-, braun-, mahagoni-, Nussbaum- und Eichen-Farbe strichfertig gelieert und ermöglicht Zimmer zu streichen, ohne dazwischen außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das laugsame Trocknen, das der Cellulose und dem Gelack eigen, vermieden wird. 1-Kilo-Büchse Mk. 2.40 und 2., 1/2-Kilo-Büchse Mk. 1.30.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus,

Tannusstrasse 25.

Telephon 2007. 878

Der beste Beweis
für die vorzügliche Qualität meiner
„Pfeildreieck-Seifen“

Ist der ständig zunehmende Konsum. — Machen Sie bitte einen Versuch, und Sie werden finden, dass es eine bessere, mildere und preiswertere Kernseife nicht gibt. Ueberall erhältlich. August Jacobi, Darmstadt.

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige

Marken unter Garantie für Jahrgang

und Ursprungsort:

1908er Jügelheimer (weiß) 0.70

1903 er Braunschweiger 1.—

1904er Wieserer 1.20

1907er Riesheimer Zellberg 1.50

1908er Reidesheimer 1.70

Bei Entnahme von 14 Flaschen und

mehr 5% Rabatt! Weinhandlung,

Friedr. Marburg, Neugasse 1a.

Telephon 2069. — Gegr. 1852.

S. Giesemann

Schirmfabrik,

Lauggasse 1.

Reichhaltiges Lager in

Sonnenschirmen,

Regenschirmen,

Spazierstöden.

Täglicher Eingang aparter

Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Buchen-Scheit- B 5388

Retorten-Holzfohlen,

per Jtr. Mt. 5.50, auch in. Quantum.

Wichtige Bezugquelle f. Wiederverkäufer.

Adolf Neumich, Hermannstr. 16.

Gebleicht B 9294

wird jetzt nachst bei

J. Zies, Wellritzstr. Telephon 3500.

Amthliche Anzeigen

Verdingung.

Die Umplanerung von circa 2000 qm Pflaster der ZufahrtstraÙe auf Bahnhofs Wiesbaden S. soll öffentlich vergeben werden.

Die Ausschreibung der mit entsprechender Aufschrift versehenen, beschlossenen Angebote erfolgt am 14. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr.

Freitag, den 6. Mai 1910, vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr beginnend.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

1 Kasset, 2 Kleiderkränke, drei Waschkommoden, 1 Kommode, eine Brandfische, 2 Kasseten, 1 Ottomane, Tisch, Stühle, Silber, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Glas, Porzellan, Geschirre, Beleuchtungskörper, Pflanzen u. s. w.

Shampooieren 1 Mark mit Frisur und Ondulation im Abonnement 75 Pfg.

Anfertigung aller Haararbeiten. Nur für Damen.

3a. 100 Kellner-Grad, Smoking- und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. verk.

Billige Tapeten erhalten Wagners Tapetenlager Sie in

Renommee, tadellose 4-Pf.-Zigarre, 100 St. 3 Mk. 60 Pfg.

Möller's Cigarren-Lager, 2 Wellritzstrasse 4.

Tischweine. Streng reelle Bedienung. Rhein- u. Moselweine, angenehm mild, von 65 Pf. ab.

Rotweine, lieblich, von 65 Pf. ab, bei Abnahme von 13 Flaschen, einzelne Flaschen 5 Pf. mehr.

E. Brunn, Adelheidstrasse 33, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant. Telefon 2274.

Gicht heilbar zu Hause mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser.

Lithion stärkste Therme. Broschüre mit Heilberichten frei.

frische Eier 2 Stück 9 Pf. empfiehlt Eiergroßhdl. P. Lehr

10% Rabatt gewähre ich auf meine Gemüse- u. Obst-Konserven

A. H. Linnenkohl, Eilenbogeng. 15. Fernsprecher 94.

Speise-Kartoffeln Thüringer Industrie, goldgelb und mehlig.

Saat-Kartoffeln. Kaiserkrone, Frührose und Zwifauer Früh, sowie Wühms Erfolg wieder eingetroffen.

1 Waggon Kaiserkrone Saatkartoffeln per Zentner Mk. 4.-

Saat-Kartoffeln: Frührosen, Kaiserkrone, Industrie, Magn. bonum, gelbe Norddeutsche.

Gutgehendes Butter- und Eier-Geschäft zu verkaufen. Offerten unter J. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Pferdedeckung für abzug. Johannsbergerstr. 2.

Gartenarbeiten und Balkonpflanzungen wird gut u. b. ausgef. H. Herrngartenstr. 7, S. W.

Berühmte Phrenologie für Herren und Damen. Frieda Eick, Nerostraße 2, 2.

G. Dette, Michelsberg 11.

Gardinen w. gepunzt, p. Fenster 50 W. Dorfstr. 29, Part. r. B9410

Festvorstellung! Drei MäÙe 3. Rang Seite für Oberon gesucht.

Näherinnen für meine Nähstube bei Sachl. Porenlager, M. Singer, Eilenbogengasse 2.

In aller Eile, erf. Mädchen sucht Frau Prof. Dr. Schaffhaedl, Adelheidstr. 67, 1.

Minderlofes Ehepaar sucht für seinen Haushalt Mädchen, das selbständig kochen kann.

Ein nicht zu junges braun. Mädchen für bürgerl. Haushalt sofort gesucht.

Tüchtige Mädchen für alle häusliche Arbeit tagel. w. gesucht.

Tüchtige Linderer sofort gesucht. Joh. Vauth jr.

Geb. Dame, die viel freie Zeit hat, möchte einsamer oder frischer Dame Gesellschaft leisten.

40 Mk. Belohnung.

Verloren Dienstag nachmittag eine Brillant-Nadel in Form eines Vogels.

Ein goldenes Armband mit Brillanten verloren auf dem Wege zum Hochbrunnen und Café Berliner Hof.

Verloren. Witwe verl. Dienstag nachm. zwisch. 5 u. 6 Uhr Handtasche v. Herrenstr.

Verloren. schwarze m. braun. Fleck. Samstag entlaufen. Wiederbr. gute Belohnung.

Verloren. Dame aus ersten Kreisen vermittelt Heiraten nur unter vornehm. d. Art.

Johann Bach, Oberpostassistent, nach längerem Leiden im 47. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Die trauernde Gattin: Marie Bach, geb. Brühl. Wiesbaden, 4. Mai 1910.

Herzlichsten Dank für die meinem lieben Entschlafenen bewiesene Liebe und für alle Teilnahme, die ich in diesen schwersten Tagen erfahren durfte. Wiesbaden, Mai 1910. Sophie Cuntz, geb. Beyerle.

Nichtamtliche Anzeigen

Wer Ansprüche an den Nachlass der am 11. März 1910 zu Wiesbaden verstorbenen Frau Oberstleutnant Meta Zinnow, geb. von Dobbeler, zu haben glaubt, oder etwas an denselben verschuldet, wird hiermit aufgefordert, dies bei den Unterzeichneten als Bevollmächtigter des Testamentvollstreckers anzumelden.

Wiesbaden, den 2. Mai 1910. Die Rechtsanwälte: F226 Justizrat Siebert und von Ibell.

Wiesbadener Frauen-Verein, Laden Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, MäÙe, Tücher u. s. w.

Anfertigung sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten. Der Laden ist mittags v. 1-2 1/2 Uhr geschlossen.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Im Königl. Schloss: Se. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preussen. Ihre Majestät Auguste Viktoria, Deutsche Kaiserin, Königin von Preussen. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Viktoria Luise.

Table with columns for various hotels and locations: Kaiserhof, Goldene Kette, Hotel Krug, Hotel Meier, Metropole u. Monopol, Hotel National, Hotel Minerva. Lists names of guests and their addresses.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Pfingstzeit in der Küche.

Von altersher wurden Festtage, welche Religion und Kultus eingeführt hatten, auch durch frohe Mahlzeiten, die aus allerlei seltenen Gerichten bestanden, gefeiert. Denn es gab stets Menschen, welche der Ansicht Friedrich Schlegels waren, der da sagte, daß „Essen“ der höchste Genuß sei.

Zimmer waren, sind und werden wohl auch in Zukunft Festtage und Feierlichkeiten mit Essen und Trinken verbunden sein. Wenn also das „Fest der Maien“ den Naturfreund durch die Lenzesbracht bezaubert und den Poeten zu klingenden Versen begeistert, erfreut es das Herz des Gourmands durch all das „Gute“, das die Pfingstzeit bringt, durch die köstlichen Gerichte, die auf der Pfingsttafel prangen und duften. — Unsere heimische Erde bietet als Festtag vielerlei Herrlichkeiten, nicht nur Blüten und Blumen, die unser Auge erfreuen, sondern auch „Substantielleres“ für Zunge und Magen. Dem Waldboden entsprechen wütrige Pilze. Die alten Römer der Lucullischen Zeit, die doch gewiß Meister auf dem Feld der Feinschmeckerei waren, hielten den Überlieferungen ihrer Schriftsteller nach die Pilze für eine Sache, die mit eigentlich keiner anderen Köstlichkeit der Tafel zu vergleichen sei. Das war ein kaiserliches Gericht, dessen übermäßiger Genuß auch den Tod des Imperators Liberius Claudius verursacht haben soll. Und das Tod galt nicht bloß der dufenden Trüffel, die noch heute die Perle aller Delikatessen bildet, sondern in gleichem Maße den Hutpilzen, die in unseren Wäldern wachsen. Die moderne Kochkunst weiß die Pilze mannigfach zu verwerten, sie bilden oft das hauptsächlichste Ingredienz köstlicher Schüsseln. Von den Gemüsen erscheint der Spargel, der ebenfalls schon bei den Völkern des klassischen Altertums als Festgericht galt. Seine Heimat ist das gemäßigte Asien, in dessen Landen er wild wächst. Allen Traditionen zufolge sollen ihn phönizische Kaufleute nach Griechenland gebracht haben, von wo er sich weiter verpflanzte. In Athen wurde er mit Lammbraten und jungem Geflügel, besonders beliebt waren Hühner, bei den Symposien der Vornehmen auf die Tafel gebracht. Schon Aspasia bewirtete ihre Gäste mit dem „König der Gemüse“, wie ihn das Altertum nannte. Neben Spargel sind uns Blumenkohl oder Karfiol, Spinat, Kohlrübe, Karotten, Erbsen und Bohnen geboten, an diese reichen sich noch Salat, Kresse, Radieschen und Gurken. Auch die Salate, besonders die Verwendung mancherlei Gemüse zu Salaten, haben wir von dem klassischen Zeitalter übernommen. Kartoffeln schenkt der vaterländische Boden um die Pfingstzeit noch nicht, aber geeignete Klimate senden sie. — Die Wasser liefern Krebse, die allein oder mit Fisch und Fleisch gemischt, köstliche Ragouts geben. Ferner spenden die Wälder Karpfen, Forellen, Lachsforellen, Aale, Steinbutten und Maifische. Die beiden letzteren wurden auch bereits von den hyaritischen Römern geschätzt, Steinbutten oft mit fabelhaften Summen begahnt und aus Kalteilen ward eine beliebte Suppe, die „garani“ genannt wurde, bereitet. Wild steht zur Pfingsttafel nur spärlich zur Verfügung, nur Rebhede und Dampwild werden erlegt. Dagegen liefert Geflügel, das im zerstückten Fleisch steht, delikate Festbraten. Besonders das Erscheinen der Gans, die sich in der „Jugend Blütezeit“ befindet, erregt Wohlgefallen.

Und so wollen wir uns der fülle wohlwollender Pfingstgaben freuen, da nun einmal die Magenfrage eine wichtige Rolle im Leben spielt und die Hausfrau der reichen Auswahl gegenüber ein Festtagsmenü schaffen kann, das alt und jung in rosig Stimmung zu versehen vermag. M. S.

Die Abhärtung der Kinder.

Eine Leserin schreibt uns: Zur Abhärtung werden von vielen Ärzten mit den beginnenden warmen Tagen kalte Abreibungen der Kinder verordnet, und zwar sollen sie meist am Morgen nach dem Aufstehen, seltener abends vor dem Schlafengehen vorgenommen werden, da viele Kinder nach einer Abreibung am Abend nur schwer schlafen können. Doch die Abreibung am Morgen mit nachfolgendem Aufstehen bringt bei vielen Kindern doch nicht den gewünschten Erfolg, im Gegenteil, manches Kind wird oft nur noch matter und unglücklicher. In diesem Fall sollte man die tägliche Abreibung des Kinderkörpers in folgender Weise vornehmen: Ein großes Handtuch tauche man in nicht zu kaltes Wasser, am besten läßt man es ausgegossen in einer Waschkübel über Nacht stehen, dann weche man das Kind, entkleide es völlig, wasche ihm schnell nacheinander Gesicht, Brust, Arme, Rücken und dann die Beine ab, lege es nackt und ohne abzutrocknen ins warme Bett zurück, bis die Feuchtigkeit verdunstet ist, was in etwa 5 Minuten der Fall ist und lasse dann das Kind sich schnell ankleiden, nachdem die Kleidung zuvor die ganze Nacht am offenen Fenster ausgehängt hat. In kurzer Zeit schon wird man am zunehmenden Appetit und Wohlbestinden des Kindes, den wohlthätigen Einfluß der kalten Abreibungen auf den kindlichen Organismus konstatieren können.

Man kann über den gesundheitlichen Wert derartiger Sturen zweifelhaft Meinung sein, wir halten es aber in jedem Fall für besser, die Waschungen abends vorzunehmen, wenn denn einmal kalt abgewaschen werden soll. Keineswegs aber darf eine intensiver Kaltwasserbehandlung ohne ärztliche Verordnung vorgenommen werden. Weit besser als die Wasserkuren gefallen uns die Luft- und Sonnenbäder, die in hygienischer Beziehung der Wasserbehandlung mindestens gleichwertig sind, aber den großen Vorzug haben, daß sie bequemer anzuwenden sind und von den Kindern besonders gern genommen werden. Es gibt zahlreiche Kinder, denen das tägliche Kaltwassergeplätscher sehr unangenehm ist, aber keine, die nicht gern nackt in der Luft und der Sonne herumpringen.

Diese günstige Meinung, die wir von den Luft- und Sonnenbädern haben, wird auch von der Mehrheit der Mediziner geteilt. So schreibt uns ein Arzt, Herr Dr. Sch., über die Luftbäder und ihre Wirkung auf die Kinder:

Jede Mutter sollte bestrebt sein, ihren Kindern täglich wenigstens eine Stunde lang die kräftigste Wohltat eines Luftbades zuteil werden zu lassen. Dazu bedarf es keines besonderen Raumes, keines Gartens oder Balkons, jedes gutgelüftete Zimmer ist dazu zu verwenden: Am besten sind diese Luftbäder in der Weise auszuführen, daß dem Kind ein dünnes Mullhemdchen oder -Beinkleid mit Leibchen angezogen wird, in welchem es sich dann bei offenem Fenster, doch ohne Zugluft, hin- und herbewegt. Welche gymnastische Übungen lassen sich vorteilhaft damit verbinden, wie Stabübungen, Kumpfbewegungen, Arm- und Beinübungen, leichte Sautierungen mit Hanteln, wenn mehrere Kinder vorhanden sind auch Ballspiel, Zimmerturnapparate u. a. Diese Luftbäder, regelmäßig täglich genommen, befördern den Blutumlauf, steigern den Appetit und sind ein ganz besonders wirksames Mittel gegen Bleichsucht und Blutarmut der Schulkiner. Dann vermehren sie auch die Nervosität, kräftigen und stärken die Muskeln, so daß aus einem schlaffen, mühsüchtigen Kind schon in oft recht kurzer Zeit ein frisches, lebensfrohes Geschöpfchen wird.

Wie macht man verdorbene Speisen wieder genießbar?

Natlos steht die Hausfrau vor der verfallenen Speise. Sie hat sie zweimal gekostet, jedesmal schien sie zu wenig gefalzen, und nun ist sie so scharf, daß man sie kaum genießen kann. Das Gesicht des Hausherrn kennt sie, wenn er müde von der Arbeit kommt und ein ungenießbares Essen findet. Was soll sie tun? Nun, sie muß einen kleinen, sehr sorgfältig gereinigten und ausgekochten Schwamm bei der Hand haben; den wirft sie in die verfallene Speise, nimmt ihn mit einem Löffel heraus, wäscht ihn in heißem Wasser aus und wirft ihn noch zwei- oder dreimal hinein. Der Schwamm zieht das Salz an sich, auf die Weise kann die Speise völlig entsalzen werden. Hat man noch genügend Zeit, dann kann man eine verfallene Suppe auch dadurch retten, daß man sie mit Wasser, dem etwas Maggi oder Liebig zugefügt ist, noch einmal aufkocht. Auch Reis oder Haferslocken, die man unter die verfallene Suppe mischt, nehmen ihren übermäßigen Salzgehalt. Rubeln und Kartoffeln (ungefalgene) erfüllen den gleichen Zweck. Verfallenes Fleisch muß man klein wiegen, mit aufgeweichter Semmel oder etwas frischer Leber, einem Stückchen rohen Fleisch durchmischen und als Hackbraten oder Füllung von Fleischbällern geben. Ein angebrannter Braten wird gerettet, wenn man die Sauce völlig fortgießt, die verkohlten Teile abschneidet, dann den Braten in siedendes Wasser auf Feuer setzt und ihn 5 Minuten auf beiden Seiten kocht. Man gießt die Brühe, wenn es nötig ist, ab und wiederholt das Verfahren. Nun trocknet man das Fleisch ob und setzt es mit Butter oder Fett noch einmal auf. Sind Hülsenfrüchte angebrannt, dann gießt man sie rasch durch ein Sieb und kocht die Früchte einige Minuten. Angebranntes Erbsen oder angebranntes Erbsensuppe gibt man zwei oder drei Mohrrüben, Bohnensuppe einen zerhackten Apfel und Linsensuppe eine Schwarzwurzel bei, um den angebrannten Geruch oder Geschmack zu entfernen. Hat man Fleisch auf Vorrat gekauft oder geschickt bekommen, so kann man an etwas wärmeren Tagen, namentlich wenn es in einer kleinen Küche oder Speisekammer gestanden hat, mit Schrecken beobachten, daß es „einen Stich“ bekommen hat, ohne deshalb verdorben zu sein. Nun kauft man schleunigst übermangensaures Kali und macht eine halbrohe Lösung, indem man einige Körner in kaltem Wasser auflöst. In diese Lösung legt man das Fleisch, nimmt es nach einer Stunde heraus, wäscht es mit kaltem, klarem Wasser ab, und man wird sich überzeugen, daß der Stich völlig verschwunden ist. Namentlich für die kommenden warmen Tage soll man sich das merken. V. a. S. H.

Pelzkonservierung in Kühlräumen.

In Nordamerika ist es allgemein Sitte, während der heißen Jahreszeit die Winterpelze in Kühlräumen aufzubewahren, welche Methode sich in verschiedener Hinsicht vorzüglich bewährt hat. Die Kälte ist nicht nur das sicherste Schutzmittel gegen Mottenfraß, sondern bewahrt auch noch die Pelze gegen Austrocknung, die in trockener, warmer Luft unvermeidlich und dem Pelzwerk äußerst schädlich ist. Einen weiteren bedeutenden Vorteil dieser Konservierungsmethode hebt Leo and Cold Storage hervor. Derselbe legt darin, daß man mittels ihrer leicht echtes und imitiertes Pelzwerk voneinander unterscheiden kann.

Gewisse Pelzarten werden gegenwärtig bereits so vorzüglich imitiert, daß manchmal selbst Kürschner nur unter Anwendung chemischer Prüfungsmittel die Fälschung erkennen können. Werden aber derartige Imitationen in Kühlräumen aufbewahrt, so üben die Ingredienzien, welche dem Pelz eines Tieres das Aussehen einer anderen Pelzart verleihen haben und welche zum Teil in den Haut- und Haarteilen verbleiben sind, eine verändernde Wirkung auf das Pelzwerk aus, so daß die Imitation sofort erkennbar wird.

Für echte Pelze ist die Konservierung in Kühlräumen ohne jede schädliche Nebenwirkung. G. H.

Winks.

Womit soll man den Balkon bepflanzen? In etwa 8 bis 14 Tagen müssen die Inhaber der Balkone daran denken, diesen Ort, der ihnen im Sommer so angenehme Stunden zu bieten imstande ist, zu bepflanzen. Nun fragt es sich, was man denn auf dem Balkon anbringen soll, denn bekanntlich sind nicht alle Blumen dazu geeignet, Balkonpflanzen zu werden. Am besten ist es, wenn man die Pflanzen nicht in Töpfen aufstellt, sondern gleich in Kästen einsetzt. Am hübschesten machen sich die hängenden Balkonpflanzen, und da kommt in erster Linie die Pelar-

gonie in Betracht. Pelargonien lassen sich nämlich den ganzen Sommer über durch Stecklinge vermehren, und diese Stecklinge kann man im Winter wiederum im Zimmer weiterziehen und vermehren. Sehr hübsch ist die Feu-Pelargonie, doch ist ihre Anpflanzung ziemlich teuer. Williger als Pelargonien sind Kressen, unter ihnen nimmt wiederum die Kapuzinerkresse den ersten Platz ein. Sie blüht rot und gelb und gewährt einem Balkon durch ihre Blüten und den Reichtum ihrer Blüten ein sehr hübsches Aussehen. Außerdem ist die Kapuzinerkresse sehr dankbar und anspruchslos in der Pflege. Sie hält sich den ganzen Sommer über, und erst gegen den Herbst hin fangen die Blüten an, ihre Köpfe hängen zu lassen. Bei der Balkonpflege sind nur einige Kleinigkeiten zu beobachten, wenn man den Balkon den Sommer über in gutem Zustand haben will. Erstens darf die Blumenerde niemals gegessen werden, wenn die Sonne darauf scheint, man wird sich am besten die Abendstunden zum Begießen auswählen. Bei sehr heißer Temperatur muß man den Balkon morgens und abends gießen, des morgens aber auch nur dann, wenn die Sonne noch nicht darauf scheint. Mindestens zweimal in der Woche entferne man die gelblichen Blätter und die verdorren Zweiglein, da sonst der Nachwuchs keine Gelegenheit hat, sich auszubreiten. S.

Fischmakkaroni. Aus Fischen beliebiger Art läßt sich mit Maccaroni ein sehr wohlwollendes Gericht auf folgende Weise herstellen: Ein halbes Pfund Makkaroni kocht man in Salzwasser weich, hebt sie mit dem Schaumlöffel heraus, läßt gut abtrocknen und hackt sie in kleine Stücke. Zwei Pfund gekochten Fisch engrätet man sorgsam und mischt ihn unter die Makkaroni, gleichzeitig mit etwa 50 Gramm geriebenem Parmesan. Diese Masse salzt man, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß der Parmesan weißer unter Salz aufbewahrt wird und daher selbst salzig ist. Man streicht nun eine Form oder Ragoutschale gut mit Butter aus, füllt die Fischmakkaronimasse hinein und belegt sie oben mit einigen Stücken Butter, über welche man noch etwa 50 Gramm geriebenen Parmesan streut. Dann schiebt man die Form in den Braten und backt die Masse zu schöner Farbe. Das Gericht ist heiß zu servieren. R.

Italienischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Apfelsuppe. — Rindschnebel, geröstete Kartoffeln, Kopsalat. — Windbeutel.
- Montag. Rahmsuppe. — Spinat, Salzkartoffeln, Brat. wurst.
- Dienstag. Gerstenfahlsuppe. — Kalbsragout, Mat. Laroni mit Käse, gebacken.
- Mittwoch. Kräutersuppe. — Gebackene Weißfische, Kartoffeln-Speckalat.
- Donnerstag. Größte Griesuppe. — Weiße Wöhnen in saurer Eierauce, Salzkartoffeln, gebackene Leber. schnitten.
- Freitag. Brotsuppe. — Serviettenknopf von Gries*) mit gedünstetem Trockenobst oder einer Beisauce.
- Samstag. Fleischbrühe mit gebackten Schnitten. — Suppenfleisch mit grüner Sauce und gerösteten Kartoffeln, nach Belieben Radieschen.

*) Serviettenknopf von Gries. Man läßt 1 Liter Milch mit 100 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker und etwas Zitronenschale zum Kochen kommen. Rührt 20 Gramm Gries hinein und kocht daraus einen dicken Brei, der sich vom Gefäße löst. Erkalte, mischt man 4 Eidotter, etwas Salz und den Schnee der Eimasse darunter. Bindet die Masse in eine gut ausgezeichnete, mit Butter bestrichene Serviette, kocht sie eine Stunde in siedendem, gesalzenem Wasser, füllt den Knopf dann auf eine Schüssel und serviert ihn mit Beisauce oder gedünstetem Obst.

- b. Für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. Geschlossene Weinsuppe. — Gute Schüssel (Bräiden mit Trüffelbutter, kaltem Braten, Lachs, Arabern, Käse). — Hammelleule auf Wildpretart mit Spargelsalat und Habarber-Kompott. — Schokoladen. Pudding mit Vanillesauce.
- Montag. Eingebannte Kalbfleischsuppe. — Karotten, Schweinslarrer, — Wedpuding mit Eastauce.
- Dienstag. Gemüsesuppe. — Rindszunge mit Radeira*). Makkaroni, in der Form gebacken, Habarber-Kompott. — Zitronen-Auflauf mit Beischaum.
- Mittwoch. Fleischbrühe mit Pastinaken. — Kresse. — Gefüllte Lauben, Kopsalat mit Ei, Kalbskartoffeln.
- Donnerstag. Krebsuppe von den Leberleiten. — Rouladen von Rindfleisch, pommes de terre frites. — Ragoutchen mit Kopsalat oder beliebigem Kompott.
- Freitag. Spargelsuppe. — Forellen mit roher Butter und neuen Kartoffeln. — Rinderfilet mit Roscheln, Kressensalat.
- Samstag. Habarbersuppe mit Schneelöbchen. — Kalter Braten vom Freitag mit Remoulade. — Deutsche Beefsteaks mit Spicelieren, garniert mit pommes a la parisienne (kleine, ausgekochene, gebratene Kartoffeln), Kopsalat.

*) Rindszunge mit Radeiraauce. Nach dem man eine schöne frische Zunge gut gewaschen, abgefeilt und vom Schlund befreit hat, kocht man sie in Salzwasser mit einigen Pfefferkörnern, einem Lorbeerblatt, Wachelwerk, einer Zwiebel und einem Kräuterbündelchen weich. Dann zieht man sie ab und schneidet sie in Scheiben. Die Brühe wird etwas eingedickt und durchgeseiht. Man schneidet einen Kochlöffel Wehl in Butter braun, vermischt die Wehlmasse mit einem Teil der Zungenbrühe und etwas brauner Kräftbrühe, fügt Pfeffer, Salz, einige ausgekürzte Zitronenschneiden, ein Duzend kleine, in Butter und Zitronensaft gedünstete Champignons, ebensoviel weißgekochte Morcheln, einige in Scheiben geschnittene, eingemachte Trüffel, ein Glaschen Radeira, eine beliebige Anzahl Möbchen von Fleischfarce, einige Schößel Rabern und 200 Gramm blanchierte, in Fleischbrühe gedämpfte und in Scheiben geschnittene Kalbsmätsch hinzu, legt die Zungenscheiben hinein und läßt sie ¼ Stunde darin dünsten.

Griefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

R. M. Der Zementfußboden unseres Sandflures und die Stufen des Einganges sind mit der Zeit unangenehm dunkel geworden. Sie sehen trotz regelmäßiger gründlicher Reinigung aus, als würden sie total vernachlässigt. Weiß eine Leserin, was ich tun kann, um die Böden einigermaßen hell zu bringen? R. Sch. Wie entfernt man den schrecklichen Kalksatz in Wasserfesseln?

Unter Preis!

BLUSEN

Unter Preis!

- Bluse** aus farbigem Leinen, imit., Hemdfasson per Stück **2.95**
- Bluse** aus türkischem Satin, halsfrei, mit Tüll-Rüsche und Stulpen per Stück **5.50**
- Bluse** aus Woll-Musseline, gefüttert, halsfrei, mit Stickerei-Kragen und Stulpen, per Stück **6.75**
- Bluse** aus gestreifter weicher Seide, Hemdfasson per Stück **7.50**
- Bluse** aus Foulard, halsfrei, in hübschen Dessins per Stück **11.50**
- Bluse** aus uni Messaline, halsfrei, mit Stickereikragen und Stulpen per Stück **11.75**
- Bluse** aus Seiden-Taffet, hübsch gearbeitet, mit Kurbelstickerei oder Tüll-Einsatz per Stück **12.75, 11.50**

Auf extra Ständer ausgehängt:

Ein Posten weisser
**Spitzen-
u. Spachtel-Blusen**

bestes Material,
fast sämtlich auf Seide gefüttert,
durchweg

Serie I	Serie II	Serie III
5.75	7.50	10.50

Ein Posten
**Woll- und
Musseline-Blusen**

Tailen- und Hemd-Fasson
durchweg

Serie I	Serie II	Serie III
4.50	7.50	12.50

Ein Posten
Seiden-Blusen

uni und gestreift
durchweg

Serie I	Serie II	Serie III
7.50	12.75	15.—

S. Guttmann

Langgasse 1/3.

K 82

Schülerheim Miltenberg a. Main.

Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis.
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.
F 67

Sonder-Angebot

Schuhwaren!

1 Posten
brauner Kinder-Stiefel,
Größe 25-26 Größe 22-24 Größe 17-22
Paar 4.75 Paar 4.25 Paar 1.55
6.—, 5.50, 4.75 5.—, 4.50, 4.25 2.75, 2.25, 1.

1 Posten **Kinder-Stiefel,**
braun, echt Chevreaux, mit und
ohne Lackkappe, Größe 27-35,
zum Ausschuchen Paar **5.75**

1 Posten **Chevreaux-Damen-Stiefel**
elegant gearbeitet, mit Lack-
kappe, in braun Paar **8.55**,
in schwarz Paar **8.50**

Hervorragend billig! „Good-year-Welt“!

1 Posten **Damen-Stiefel,** **10.50**
die elegantesten Formen, zum Ausschuchen Paar

S. Blumenthal & Co



Der neue Tagblatt- Fahrplan Sommer-Ausgabe 1910

in handlichem Taschen-
Format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pfg. pro Stück
zu haben.

Für die Reise. Reise, Dutz., Schiffs-
u. Ratierlocher verb.
billig verkauft Neugasse 22. 47.5

Feinschmecker finden sofort, wenn kein Prinzen-Essig

D. R. W. 55604
verwendet wurde!
Überall ausdrücklich zu
verlangen! 151
Allein Fabr. Mar. in Prinz
Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein
Aarstr. Tel. 3001.

Wiesbadener Marmor- u. Baumaterialien-Industrie M. J. Betz

(August Oesterling Nachf.)
28 Dotzheimer Str. Telefon 509. Dotzheimer Str. 28.
Staats-Ehrenpreis u. Goldene Medaille Wiesbaden 1909.

Abteilung: Marmorwerk

weitaus ältest. Unternehmen der Branche,
Gründungsjahr 1861
mit modernster maschineller Einrichtung,
:: empfiehlt sich zur Anfertigung aller ::

Bau-, Möbel- u. Kunstarbeiten

in Marmor und Hartgestein. 690
Treppen u. Bodenbeläge, Wandverkleidungen, Fassaden-
bekleidungen, Kamine, Brunnen, Säulen, Postamente,
Balustraden, Bäder, Becken, Spülsteine, Tisch-, Theken-,
Feensterbank-, Heizkörper- etc. Platten, Toiletten,
Denkmäler, Monumente, Schrift- und Bildhauerarbeiten.

Teerprodukten-Fabrik Biebrich Seck & Dr. Alt, Biebrich

liefert franko Baustelle oder Lager Wiesbaden direkt an Architekten, Bau-
unternehmer, Dachdecker, Asphaltteure unter Ausschaltung des
Zwischenhandels F 116

1a Asphalt-Isolierplatten, Qualität	A	B	C
per Quadratm. zu	60	45	35 Pf.
1a Asphalt-Dachpappen No. 00 0 1 2 3 4 5			
per Quadratm.	28	24	21 18 15 11 9 Pf.

Klebemasse, Dachlack, Asphalt, Goudron, Carbolineum etc. billigst.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten
solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034.

249



Der Weinmarkt.



Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

900 Halbstück Rheingauer Weine

der Jahrgänge 1909, 1908, 1907, 1906, 1905 und 1904, deren Naturreinheit sachungsgemäß verbürgt ist, bringen in der Zeit vom 17. Mai bis 2. Juni folgende Mitglieder der

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer

in dieser Reihenfolge zur Versteigerung:

Erbach: Kgl. Prinzl. Administration Schloß Reinhartshausen. — **Eltville:** Gräfl. Elyische Verw.; Fehrl. Langwerth v. Simmern'sches Rentamt; Franz Herber. — **Schloß Bollrads:** Gräfl. Matuschala-Greifensklauische Kellerei- und Güterverw. — **Johannisberg:** B. v. Mummische Verw.; Fürstl. v. Metternich'sche Domäne; Kommerzienrat Krayer. — **Geisenheim:** Jos. Burgeff; Fehrl. v. Zwielerleinsche Verw.; Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau; K. & J. Schlich; H. Hiffenauer; Gräfl. v. Angelheim'sche Verw. — **Rüdesheim:** Fehrl. v. Stumm-Galberg'sche Verw.; Fehrl. v. Ritter'sche Güterverw. — **Kloster Eberbach und Rüdesheim:** Kgl. Domäne. — **Hattenheim:** Gräfl. v. Schönborn'sches Rentamt; Fürstl. v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verw.; Ed. Engelmann; Jos. Schneider; C. Windolf. — **Mittelheim:** A. Wittmann; W. Rasch'sche Verw.; Fehrl. v. Rinsberg-Langenstadt'sche Verw.; F. v. Brentanosche Verw.; Geschw. Böhm'sche Verw.; W. Herber; H. v. Stofch.

Zum Besuch der öffentlichen Weinproben der Königl. Domäne in Eberbach und Rüdesheim sind Einladkarten erforderlich. Dieselben sind bei der Königl. Weinbau- und Kellerei-Direktion in Wiesbaden, Luitensstraße 9, unentgeltlich zu haben. F 122

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigern frei zugesandt.

Nähere Angaben enthält ein Orientierungsheftchen über sämtliche Versteigerungen, das durch unseren Schriftführer Koch in Eltville kostenlos bezogen werden kann. Geisenheim im Rheingau, April 1910.

Der Vorstand der Vereinigung.
Jos. Burgeff.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1910.

Monat	Termin	Versteigerer
Mai	6.	Reinhardt a. b. Hardt, Dr. Ferd. Knecht Erben.
"	6.	Kreuznach, Rittergut Dangen.
"	9.	Riedrich, Wingerverein.
"	9.	Forst, Schellhorn-Wallbillich'sche Güterverwaltung.
"	9.	Wingen, Jos. Gassmer.
"	10.	Lehrich, Vereinigung Weingutsbesitzer Destricks.
"	10.	Bad Dürkheim, Dr. Dietrich'sche Güterverwaltung.
"	10.	Kreuznach, Karl Voigtländer.
"	11.	Wingen, Kommerzienrat Julius Espenschied.
"	11.	Freinsheim (Rheingf.), Wingermeister Moritz Stuard.
"	12.	Dohheim a. R., Georg Kroschell.
"	12.	Bad Dürkheim, Stumpf-Fischer'sche Weingut.
"	12.	Threweiler, Weinbau-Verein.
"	13.	Rüdesheim, Joh. Bapt. Erhard u. Max Brömfer.
"	13.	Wachenheim, A. Becklin-Roff.
"	14.	Neuenthal, Simmern'sches Weingut.
"	17.	Erbach, Königl. Prinzl. Administration, Schloß Reinhartshausen.
"	17.	Angstein (Rheingf.), Ungelheimer Wingerverein.
"	18.	Eltville, Gräfl. Elyische Verwaltung.
"	18.	Bad Dürkheim, Gebr. Barth.
"	19.	Eltville, Freiherrl. Langwerth v. Simmern'sches Rentamt.
"	19.	Eltville, Franz Herber.
"	19.	Wachenheim (Rheingf.), Wingervereinigung.
"	20.	Schloß Bollrads, Gräfl. Matuschala-Greifensklauische Kellerei und Güterverwaltung.
"	21.	Johannisberg, B. v. Mummische Verwaltung.
"	23.	Schloß Johannisberg, Fürstl. von Metternich'sche Domäne.
"	24.	Johannisberg, Kommerzienrat Jos. Krayer.
"	24.	Bad Dürkheim, Georg Fie.
"	25.	Geisenheim, Königl. Lehranstalt u. Domänenamt.
"	25.	Geisenheim, Fehrl. v. Zwielerleinsche Verwaltung.
"	25.	Geisenheim, Jos. Burgeff.
"	27.	Geisenheim, J. u. A. Schlich.
"	27.	Geisenheim, Gräfl. v. Angelheim'sche Verwaltung.
"	27.	Geisenheim, H. Hiffenauer.
"	28.	Rüdesheim, Fehrl. v. Ritter'sche Verwaltung.
"	28.	Rüdesheim, Freiherrl. v. Stumm-Galberg'sche Verwaltung.
"	30.	Kloster Eberbach, Königl. Domäne.
"	31.	Rüdesheim, Königl. Domäne.
Juni	1.	Hattenheim, Gräfl. v. Schönborn'sches Rentamt.
"	1.	Hattenheim, Fürstl. v. Löwenstein'sche Verwaltung.
"	1.	Hattenheim, Ed. Engelmann.
"	1.	Hattenheim, Josef Schneider.
"	1.	Hattenheim, C. Windolf.
"	2.	Mittelheim, Fehrl. v. Rinsberg'sche Verwaltung.
"	2.	Mittelheim, W. Rasch'sche Verw.
"	2.	Mittelheim, H. v. Stofch.
"	2.	Mittelheim, A. Wittmann.



Hotels und Pensionen

wollen sich bei Vergebung ihrer für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Druckfaden, sowie auch solcher Arbeiten, die der Weiterempfehlung ihrer Häuser dienen, an die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,
Langgasse 21, wenden, die mit Vorlage von Proben, sowie zur Vornahme von Preisberechnungen bereitwillig zu Diensten steht.

Maether's Fabrikate

sind weltbekannt und unübertroffen in Eleganter Bauart, Praktischer Konstruktion, Hygienischer Vollkommenheit

Viele patentierte Neuheiten!

Verlangen Sie nur Artikel mit Maether's Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle einschlägtigen Geschäfte.

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLAUSSTRASSE 5, Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer — Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Brennholz, Kohlen und Briquettes, sowie Bethenkoks für Zentralheizungen, Anthrazitkohlen, Giform-Briquettes, Union-Briquettes, Buchen- u. Eichen-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

liesernes Anzündholz per Zentr. 2.20,
grobgespaltenes Abfallholz per Zentr. 1.20
liefert prompt frei Haus 175

W. Gail Ww.
Biederstraße 13, u. Wiesbaden,
Fernspr. 13, Bahnhofstr. 4, Fernspr. 84.

Pilo

Pilo steht unerreicht über allen Schuhputzmitteln! Es erzeugt im Nu eleganten Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Verlangen Sie nur Pilo.

Drei Tropfen

Kaol

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank.

In Flaschen von 10 bis 50 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Möbel-Verkauf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Betten, Polster- und Holzmöbeln aller Art, als: Büfets, Spiegel- u. Kleiderchränke, Vertikos, Herren- und Damenschreibstische, Bücherchränke, Divan, Sessel, Polstergaranturen in Plüsch, Seide etc. in bekanntester Ausführung. Einige Speisezimmer, prima Arbeit, werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. 355

Wilh. Egenolf,
Oranienstraße 22, Möbelgeschäft, Telephon 2525.

eine mächtige Geschäftsbilanz gehabt haben, um sich im auf andere Weise verständlich zu machen, fürchte ich können

(4. Fortsetzung.)

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Sapp.

(Nachdruck verboten.)

Mit der Feinsinnigkeit der Frau in solchen Dingen sah sie, daß Oswald Brunow ihr nicht gleichgültig gegenüberstand und daß das Mittelstücken mit ihrem schweren Gesicht ihm wohl wärmere Empfindungen für sie eingelegt hatte. Das merkte sie an verschiedenen kleinen Anzeichen, die wohl allen anderen entgingen und deren er sich selber gewiß am wenigsten bewußt war. Die Kunst und weiche Stimme klang, wenn er auch ganz gleichgültig mit ihr sprach, wie es bei ihrem Anblick unwillkürlich in seinen Augen freudig wellente und seine Züge, seine Haltung, sein ganzes Wesen von einer inneren Erhabenheit förmlich durchstrahlt wurden! Die hohe Achtung und Verehrung, die er ihr so bezeugte und so unerschrocken begehrte, empfand sie, die Gedemütigte, wie einen Trost und eine Genugtuung, an der sie sich immer wieder auftrieb, wenn sie sich selbst so unendlich elend und erniedrigt vorfand.

Daß er sie nicht nur achtete, daß er noch lebhafte, leidenschaftlichere Empfindungen für sie hegte, hatte eines Tages ein aufsehender Vorfall, bei dem er zum erstenmal seine Selbstherrschung in ihrer Gegenwart verloren, klugartig entfällt. Es hatte wieder einmal eine häßliche Szene zwischen ihr und ihrem Gatten stattgefunden. Sie hatte noch ihrer Gehorsamkeit auf seine Beschimpfungen nichts erwidert, sondern nur verachtungsvoll die Achseln geschüttelt. Bitterkeit hatte ihm ihr Blick diesmal noch beiflügel, härter ihren Abscheu verraten, vielleicht hatte ein Knäuel noch in härteren Grade als sonst seine Selbstherrschung geschwächt, er hatte sich hinreißen lassen, die Hand gegen sie zu erheben. In voller Aufregung war sie davongehstürzt; ihr Kos schien ihr unenträglich, das Maß ihres Elends und der Schmach überrollend, eine Hilfe, eine Befreiung nicht erreichbar. Kurz, die Verzweiflung packte sie und ohne weiter zu überlegen und sich zu besinnen, rannte sie zu dem kleinen See, der den Park von dem Dorf trennte. In ihrer Aufregung hatte sie nicht nachgedacht, daß sie sich dem Walde her nicht näherte und sie mit Erlaunen und Schrecken beobachtete. Erst als sie sich kopfüber in das Wasser stürzt hatte und ihr die Bestimmung schwinden wollte, fühlte sie sich von starken Armen gepackt. Aber ihr Matter war, sah sie erst, als sie sich nach kurzer Ohnmacht bereits wieder in Sicherheit befand. In halb liegender Stellung ruhte sie auf dem Raten. In ihren Oberkörper hielt Oswald Brunow mit seinen Armen umschlungen und seine Blinde hing an einem unbefriediglichen Ausdruck voll Angst und inniger Barmherzigkeit an ihr. Und als sie fragend, verwirrt die Augen zu ihm aufschlug und ihr das Blut wieder heiß belebend in das lobliche Gesicht schloß, da verfiel ein unendliches Entzücken seine mütterlich schönen Züge und ein Jauchzen brach sich über seine Lippen. Er rief:

„Wieder ins Haus, in ihr Schlafstüber hinauf. Erst

und dann über sie kam ein süßes Selbstvergnügen; ein unendlich wohlige Gefühl durchströmte sie, das Bewußtsein, in seinen starken Armen geborgen zu sein. Am liebsten hätte sie die Augen schloßen und immer so ruhen mögen in seinem Schutze, an seinen erregten, reinen, edlen Herzen. Mit einer inständigen Bewegung hatte sie ihren Arm um seinen Hals geschlungen und ein heißes, inniges, leidenschaftliches Gefühl, wie sie es noch nie zuvor in ihrem Leben empfunden, war in ihr aufgelebt.

Da rief sie seine ätzernde, vorwurfsvolle Stimme wieder zur Wirklichkeit, zum vollen Bewußtsein ihres Elends zurück.

„Warum wollen Sie das tun, Frau Eva, warum wollen Sie das Leben von sich werfen?“

Der Mann war gewichen; die Hände sanken schlaff herab und ein heftiger Tränenstrom ergoß sich über ihre Wangen.

Er lag noch immer auf den Knien und stieg sie, Sie sah, wie sein Gesicht aufleuchtete und wie tief ihr Schmerz, ihre Zustandslosigkeit erschütterte. Seine Lippen bewegten sich konfusivisch, aber er preschte sie fest aufeinander, als müsse er das, was in ihm heraufzuwachsen schien, gewaltsam in sich zurückhalten. Aber zuletzt entzogen sich doch seiner bedrückten Seele ein paar gestammelte Worte: „Könnte ich etwas für Sie tun — mein Leben möchte ich geben für Sie!“

Es war die einzige Äußerung dessen, was in diesem Augenblick in ihm vorlag. Kein Wort weiter. Nur ein heftiges, heißes Stöhnen, ein aus schwer atmender Brust kommender Seufzer, dann erhob er sich und sah sie mit sich in die Höhe.

„Kommen Sie! Sie müssen Ihre Kleider wechseln, gnädige Frau.“

Er schien seine sichere, überlegene Ruhe, seine volle Selbstkontrolle wieder gewonnen zu haben.

Wunder, staunend, verwirrt, sah sie zu ihm empor. Eine heimliche Enttäuschung, ein leises Bedauern erhob sich in ihr. Sie hatte die Empfindung gehabt, es müsse noch etwas kommen, etwas unermessbar Schönes, nie Erlebtes, als müsse nun alle Dual, aller Jammer ein Ende nehmen, als würde er sie nun nie mehr aus seinem Schutze entlassen, als würde er ihr nun einen Weg eröffnen zum Frieden, zur Ruhe, zum Glück.

Aber er zog sie eilends mit sich fort. Schon nach wenigen Schritten ließ er ihre Hand wieder fahren und seine Haltung und sein Wesen nahmen wieder ganz die Hochachtung und ehrentätige Zurückhaltung an, die mit der ihr immer begegnet war. Er geleitete sie bis zum Herrenhause. Gewöhnlich wurde sein Wort mehr zwischen ihnen, Ostin, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, so fühlte sie den Weg zurück. Niemand begegnete ihnen und so schlüpfte sie ungeschrien durch die Hintertür ins Haus, in ihr Schlafstüber hinauf. Erst

auf andere Weise verständlich zu machen, schreibe ich Ihnen heute dieses Brevier, um zu sagen: wenn ich fähig wäre, so etwas zu begeben, wenn ich bessere Proben und schlechtere Ware senden könnte, dann würden Himmel und Erde mit verbieten, noch fähiger zu leben und ich wäre von einem gramamen Mandatier nicht verabschiedet. Und darf ich weiter ausführen: der Preis, gleichviel ob hoch oder niedrig, wurde freundschaftlich vereinbart zur Befriedigung beider Parteien. Wenn ich in meinem Herzen den Plan geäußert hätte, zu betriegen oder ungerade zu handeln, dann möge meine Waise über die Werber der Klippe ausgekreut werden, die Bögen mögen sie hinabtragen zu dem großen Meer und kein Stein und Knochen mag erhalten bleiben! Wenn meines Herzens Wagnisse nicht rein und edel waren, dann sollen mich alle Strafen des Himmels treffen, und wenn ich den Agenten verfolgte, dann möge es mir nie vergönnt sein, mein Delikt ohne Widerworte zu sehen. All dies breite ich aus in den Absichten Ihres Verkandes: wie sollte ich bei einem so geringfügigen keinen Gesandten auch noch betrügerische Absichten gehabt haben? Der eigenartige Brief trägt die Aufschrift: „An den Meister und Herrn des Raums von Gung über (der Name des Warenhauses), am Fuße der Terrasse zu überreichen, damit er oben die Klarheit seines Willens über diesen Zellen leuchten lassen möge.“

Die Entschlüsselung der Speisefarte. Die Speisefarte oder wie sie früher gern bezeichnet wurde — die „Mennuterie“ sieht heutzutage beinahe in seinem Haushalte bei festlichen Gelegenheiten. In allen Restaurationen und Hotels ist sie selbstverständlich heute zu finden. Man kann sich sogar heute eine Speisefarte ohne Speisefarten überhaupt nicht vorstellen. Es wird darum interessieren, daß die Speisefarten bei weitem nicht so eine alle Einrichtung sind, wie sie scheinen. Wenn auch schon bei den alten Römern vorhanden waren, so geht doch unsere heutige Speisefarte fast ausschließlich nur bis auf das 16. Jahrhundert zurück. Ihre Entstehung hat gewissermaßen einen ... politischen Hintergrund. Die Speisefarte wurde nämlich zum erstenmal auf dem Reichstage zu Regensburg im Jahre 1541 verwendet. Es wurde dort in den gesellschaftlichen Zusammenkünften viel getrunken und gezecht. Bei einem dieser Bankette — erzählt der Chronist — hatte der Herzog Heinrich von Braunschweig einen langen Zettel bei sich auf der Tafel liegen, den er zu wiederholten Malen betrachtete, und da Graf Hugo v. Montfort, der ihm zur Seite saß, sich darüber wunderte, so fragte er endlich den Herzog, und dieser ließ ihn den Zettel sehen. Darin hatte ihm der Küchenmeister „alle Gerichte und Trachten“ der Küche nach aufgeschrieben, so daß sich der Herzog mit seinem Essen darnach richten und sich den Appetit auf das Beste verzierten konnte. Es fand dies alsbald solchen Anklang, daß jeder die Neugierde mit nach Haus brachte und nachahmte. Allmählich hatte man die Einrichtung als so vernünftig erkannt, daß sie sich im Laufe der ganzen Erde eroberte und heute schon bis in die kleinsten Städtchen eingedrungen ist, die sonst feiertel moderner Einrichtungen haben.

OK. Das schnellste Fahrzeug der Welt. Das Automobil hat die Lokomotive überflügelt und kann sich heute rühmen, das schnellste Fahrzeug der Welt zu sein. Ein „Engineering Record“ wird jetzt mitgeteilt, daß der bisherige Schnellfahrrekord des Automobils eine neue Steigerung erfahren hat. Bisher waren 127,6 englische Meilen in der Stunde die höchste Leistung, aber selbst diese fabelhafte Geschwindigkeit ist nun durch ein neues Geschickstautomobil von nicht weniger als 200 Pferdekraften überboten worden. Das Fahrzeug erreichte eine Schnellfahrzeit von 191,72 englischen Meilen in der Stunde und durchschnitt die englische Meile in genau 27,33 Sekunden. Das fließt den Lokomotivrekord mit 120 Meilen in der Stunde weit aus in den Schatten und übertrifft auch die bei der Schnellfahrzeit erzielten Geschwindigkeiten. So ist im Automobilwesen die Zeit der praktischen Erforschung bereits weit voraus und die wichtigste Frage stellt fortan nur die Bestimmung, welcher Schnellfahrrekord für den Kraftwagen am vorteilhaftesten ist.

eine mächtige Geschwindigkeit gehabt haben, um sich im Bollen so tief in das Erdbreich einzubohren zu können. So weit sprach alles für die Wahrscheinlichkeit eines echten Peters, und kein Mensch zweifelte an der Echtheit des Steins. Erst bei der späteren Untersuchung des Steins Verdachtsmomente auf. Die Zusammenfügung des Steins ließ zwar völlig von allen in der Nähe vorhandenen Steinen ab, sie war aber auch vollkommen verschieden von allen anderen bisher aufgefundenen Metoren. Man begann man inzugehen die Nachforschungen, deren Ergebnis schließlich die Aufdeckung des geschildert angelegten Betruges war; anschließend hat der Eigentümer einer kleinen Eisenbahn in Boston den „Meteor“ von einem Mann aus Vermont gekauft; der Stein sollte angeblich in New Hampshire „gefallen“ sein. Offenbar hielt es der neue Eigentümer für notwendig, den Stein aufzubereiten und ihm Lokalität zu geben. Demgemäß wurde der Stein in ein Automobil nach Woodstock geschafft und dort in der Nacht in der Farm von W. R. Peterson betagelt, der natürlich von dem Geheimnis wusste. Ein Museumsbeamter aus Massachusetts war bei dem Schuldigen beteiligt und hat gefunden, daß er es war, der in der Nacht die Steine zerbrochen hatte. Am nächsten Morgen inszenierte der Farmbesitzer eine Suche nach einer angeblich verlaufenen Kuh, die natürlich so eingerichtet wurde, daß dabei einer der Arbeiter die zerbrochenen Steine sehen mußte. Als man ihm dann die Lasten meldete, war er natürlich ebenfalls „wie aus den Wolken gefallen“. Wo der Stein erlegt worden ist, konnte später nicht mehr festgestellt werden, und auch das Geheimnis des vom Himmel gefallenen Meteorits ist nicht geklärt worden. Wahrscheinlich hat man einen für diesen Zweck hergerichteten Stein aus großer Höhe von einem Ballon aus fallen lassen; der Ballon konnte so eingerichtet sein, daß er in gewisser Höhe von selbst platzen sollte und der Stein fallen ließ. Als man den Stein sah, wurde er in der Farm von einem Mann herabgeworfen sein könnte. Diese Angerung verriet, daß er in seinem Geiste sich mit dem Ballon beschäftigt hat. In der Umgebung will man in derselben Nacht noch einige Stunden später einen zweiten glänzenden Gegenstand vom Himmel herabfallen gesehen haben; wahrscheinlich haben die Meteoriten aus Voricht zwei leuchtende Steine durch Ballons herabfallen lassen, um auf alle Fälle sicher zu gehen, daß die merkwürdige Erscheinung auch von Unbeteiligten gesehen werde, deren Zeugnis später wertvoll gewesen wäre.

Chinesischer Kaufmannsitz. Der deutsche Kaufmannsitz ist erfreut sich nicht gerade des besten Rufes. Schönheit ist nicht seine Stärke, aber man verteidigt die Mängel gern mit der Notwendigkeit engerer Rürze und größter Deutlichkeit und opfert dafür Eleganz und Wohlklang. Dem fernem Osten hat man die Kürze nicht zum Dogma erhoben und dem kaufmannlichen Instinkt die den Orientalen eigene poetische Bildsprache nicht genommen. Der Ruf eines einen Geschäftsreises wird zu einem kleinen Kunstwerk geformt und über die nüchternsten Dinge des Alltags ein verführerischer Schimmer von Farbe und Schönheit verbreitet. Eine französische Kaufmannsitz gibt davon ein amüsanter Beispiel. Ein chinesischer Kaufmann wirft seinem Geschäftsfreund vor, er habe ihn überverteilt, die gesunde Seite sei von schlechterer Qualität als die vorher gekauften Proben; zudem beschwert sich der Kunde darüber, daß der Geschäftsfreund den Boden und Agenten mißhandelt habe. Der chinesische Kaufmann greift zu Zinische und Witze und schreitet seinem kühnen kaufmannlichen Preisverweigerer haben wir stets noch den Vorschriften der himmlischen Götter gehandelt. Die Herrschaften, die Kraft des Menschen reicht nicht immer vom Himmel, die Kraft des Menschen reicht nicht immer aus, sie zu ertingen; ja selbst wenn es ihm gelingt, sich all das zu eigen zu machen, was könnte vorher sagen, ob sie nicht plötzlich wieder entweichen gleich dem Sonnenlicht im bunten Nebel? In Ihrem Schreiben nennen Sie nun den chinesischen Schoner betrügerisch und ungerecht in seinem Selbsthandel, er habe Proben von besserer Qualität geliefert, als die später gefundenen Waren, und er habe den Agenten betrogen. Da es mit schwerer fallen würde, mich

Bearbeitung für die Schriftleitung: W. Schulte von Strik in Bonn. — Druck und Verlag der E. Schönböcker'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

